

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

Februar 2022

Wirtschaft ausgebremst

Marode Verkehrsinfrastrukturen
im Ruhrgebiet



Corona-Schnelltests für Unternehmen



Corona Antigen-Selbsttests für Laien

Panbio™ COVID-19 Antigen Self-Test



Bestell-Nr. 1 40 909
ab **45,90** EURO / 10 Stk.



Roche SARS-CoV-2 Antigen-Selbsttest



Bestell-Nr. 1 40 990
ab **26,40** EURO / 5 Stk.



Siemens Clinitest Rapid COVID-19 Selbsttest



Bestell-Nr. 1 42 130
28,90 EURO / 5 Stk.



Corona Antigentests zur professionellen Anwendung

Panbio™ Nasaler Antigen Schnelltest



Bestell-Nr. 1 40 500
ab **88,90** EURO / 25 Stk.



Roche SARS-CoV-2 Nasal-Antigentest



Bestell-Nr. 1 40 620
ab **113,40** EURO / 25 Stk.



Siemens Clinitest Rapid COVID-19 Antigentest



Bestell-Nr. 1 42 131
ab **89,90** EURO / 20 Stk.



Professionelle Antigen-Testbescheinigung



Zur Dokumentation der Testergebnisse Ihrer Mitarbeiter

ID NOW™ PoC-Testgerät (NAT)

- COVID-Testgerät auf Labor-Niveau
- Testergebnisse binnen 13 Minuten
- Anerkannt für digitales COVID-Zertifikat



Jetzt den QR-Code scannen und alle Informationen zum Testgerät erhalten!

Bestell-Nr. 1 41 180
ab **2.989,00** EURO



Alle Schnelltests und Informationen auf einen Blick

Wir beraten Sie zu den passenden Schnelltests und gesetzlichen Bestimmungen für Ihren Betrieb. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 06502-9169-0.

Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie direkt zur Übersicht aller Schnelltests.



Alle Preise zzgl. MwSt. und Versandkosten. Preisänderungen sind vorbehalten und können ohne vorherige Ankündigung vorgenommen werden.

Aufgrund der hohen Nachfrage und der aktuell schwierigen Logistik unterliegen die Preise für SARS-CoV-2 Schnelltests starken Preisschwankungen. Es gelten die tagesaktuellen Preise in unserem Online-Shop.

Unser Jahr der Federführung im Ruhrgebiet

Für die Unternehmen im Ruhrgebiet ist es wichtig, dass ihre Industrie- und Handelskammern in den großen und wichtigen Fragen mit einer Stimme sprechen. Es ist daher guter Brauch, dass jedes Jahr wechselnd eine andere IHK zwischen Duisburg und Dortmund die Sprecher-Funktion gegenüber Öffentlichkeit und Politik übernimmt. Das konstruktive und partnerschaftliche Miteinander der einzelnen IHKs macht unsere IHK-Organisation so stark und verlässlich. Und natürlich gilt das in schwierigen Zeiten mehr denn je. Vereinbarungsgemäß hat unsere IHK zum Jahresbeginn den Staffelnstab als Federführer der IHKs im Ruhrgebiet von der IHK-Nord Westfalen übernommen.

In dieser Funktion haben wir am 8. Februar die Ergebnisse des 108. Ruhrlageberichts vorgestellt. Das tiefe Tal, das unsere Wirtschaft durch die Corona-Pandemie durchschreiten musste, haben wir offenbar endgültig hinter uns gelassen. Ein insgesamt solides Gesamtbild darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass einzelne Branchen nach wie vor schwer zu kämpfen haben. Mehr dazu lesen Sie in der März-Ausgabe der Ruhr Wirtschaft.

Die Notwendigkeit der Energiewende wird von großen Teilen der Wirtschaft – um mal mit einem alten Vorteil aufzuräumen – gar nicht in Frage gestellt. Fakt ist, dass viele Betriebe Maßnahmen zu besserer Ener-

gieeffizienz eingeleitet oder umgesetzt haben. Auch die Nutzung der Elektromobilität hat stark zugenommen. Prof. Dr. Jan-Phillip Büchler von der FH Dortmund hat in einer aktuellen Studie den US-Autobauer Tesla mit seinen leistungsstärksten Zulieferern, den deutschen Hidden Champions verglichen. Fazit des Wirtschaftswissenschaftlers: die Zulieferer und der prominente Auftraggeber passen in ihrer Philosophie und Leistungsorientierung sehr gut zusammen. Das Interview lesen Sie auf Seite 14.

Vor 100 Jahren hat Josef Cremer, Mäzen und Ehrenbürger Dortmunds, die Thier-Brauerei übernommen, auf deren ehemaligen Gelände seit mehr als 10 Jahren wiederum die Thier-Galerie beheimatet ist. Ein lesenswertes Kapitel regionaler Wirtschaftsgeschichte finden Sie auf Seite 26. Geschichte schreiben möchte ebenfalls Michael Lis, der neue Vorsitzende der Wirtschaftsjuvenoren Dortmund Kreis Unna Hamm. Die WJ feiern ihr 70-jähriges Bestehen und haben sich für die kommenden beiden Jahre viel vorgenommen: Mit der Ausrichtung des Juniorentages 2022 und der Landeskonferenz 2023 wollen sie die ihre Begeisterung für ihr ehrenamtliches Engagement weit über unsere Region hinaus strahlen lassen (vgl. Interview auf Seite 32).

Von historischem Ausmaß für die Wirtschaft sind leider auch die kata-



Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber

strophalen Folgen der Vollsperrung und des notwendigen Abrisses der A45-Talbrücke bei Rahmede. Der starke Industrieraum Südwestfalen wird förmlich vom Ruhrgebiet abgeschnitten. Die A 45 hat 1972 als „Königin der Autobahnen“ positive Maßstäbe gesetzt. 59 Talbrücken mit Spannweiten bis über 1.000 Metern auf NRW-Seite sind eine Meisterleistung gewesen. Wir würden uns wünschen, dass erneut internationale Maßstäbe gesetzt werden mit einem intelligenten und schnellen Ersatzneubau. Ein moderner Wirtschaftsstandort wie das Ruhrgebiet kann ohne eine intakte Verkehrsinfrastruktur auf Dauer nicht funktionieren kann. Das gilt übrigens auch für den Dortmund Airport. Über Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster hat Konsequenzen für die Wirtschaft (vgl. Seite 6).

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns mit Ihnen auf ein spannendes Jahr der Federführung im Ruhrgebiet!

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT VERKEHRSINFRASTRUKTUR

10 Marode Verkehrsinfrastruktur bremst Wirtschaft aus

Viel zu lange wurde die so wichtige Sanierung vertagt. Nun ist es zu spät. Die Rahmedetalbrücke auf der A 45 bei Lüdenscheid ist derart beschädigt, dass sie abgerissen werden muss. Für Berufspendler und den Warenverkehr ist das eine Katastrophe. Große Teile der Wirtschaft in der Region werden die Konsequenzen jahrelang spüren.



INTERVIEW

14 Ticken wie Tesla

Prof. Dr. Jan-Phillip Büchler von der FH Dortmund hat in einer aktuellen Studie den US-Autobauer mit seinen leistungsstärksten Zulieferern, den deutschen Hidden Champions verglichen. Fazit des Wirtschaftswissenschaftlers: Die Zulieferer und der prominente Auftraggeber passen in ihrer Philosophie und Leistungsorientierung sehr gut zusammen.



RUBRIKEN

- 3 **Editorial**
- 6 **Bild des Monats**
- 8 **Trends**
- 16, 23, 41 **Kompakt**
- 18 **Kurz berichtet**
- 20, 37 **Personalien**
- 32 **Wirtschaftsjunioren**
- 35, 36, 44, 47 **Jubiläen**
- 39 **Glückwunsch**
- 66 **Tipps zum Thema Recht**
- 67 **Wirtschaft im TV**
- 69 **IHK-Weiterbildungsprogramm**

- 70 **Impressum**
- 70 **Service Termine**
- 72 **Bekanntmachungen**
- 10 **BLICKPUNKT VERKEHRSINFRASTRUKTUR**

INTERVIEW

- 14 **Ticken wie Tesla**
Prof. Dr. Jan-Phillip Büchler

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 16 **Auf den Spuren von Hoesch**
Vortrag
- 16 **Jetzt die Welt entdecken**
Mobilitätsberatung als Serviceangebot der IHK zu Dortmund
- 17 **Nachfolgerinnen im Fokus**
Netzwerk-Peergroup

- 20 **11. Consilium Investmentabend**
- 21 **Balance bei GREEN IT vorbildlich**
Auszeichnung in Kategorie „Klima“
- 22 **Rückblick: 2021 im ECHR**
CreativRevier Heinrich Robert Hamm
- 24 **Auf Wachstumskurs**
Stricker Unternehmensgruppe
- 25 **Gebacken – geliefert**
Kooperation MALZERS Backstube und Bakerix
- 26 **Unternehmer und Mäzen**
Geschichte: Josef Cremer
- 28 **Mit Tradition und Erfahrung**
First Debit GmbH



WIRTSCHAFT REGIONAL

38 „Gegengewicht zu US-Anbietern schaffen“

Dr. Ralf Ebbinghaus ist Mitgründer und Geschäftsführer von Swyx. Im Interview spricht über Chancen und Herausforderungen durch Homeoffice sowie den globalen Wettbewerb.



WIRTSCHAFT REGIONAL

46 Lebensqualität verbessern

Das seit 2005 bestehende Bündnis für Familie Hamm unterstreicht mit seinen Aktivitäten das aktuelle Schwerpunktthema der Bundesinitiative „Familienfreundlicher Standort“ und wird vom Bundesfamilienministerium als „Bündnis des Monats“ ausgezeichnet.



SONDERTHEMA

56 Antrieb für Shared Mobility

Lastenräder, Fahrzeugdaten, Auto-Abos, Leichtfahrzeuge: Fünf Trends bewegen 2022 die Shared-Mobility-Branche.

29 **Ausgezeichnete Innovationsarbeit**
Business Metropole Ruhr

30 **Erfolgsgeschichte schreiben**
Gründerstipendium NRW

31 **BIENERT in neuen Geschäftsräumen**

34 **Steuerberatung auf Wachstumskurs**
Kanzlei Hortig & Insel

36 **Antrittsbesuch in Dortmund**
Sascha Dorday, Geschäftsführer WFG Kreis Unna

36 **Neues Design für das rote Gold aus Dortmund**
Hövels Original

38 **„Gegengewicht zu US-Anbietern schaffen“**
Interview: Dr. Ralf Ebbinghaus

40 **Eine Milliarde Euro zusätzlich an Wertschöpfung**
Gastbeitrag von Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart

42 **Software, die Impact schafft**
Startup pickshare

44 **Nachhaltigkeit umsetzen**
Aktuelle Vorgaben

45 **Hand in Hand arbeiten**
VAHLE modernisiert Produktion

46 **Lebensqualität verbessern**
Bündnis für Familie Hamm

48 **Unerfüllte Hoffnung**
Geschichte: Zusammenschluss von Union-Brauerei und Schultheiss-Gruppe

50 **Konkret, greifbar, machbar!**
So gelingt die digitale Transformation

52 **Kommunikationsnetzwerke getestet**
Studie zu LPWAN-Technologien

53 **KI unterstützt den Einzelhandel**
Forschungsprojekt ON4OFF

54 **Auf der Suche nach dem besten Käufer**
Westfalenfinanz GmbH

55 **„Dorfplatz der Großstadt“**
Tag der Trinkhallen

SONDERTHEMA

56 **Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise**

SERVICE BILDUNG

68 **Flexibilität gefragt**
Auch 2021 war Durchhaltevermögen gefragt



Enttäuschung über OVG-Urteil

IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann zeigt sich enttäuscht über die aktuelle Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die längeren Betriebszeiten des Dortmunder Flughafens für rechtswidrig zu erklären. Zudem kritisiert

der IHK-Präsident erneut die langen Entscheidungswege. Dieses Verfahren passe in die Reihe der Negativbeispiele, dass unternehmerische Entscheidungen zehn Jahre und länger bräuchten, bis sie Rechtssicherheit erhielten.

„Grundsätzlich zeigt die Sperrung der A 45 oder die aktuell ebenfalls gesperrte Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal, wie entscheidend die Verkehrsinfrastruktur für unsere Wirtschaftsregion ist. Binnenschiffe müssen auch zulasten der Umwelt Umwege von über 100 Kilometern in Kauf nehmen. Zu dieser unverzichtbaren Verkehrsinfrastruktur gehört auch der Dortmund Airport“, so Dustmann.

„Zu kaum einem Thema wird es eine 100-prozentige Unterstützung der rund 56.000 IHK-Mitglieder in unserem Bezirk geben, aber alle Untersuchungen zeigen eine eindeutig mehrheitliche Tendenz, sodass auch unsere Abwägung entsprechend eindeutig ausfällt“, erläutert der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrich die Position der IHK.



„77 Prozent der zuletzt (September 2019) befragten Unternehmen geben an, den Dortmund Airport für ihre Geschäftsreisen selbst zu nutzen. Internationale Geschäftsreisen werden in der aktuellen Pandemie hinterfragt, bleiben aber auch in Zukunft unverzichtbar für das Exportgeschäft. Darüber hinaus profitieren auch Betriebe, die selbst nicht den Flughafen nutzen, wie Hotels, Taxis, Restaurants, Einzelhandel und Freizeiteinrichtungen. Die Untersuchung des Dortmund Airports vor rund einem Jahr weist nach, dass jeder Geschäftsreisende, der über den Dortmund Airport eintrifft, im Durchschnitt 600 Euro in dieser Region ausgibt.“

Ludger van Bebber, Geschäftsführer des Dortmund Airports, ist ebenfalls enttäuscht: „Es ist sehr bedauerlich, dass auch die ergänzte Genehmigung vor Gericht nicht standgehalten hat. Wir werden nach Erhalt des Urteils alle Hinweise des Gerichts bewerten und alle Möglichkeiten ausschöpfen, um eine stabile, rechtskräftige Genehmigung für den bestätigten Nachtflugbedarf zu realisieren.“ Foto: Stephan Schütze



Fusion

Sparkassen Dortmund und Schwerte

„Die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam besser bewältigen und trotzdem stark in der Region bleiben.“ Zusammengefasst ist das das Ziel der Fusion der beiden Sparkassen Dortmund und Schwerte. Nachdem die Verwaltungsräte im November einen Zusammenschluss der Sparkassen Dortmund und Schwerte empfohlen haben, wurde dieses Thema jetzt in den Ratssitzungen in Dortmund und Schwerte behandelt. Beide Kommunen haben jeweils einstimmig der Fusion der Sparkassen zugestimmt. Damit geht zum 1. Juni 2022 die neue Sparkasse Dortmund – Zweckverbandssparkasse der Städte Dortmund und Schwerte (Kurzform Sparkasse Dortmund) an den Markt.



Neue DOGEWO21-Webseite

Frischer, moderner und noch informativer ist die neue Webseite des Wohnungsunternehmens DOGEWO21: Unter der gewohnten Adresse www.dogewo21.de finden Interessierte alle relevanten Informationen vom Mieterportal über Ansprechpartner bis zum Wohnungsangebot. Darüber hinaus bietet die neue Webseite spannende Geschichten aus den Stadtteilen, Infos zum Wohnungsbestand, aber auch interessante Magazinartikel mit Ausflugs- und Freizeittipps von Dortmunder Bloggern. Illustriert ist das Ganze in modernem Design und mit großformatigen Bildern, auf denen die Mitarbeitenden des Unternehmens die Hauptrolle spielen. Schon im Sommer 2021 hat DOGEWO21 die Digitalstrategie ausgebaut: „Neben der Webseite haben wir uns auch in anderen Bereichen digital neu aufgestellt – mit unserem Mieterportal und der Mieterapp DOGEWO21 sind wir seit Juli auf noch mehr Kanälen digital für unsere Kunden erreichbar“, so IT-Leiter Armin Freitag. Foto: DOGEWO21

Bienenrettung mal anders



Flächenversiegelung, Pestizideinsatz und Monokulturen erschweren das Leben von Bienen und Insekten. Um dem entgegenzuwirken, steht in Selm ab sofort am Amtshaus neben der Bushaltestelle ein gelber Bienenfuttersautomat. Er gehört zu einem bundesweiten Projekt mit über 150 Standorten. In dem ehemaligen Kaugummiautomaten werden im Frühjahr und Sommer spezielle Samenmischungen gegen ein kleines Entgelt ausgegeben. Aktuell können kleine und große Bienenfreunde für 50 Cent Wildkrokusse aus dem Automaten ziehen und einpflanzen. Ziel ist es, neue Nahrungsquellen für Wild- und Honigbienen zu schaffen und spielerisch für das akute Thema des Insektensterbens zu sensibilisieren. Foto: Stadt Selm

AUTOMATISIERTE GEPÄCKAUFGABE

Angesichts stetig wachsender Passagierzahlen hat der Flughafen Denver International Airport (DEN) im Rahmen seines umfassenden Great-Hall-Sanierungsprojekts die Gepäckaufgabe für seine Passagiere automatisiert. Der deutsche IT-Dienstleister Materna IPS (Intelligent Passenger Solutions) installierte 86 Gepäckaufgabeautomaten und brachte sie in Kooperation mit United Airlines sowie Southwest Airlines Anfang November 2021 an den Start. Damit wurde die zugleich größte Self-Bag-Drop-(SBD)-Installation in den USA am Denver Airport in Betrieb genommen. Foto: Materna





Foto: Schütze

Westfälische Kaufmannsgilde Neue Mitglieder begrüßt

Die Westfälische Kaufmannsgilde hat bei ihrer traditionellen Mitgliederversammlung im Westfälischen Industrieklub am 31. Januar sieben weitere Mitglieder aufgenommen. Vorsitzerin Gabriele Kroll begrüßte folgende Neuaufnahmen in den Reihen der Gilde:

- › Uta Christa Alborn, August Alborn GmbH & Co. KG
- › Silvija Gros, Signal Iduna Gruppe, Bezirksdirektion André Koslowski

- › Thomas Grüner, KADDI-LACK Farben GmbH & Co. KG
- › Jens Krömer, Apothekerkammer Nordrhein
- › Dr. phil. Hartmut Nowacki
- › Sven Stute, Bounty Communication Group GmbH
- › Dr.-Ing. Sebastian Theiss, ICA Traffic GmbH

Die Veranstaltung fand unter aktuellen Corona-Auflagen im „hybriden Format“ statt. 45 Gildenmitglieder waren im Industrieklub anwesend, knapp 30 weitere via Livestream zugeschaltet. Die Mitgliederversammlung, der Wiskott-Abend, ist nach dem Gründer der Kaufmannsgilde Gustav Wiskott benannt, der die Vereinigung der Kaufleute 1924 gründete. Der Gilde gehören knapp 200 Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben der Region an.



Kulturelle Vielfalt am Arbeitsplatz

Die Karl Wolf GmbH & Co. KG wurde kürzlich für ihre vielfaltsorientierte Unternehmenskultur vom Multikulturellen Forum mit dem Interkulturellen Wirtschaftspreis ausgezeichnet. Das 1908 gegründete mittelständische Bauunternehmen aus Unna zeigt aus Sicht der Jury auf vorbildliche Weise, dass Tradition und Zukunftsfähigkeit keine Gegensätze darstellen. Verliehen wurde der mit 1.000 Euro dotierte Preis zum 15. Mal.

Foto: Multikulturelles Forum

Der Arbeitsmarkt erholt sich

Der Arbeitsmarkt hat sich zum Jahresende 2021 gut entwickelt. Damit setzte sich die Erholung der letzten Monate fort. Die Arbeitslosenzahlen im IHK-Bezirk Dortmund sind auf den niedrigsten Stand des Jahres 2021 gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen im IHK-Bezirk Dortmund lag im Dezember bei 55.164. Das sind 557 weniger als im Vormonat und 5.853 weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Arbeitslosenquote im Dezember 2021 betrug für den IHK-Bezirk 8,8 Prozent, im Vormonat 8,9 Prozent und vor einem Jahr 9,8 Prozent. Aktuell sind in Dortmund 33.759 Arbeitslose (10,5 Prozent), in Hamm 7.294 (7,7 Prozent) und im Kreis Unna 14.111 (6,6 Prozent) gemeldet.

- › **Ansprechpartner:**
Ralf Bollenberg,
Tel. 0231 5417-106,
r.bollenberg
@dortmund.ihk.de



Marode Verkehrsinfrastruktur bremst Wirtschaft aus

Viel zu lange wurde die so wichtige Sanierung vertagt. Nun ist es zu spät. Die Rahmedetalbrücke auf der A 45 bei Lüdenscheid ist derart beschädigt, dass sie abgerissen werden muss. Für Berufspendler und den Warenverkehr ist das eine Katastrophe. Große Teile der Wirtschaft in der Region werden die Konsequenzen jahrelang spüren. Von Annika Roß



Leider ein alltägliches Bild: Zu oft bewegt sich auf den Straßen NRWs nur noch wenig.

Foto: Guido Raith

53 Jahre alt, vielbefahren und ein wichtiger Punkt auf der Hauptverkehrsachse zwischen Nord- und Süddeutschland: die Rahmedetalbrücke auf der A 45 bei Lüdenscheid. Sie ist so marode, dass sie abgerissen und neu gebaut werden muss. Damit bleibt die Autobahn 45 bei Lüdenscheid mehrere Jahre bis zur Fertigstellung eines Neubaus komplett gesperrt. Die Autobahn GmbH hatte Anfang Januar mitgeteilt, dass die Brücke abgerissen werden muss und die Sauerlandlinie zwischen dem östlichen Ruhrgebiet und Frankfurt nicht mehr befahren werden kann. Neben bereits entdeckten Schäden waren Risse an Längsträgern sowie erhebliche Korrosionsschäden gefunden worden. Für die regionale Wirtschaft sind diese Nachrichten eine Hiobsbotschaft.

Denn eine gut ausgebaute und verlässliche Verkehrsinfrastruktur ist für die Unternehmen die unerlässliche Basis für ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihren Erfolg. Viele Jahre aber regierte der Stillstand. Wichtige Autobahnstrecken in der IHK-Region und in ganz NRW wurden gar nicht oder nur oberflächlich saniert, neue Bauprojekte nur zögerlich vorangetrieben und oft ganz auf Eis gelegt. Nicht besser sieht es bei den Wasserstraßen aus. Das Kanalnetz ist bisweilen ebenso anfällig wie die Autobahnen (s. Second Reading auf Seite 13). In den vergangenen Jahren ist wieder etwas Bewegung in viele Infrastrukturvorhaben vorhaben gekommen, Dutzende Baustellen zeugen davon. Doch für die A-45-Talbrücke kommt jede Hilfe zu spät. Dabei hatten der Verkehrsverband Westfalen und die IHK zu Dortmund in einer umfassenden Studie bereits 2007(!) auf den dringenden Sanierungsbedarf hingewiesen.

Erschütternde Befunde

Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund, zeigt sich erschüttert angesichts der aktuellen Befunde: „Mir ist bewusst, dass eine mehrjährige Vollsperrung Arbeitsplätze und Wertschöpfung kosten wird, auf die wir dringend angewiesen sind. Unsere Region ist zwar große Autobahnbaustellen gewohnt, aber in diesem Fall werden Unternehmen nicht einfach nur auf die Zähne beißen, sondern Investitionen verschieben, Standorte verlagern und Fachkräfte werden sich andere Jobs suchen.“ Die A 45 habe als ‚Königin der Autobahnen‘ positive Maßstäbe gesetzt. „59 Talbrücken mit Spannweiten bis über 1.000 Metern auf NRW-Seite sind eine Meisterleistung gewesen. Ich würde mir wünschen, dass erneut internationale Maßstäbe gesetzt werden mit einem intelligenten und schnellen Ersatzneubau. Die Verfahrens-

»In diesem Fall werden Unternehmen nicht einfach nur auf die Zähne beißen, sondern Investitionen verschieben, Standorte verlagern und Fachkräfte werden sich andere Jobs suchen.«

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

dauer bei Planungs- und Genehmigungsverfahren für die Wirtschaft hat sich in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt. Das zeigt, wie groß die Herausforderung ist“, so Schreiber weiter.

Für den Neubau der Brücke gibt es einen vorsichtigen Zeitplan. Elfriede Sauerwein-Braksiek, Direktorin der Autobahn GmbH Westfalen, meint, die neue Brücke könne in fünf Jahren wieder stehen. Sauerwein-Braksiek kündigte unter anderem schnelle Gespräche mit Naturschutz- und Fachbehörden sowie Grundstückseigentümern an.

Sanierung ist unmöglich

Schon im Dezember waren die gravierenden Schäden bekannt. Anfangs war aber die Hoffnung groß, dass zumindest der Pkw-Verkehr die Brücke befahren könne. Doch nach weiteren Untersuchungen steht jetzt fest: Die 53 Jahre alte Brücke kann nicht mehr saniert werden. Wie schnell ein Abriss nun vonstatten gehen kann, hängt davon ab, wie zügig feststeht, ob die Brücke kleinteilig abgebaut oder doch gesprengt werden kann.

Der Verkehr der gesperrten Talbrücke Rahmede wird seit Anfang Dezember über Umleitungen durch das Stadtgebiet von Lüdenscheid geführt. Die Umleitungsstrecken zur A 45 sind sehr stark belastet. Die Stadt Lüdenscheid hat daher alle Baustellen auf den Umleitungen U 16 und U 39 aufgehoben und die Ampelschaltung angepasst, damit der Verkehr besser abfließt. Auto- und Lkw-Fahrer im Fernverkehr werden gebeten, die Stelle weiträumig zu umfahren. Das bedeutet in Richtung Süden ab dem Westhofener Kreuz über die A 1 und über die A 3. In Richtung Norden kann der Fernverkehr schon ab Frankfurt auf die A3 ausweichen, der Verkehr aus dem Siegerland kann über das Kreuz Olpe-Süd über die A 4 auf die A 3 bei Köln gelangen. Wer die Möglichkeit hat, sollte der Sperrung noch weiter ausweichen und über die A 7 und die A 44 fahren. Die Verantwortlichen wollen versuchen, die Umleitung des Verkehrs noch weiter zu optimieren.

Ralf Stoffels, Präsident der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK), ist angesichts der Sperrung ebenfalls besorgt: „Die Zukunft des Wirtschafts- und Industriestandorts Südwestfalen hängt entscheidend davon ab, wie schnell der Neubau der Rahmede-Brücke gelingt.“

>

Jeder Tag, an dem der Personen- und Güterverkehr nicht reibungslos über die Lebensader A 45 laufen kann, richtet einen enormen volkswirtschaftlichen Schaden in NRWs stärkster Industrieregion an und belastet die Menschen erheblich.“

Schnelles Handeln gefragt

Stefan Peltzer, IHK-Verkehrsexperte und Geschäftsführer des Verkehrsverbands Westfalen e. V., fordert schnelle Maßnahmen: „Südwestfalen wird förmlich vom Ruhrgebiet abgeschnitten. Für Unternehmen und Pendler steigen Kraftstoffverbrauch und Reisezeiten. CO₂- und Schadstoffemissionen steigen und werden vor allem für die Anrainerkommunen zum Problem, die wie die Stadt Schwerte nur

mit Mühe die EU-Grenzwerte für Stickstoffdioxid einhalten konnten.“

Stefan Windgätter ist mit seinem Transportunternehmen in Dortmund von der Sperrung betroffen. „Für die Transportwirtschaft in der Region ist die dauerhafte Sperrung der A 45 eine Vollkatastrophe“, sagte Windgätter kürzlich im Gespräch mit den Ruhr Nachrichten. „Für den Verkehr im östlichen Ruhrgebiet ist die A 45 eine Hauptschlagader auf dem Weg Richtung Süden“, stellt er fest.

Pro Tag waren sonst rund 64.000 Fahrzeuge auf dem Teilstück der Sauerlandlinie unterwegs – davon etwa 13.000 Lkw. Mit rund 20 Prozent sei der Lkw-Anteil auf der A 45 generell sehr hoch, so Stefan Peltzer.

Peltzer weiter: „Der Verkehrsverband Westfalen e. V. möchte die Schäden für die Wirtschaft klar beziffern, die jeden Tag, jede Woche und jeden Monat der Sperrung entstehen. Aus diesem Grund hat der Verkehrsverband Westfalen das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln mit einer Analyse beauftragt. Wir möchten damit deutlich machen, dass für die Wirtschaft jeder Monat zählt!“

»Für Unternehmen und Pendler steigen Kraftstoffverbrauch und Reisezeiten. CO₂- und Schadstoffemissionen steigen und werden vor allem für die Anrainerkommunen zum Problem.«

Stefan Peltzer, IHK-Verkehrsexperte



Die marode Rahmedetalbrücke – nur ein Beispiel von vielen für die vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur in NRW.

Foto: Sven Prillwitz



Foto: Pascal Frai/Dortmunder Hafen AG

Wieder freie Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal

Löringhofbrücke bei Datteln ist gesichert.

Die Betreiber der Ruhrgebietshäfen und die Hafenindustrie sind erleichtert: Nach zehntägiger Vollsperrung konnte die Durchfahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal in Höhe Datteln am 22. Januar wieder für den Schiffsverkehr freigegeben werden. Binnenschiffe aus Richtung Norden hatten zwischenzeitlich Umwege über den Wesel-Datteln-Kanal, den Rhein und den Rhein-Herne-Kanal bis zu 150 Kilometern samt zusätzlicher Schleusungen in Kauf nehmen müssen. Lieferverzögerungen und -verteuerungen waren die Folge. Anlass der Sperrung war das Absacken der Löringhofbrücke zwischen Datteln und Waltrop um zehn Zentimeter aufgrund von Lagerschäden. Die Brücke, die Eigentum des Kreises Recklinghausen ist, hatte bei der letzten Prüfung eine 3,0 als Bewertung erhalten. Dies steht für „nicht ausreichender Bauwerkszustand“. Schwerlaststützen sichern nun die Löringhofbrücke, die für den Straßenverkehr aktuell weiterhin gesperrt ist. Die 1968 errichtete Brücke soll außer Dienst gestellt und durch das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt neu gebaut wer-



Uwe Büscher, Vorstand der Dortmunder Hafen AG. Foto: Dortmunder Hafen AG/Wachholz

den. „Wir sind froh, dass Binnenschiffe aus Richtung Norden wieder die kürzest mögliche Fahrzeit nach Dortmund haben, und danken den beteiligten Stellen für die rasche Sicherung der Brücke“, erklärt Uwe Büscher, Vorstand der Dortmunder Hafen AG und ergänzt: „In Nordrhein-Westfalen werden rund 30 Prozent der Güter auf dem Rhein, seinen Nebenflüssen und Kanälen befördert. Das westdeut-

sche Kanalgebiet mit dem Dortmund-Ems-Kanal vernetzt zudem wichtige Industriestandorte der chemischen und petrochemischen Industrie mit dem Rheinkorridor und stellt die Anbindung an die norddeutschen Seehäfen her. Es ist daher dringend erforderlich, die veraltete und teils marode Wasserstraßeninfrastruktur systematisch und mit Tempo zu modernisieren. Das trägt zur Entlastung von Straßen und Autobahnen bei und unterstützt den Wirtschaftsaufschwung.“ Für Marcel Lohbeck, Geschäftsführer des Bundesverbands öffentlicher Binnenhäfen (BÖB) markiert die Löringhofbrücke lediglich die Spitze des Eisbergs: „Die Löringhofbrücke ist nur ein Beispiel von vielen für den jahrzehntelang betriebenen Sparkurs bei der Infrastruktur und den für sie zuständigen Verwaltungen. Insgesamt müssen in den nächsten zehn Jahren ca. 3.700 Straßen und Eisenbahnbrücken erneuert werden. Neben einer auskömmlichen Finanzierung von Erhalt, Ausbau und Personal bedarf es daher auch deutlich schnellerer und schlanker Planungs- und Vergabeverfahren.“

Ticken wie Tesla

Prof. Dr. Jan-Phillip Böhler von der FH Dortmund hat in einer aktuellen Studie den US-Autobauer mit seinen leistungsstärksten Zulieferern, den deutschen Hidden Champions verglichen. Fazit des Wirtschaftswissenschaftlers: Die Zulieferer und der prominente Auftraggeber passen in ihrer Philosophie und Leistungsorientierung sehr gut zusammen.

Foto: Enreach



Herr Professor Böhler, „Hidden Champions“ ist ein häufig verwendeter Begriff, der aus diesem Grund einen leicht schwammigen Touch bekommen hat. Wie lautet Ihre scharfe Definition aus wissenschaftlicher Sicht?

Ich folge der Begriffsdefinition meines bekannten Kollegen und Autors Hermann Simon. Hidden Champions sind Unternehmen, die in einer Marktnische als Spezialisten agieren. Sie haben eine Top-3-Marktposition auf dem Weltmarkt inne oder die absolute Spitzenposition auf ihrem Heimatkontinent. Außerdem haben sie weniger als fünf Mrd. Euro Jahresumsatz und sind der allgemeinen Öffentlichkeit kaum bekannt.

Das ist ein gutes Stichwort: Wie „hidden“ müssen die „Hidden Champions“ denn sein, um als solche zu gelten?

Das „Hidden“ ist eigentlich kein entscheidendes Merkmal. Die gemeinten Unternehmen sind in ihrer Branche natürlich sehr bekannt. Genau das zeichnet sie ja aus. Sie entwickeln Technologien, setzen Standards und werden für ihre extreme Kundenorientierung geschätzt. Das „unbekannt“ gilt wirklich nur für die breite Öffentlichkeit. Das ist ja gerade das Er-

staunliche, dass die Namen solcher Firmen meist nur Eingeweihten etwas sagen. Dabei gehören sie zum Rückgrat des deutschen Mittelstands und stehen für eine enorme Forschungsstärke.

Wie stark ist das Land NRW und das Ruhrgebiet diesbezüglich aufgestellt?

Kurz zum Hintergrund: Wir haben in der Studie in Summe genau 50 Unternehmen untersucht, davon sind 41 Hidden Champions, so wie gerade beschrieben. Die restlichen neun sind große Weltmarktführer, also „Big Champions“, die bis vor wenigen Jahren teils noch selbst Hidden Champions waren. Beispiele dafür sind Freudenberg, Hella oder Schaeffler oder ZF. Von den 41 klassischen Hidden Champions in der Untersuchung kommen 38 aus Deutschland und davon wiederum 14 aus NRW und 13 aus Baden-Württemberg. Es gibt also starke regionale Konzentrationen, bedingt durch die Automobil-Cluster, wie wir sie zum Beispiel im Bergischen finden. Auch die Rhein-Ruhr-Schiene hat eine hohe Innovationskraft. Das hängt zum Teil mit ehemals starken Automobilstandorten zusammen – Stichwort Bochum. Das hängt aber auch mit der Vergangenheit der

Montanindustrie zusammen. Wir haben wichtiges Know-how in unserer Region. In meiner Studie ist allerdings kein Unternehmen aus Dortmund und der direkten Umgebung vertreten, was mit dem Branchenfokus zu tun hat.

Sie haben sich auf die Automobilzulieferer konzentriert. Welche anderen Branchen haben ebenfalls einen hohen Anteil an Hidden Champions?

Grundsätzlich gibt es sie in allen Branchen, etwa auch im Bereich von Finanzdienstleistungen oder Software-Entwicklern. Klassischerweise sind die Kernbranchen aber Automobilzulieferer, Maschinen- und Anlagen- sowie Werkzeugmaschinenbau und Elektrotechnik.

Sie haben den Vergleich mit Tesla gewählt. Warum gerade dieser Autobauer?

Zusammen mit Hermann Simon habe ich mir vor drei Jahren mal genauer angeschaut, woher die einzelnen Komponenten in Tesla-Fahrzeugen stammen. Das Ergebnis: Deutsche Hidden Champions sind stark vertreten. Nach einer darauf basierenden Anfrage des „Handelsblatts“ habe ich dann die Studie gestar-



Auf den Spuren von Hoesch

Hoesch prägt Dortmund wie kein anderes Unternehmen – bis heute. Erstaunlich, denn den Stahlkonzern gibt es längst nicht mehr. Doch viele Dinge, für die die Stadt heute bekannt ist, sind eng mit ihm verknüpft – zum Beispiel der BVB, die Nordstadt und der Phoenix-See. Sie sind das Ergebnis einer großen Unternehmensgeschichte, die vor genau 150 Jahren begann. Auf den Spuren des Konzerns wandelt der Dortmunder Journalist Kay Bandermann (Mitte) nicht nur in seinem Podcast „Hoesch.150“, sondern auch in seinem Vortrag vor den Mitgliedern des Westfälischen Industrieklubs. Darüber freuten sich unter anderem Industrieklub-Präsident Dirk Rutenhofer und Klubmitglied Karin Dicke, Geschäftsführerin der Dicke & Partner GmbH.

Foto: Jan Heinze

Jetzt die Welt entdecken

Mobilitätsberatung als Serviceangebot der IHK zu Dortmund für Azubis und junge Fachkräfte.

Kenntnisse über neue Arbeitstechniken, interkulturelle Kompetenz, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie internationale Kontakte: Von praktischen Erfahrungen im Ausland profitieren Unternehmen und Beschäftigte gleichermaßen. Im Rahmen des BMWK-Förderprogramms „Berufsbildung ohne Grenzen“ bietet die Mobilitätsberatung umfassende Unterstützung bei der Realisierung berufsbezogener Auslandsaufenthalte.

Gemeinsam mit der Handwerkskammer (HWK) Dortmund hat sich die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund das Ziel gesetzt, die grenzüberschreitende Mobilität von Auszubildenden, jungen Fachkräften und Ausbildungspersonal in den Kammerbezirken zu fördern. Ein mehrwöchiger Aufenthalt in



vielen Ländern Europas ist beispielsweise mit einer Förderung über Erasmus+ möglich. Auch für fernere Ziele gibt es vielfältige Fördermöglichkeiten. Konkret umfasst das Angebot der Mobilitätsberatung:

- › **Beratung zu Auslandsaufenthalten und Finanzierungsmöglichkeiten**
- › **Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln**
- › **Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz im Ausland**
- › **Unterstützung bei der Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt**



Ansprechpartnerin:
Inga Meys
Tel. 0231 5417-265
i.meys@dortmund.ihk.de



Kompakt

Marketing Club Highlights 2022 vorgestellt

Ende Januar begrüßte der Marketing Club Dortmund e. V. traditionell das neue Jahr mit einem Neujahrsempfang. Aufgrund der aktuellen Corona-Lage fand er in Form einer Videokonferenz statt. Im Rahmen der Onlineveranstaltung wurde das aktuelle Programm des Marketing Club Dortmund e. V. vorgestellt. Es beinhaltet für 2022 spannende Vorträge, Marketing-vor-Ort-Veranstaltungen, Networking-Events und eine Club-Reise nach München. Unter anderem können sich die Mitglieder auf Vorträge von Parship, dem BVB, Rewe Dortmund, Fritz-Kola und dem Cirque-du-Soleil-Künstler Christian Lindemann freuen. Auch die jährlich wiederkehrenden Termine, wie z.B. die Mitgliederversammlung, die Ideenpreisverleihung und das Sommerfest der Unternehmerverbände im Juni werden in diesem Jahr wieder stattfinden. Ursprünglich war der Neujahrsempfang als Präsenzveranstaltung mit dem Auftritt von Christian Lindemann geplant. Pandemiebedingt findet der Vortrag nun zu einem späteren Zeitpunkt statt. Trotzdem gab es bei dem digitalen Treffen Ende Januar bereits einen Vorgeschmack auf den Show-Taschendieb-Künstler des Cirque du Soleils. Der Marketing Club Dortmund e. V. freut sich auf ein Jahr mit vielseitigen Veranstaltungen und neuen Clubmitgliedern.

www.mc-dortmund.de



Der Vorstand des MC Dortmund (v.l.): Ute Börner, Hartmut Irmer, Thomas Szabo (Präsident), Jürgen Wallinda-Zilla, Caroline Pitzer, Lars Gröhnke und Kathrin Schickle-Berger. Foto: MCDO

Nachfolgerinnen im Fokus

Unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander wachsen“ gründet sich am 28. Februar 2022 eine Netzwerk-Peergroup für Nachfolgerinnen.

Ein Drittel aller Unternehmerinnen und Unternehmer ist älter als 55 Jahre. Die Übergabe des eigenen Unternehmens wird somit in nicht allzu ferner Zukunft ein Thema sein. Doch Nachfolgerinnen und Nachfolger werden schon jetzt händelnd gesucht: Laut einer Studie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) stehen allein bis 2022 rund 260.000 Unternehmensübergaben in Deutschland an. Der Anteil der Frauen unter den externen Übernahmen ist gering.

Um Nachfolgerinnen zu unterstützen und stärker in den Fokus zu rücken, möchte die Informations- und Servicestelle Unternehmensnachfolge für Frauen 2022 eine Netzwerk-Peergroup für Nachfolgerinnen in Nordrhein-Westfalen aufbauen.

Denn ein fertiges Unternehmen zu übernehmen, bietet nicht nur große Chancen, sondern ist auch eine ganz besondere Herausforderung. Externe Nachfolgerinnen haben in der Regel eine Menge Geld in die Hand genommen und sind von heute auf morgen Chefin eines bestehenden Teams geworden. Gleichzeitig weht der Geist des Vorgängers oder der Vorgängerin



Eva-Maria Siuda moderiert die Netzwerkgruppe.

Foto: Informations- und Servicestelle Unternehmensnachfolge für Frauen

noch durch das Unternehmen. Zudem müssen die frisch gebackenen Chefinnen einen behutsamen Wandel im Unternehmen in die Wege leiten und dabei manchmal auch unliebsame Entscheidungen treffen und durchsetzen.

In der Netzwerk-Peergroup für Nachfolgerinnen kommen bis zu sechs Unternehmerinnen zusammen, die ebenfalls einen Betrieb übernommen haben, um die eigenen Erfahrungen zu reflektieren und sich persönlich und unternehmerisch weiterzu-

entwickeln. Im Zentrum stehen dabei die tagesaktuellen unternehmerischen Fragen der Nachfolgerinnen.

Moderiert wird die Gruppe von Unternehmensberaterin und Coach Eva-Maria Siuda. Sie sorgt durch die Moderation der Gruppe für einen strukturierten, inspirierenden Austausch. Nachfolgerinnen erfahren Unterstützung, erhalten Feedback und kreative Impulse aus der Gruppe, entwickeln Handlungsoptionen und Lösungen. Dabei profitieren Sie von den Erfahrungen der anderen und erweitern mit der Gruppe ihr persönliches Netzwerk. Das Konzept für die Netzwerk-Peergroup für ist angelehnt an die Ideen von Mastermind- oder Erfolgsteamgruppen und wird auf die Bedürfnisse der teilnehmenden Nachfolgerinnen zugeschnitten.

Geplant sind zunächst vierteljährliche Onlinetreffen über einen Zeitraum von einem Jahr. Es beginnt mit einem unverbindlichen Info- und Kennenlernermin am Montag, den 28. Februar 2022 in der Zeit von 17 bis 20 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter kontakt@unternehmensnachfolge-frauen.de

LOGISTIKHALLE MIT BÜROGEBÄUDE



WWW.LEHDE.DE

**BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.**

SO GEHT BAUEN HEUTE.



Fortbestand gesichert

Mannheimer Dienstleistungsgruppe LIEBLANG übernimmt Dortmunder Traditionsunternehmen Vogt-Gruppe.

Im Rahmen einer altersbedingten Nachfolgeregelung hat die LIEBLANG Dienstleistungsgruppe alle Unternehmensanteile der Vogt-Gruppe rückwirkend zum 1. Januar 2021 übernommen. Der Unternehmensname, der Firmensitz in Dortmund und die bisherigen Standorte bleiben erhalten. Die LIEBLANG Dienstleistungsgruppe, eines der führenden Unternehmen der Branche, ist auf Gebäudedienste, Sicherheitsdienste, Verpflegung, Begrünung, Sonderleistungen und Branchenlösungen spezialisiert. Die Kernleistungen der Vogt-Gruppe liegen in den Bereichen Gebäude, Sicherheit und Logistik. Nach drei Generationen in Familienhand stellt nun die Betriebsübergabe den Fortbestand sicher.

„Unsere Traditionsunternehmen verfügen über starke regionale Wurzeln, uns verbindet das Verständnis, wie professionelle Dienstleistungen kompetent, strukturiert und zuverlässig zu erbringen sind,“ sagt Roman

Großmann, geschäftsführender Gesellschafter bei LIEBLANG. „Das Zusammenwachsen setzt einen neuen Meilenstein in unserer 70-jährigen Unternehmensgeschichte. Mit der Logistiksparte gewinnen wir ein neues Kompetenzfeld im Bereich Leergutmanagement hinzu, das unser Portfolio ideal ergänzt. Umgekehrt profitiert der Kundenstamm der Vogt-

Gruppe von unserem Partner- und Lieferantennetzwerk sowie einem breiteren Spektrum an Dienstleistungen, das noch flexibler auf individuelle Bedarfe abgestimmt werden kann.“ Mehmet Uçar und Till Niesmann bilden die neue Doppelspitze in der Geschäftsführung, geschäftsführende Gesellschafter sind Roman Großmann und Alois Sieburg.



Weiterhin zuständig für das operative Geschäft der Vogt-Gruppe: Die langjährigen Prokuristen Dirk Kremp und Antje Tauscher (Mitte) mit den neuen Geschäftsführern Mehmet Uçar (l.) und Till Niesmann.

Foto: Vogt-Gruppe

Digitalisierung ist eine Geisteshaltung

Neuer Bildungsgang für (Fach-)Abiturienten und Studienzweifler.

Sie unterstützen künftig Geschäftsleitungen bei der Analyse bestehender Geschäftsprozesse, denken konsequent aus der Sicht der Kunden bzw. Gäste und entwickeln neue optimierte Geschäftsmodelle. Insbesondere die Coronakrise zwingt die Unternehmen beschleunigt zur Digitalisierung. Videokonferenzen, elektronisch gespeicherte und unter-

schriebene Dokumente, Homeoffice, E-Commerce und die Plattformökonomie sind nur einige Stichworte, die jede Branche jetzt schnellstmöglich innovativ und zukunftsorientiert aufstellen sowie die Arbeitswelt wandeln und optimieren werden. Die Absolventen werden insbesondere vorbereitet, Digitalisierungsprozesse im Unternehmen umzusetzen, und zwar

mithilfe moderner Projektmanagement-Methoden wie Design Thinking und Scrum, aber auch mit geschulten teamorientierten Kommunikationsfähigkeiten gegenüber den Mitarbeitern. Der intensive, auf zwei Jahre angelegte Bildungsgang stellt eine spannende Mischung aus Betriebswirtschaft, Informationswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Projektmanagement dar. Im Stile eines dualen Studiums sind insgesamt 20 Praxiswochen in fünf Phasen bei Praxispartnerunternehmen der WIHOGA zu absolvieren. Der erste Durchgang beginnt im August 2022. Beratung und Anmeldungen sind ab sofort möglich. Infos und Details:

www.wihoga.de/digitalisierung

Die Absolventen des neuen Bildungsgangs werden insbesondere auf die Umsetzung von Digitalisierungsprozessen vorbereitet.

FOTO: WIHOGA



EGV|AG übernimmt Geschäftsbetrieb in Bayern

Beide Unternehmen teilen eine mittelstandsgeprägte Historie.

Zum 1. April 2022 übernimmt die EGV|AG den Geschäftsbetrieb der Bauer Frischdienst GmbH in Wasserburg am Inn, die als Teil der Unternehmensgruppe Bauer den regionalen Spezialisten für Frischprodukte im Großverbrauchersegment in Bayern darstellt. Die Übernahme des Geschäftsbetriebs erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der Kartellbehörden. Die EGV|AG bietet dem Großhandel ein Lebensmittelvollsortiment und verfügt ebenfalls über eine hohe Frischekompetenz. Beide Unternehmen kennen sich durch langjährige gemeinsame Projekte sehr gut und teilen eine mittelstandsgeprägte Historie sowie Unternehmenskultur. Zuverlässiger Service und Kundennähe sind Markenzeichen der EGV-Unternehmensfamilie mit den Standorten Unna, Herford, Stade, Güstrow, Eberswalde und Jena. Mit dem Erwerb des Geschäftsbetriebs der Bauer Frischdienst GmbH weitet die EGV|AG ihr Vertriebsgebiet auf Bayern aus. Der



Die Bauer Frischdienst GmbH in Wasserburg am Inn.

Foto: PR

Betrieb in Wasserburg am Inn wird unter der neuen Marke „Bauer Food Service“ geführt und steht weiterhin für Frische und Regionalität. Durch die Übernahme werden künftig auch das Lebensmittelvollsortiment und

die Dienstleistungen der EGV|AG angeboten. Otto Bründl, derzeitiger Geschäftsführer der Bauer Frischdienst GmbH, wird in der Geschäftsleitung der Bauer Food Service verbleiben und den Geschäftsbetrieb fortsetzen.

Anzeige

Nachhaltigkeit bringt nachweisliche Erfolge

So können Unternehmen neue Chancen identifizieren und nutzen.

Die wachsende Relevanz von Nachhaltigkeit auf politischer Ebene fordert auch Unternehmen heraus. Geschäftsmodelle müssen überdacht und Produktionsweisen an neue Rahmenbedingungen angepasst werden. Dabei eröffnet nachhaltiges Wirtschaften für Firmen auch viele neue Chancen. Mit einer ressourcenschonenden, nachhaltigeren Ausrichtung können sie von erweiterten Absatzmöglichkeiten, der Erschließung neuer Zielgruppen und einer erhöhten Arbeitgeberattraktivität profitieren.

Als Maßstab für Staaten wie Unternehmen gelten die 3 Säulen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Wirtschaft und Soziales. Der zentrale Gedanke: Eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung ist nur zu erreichen, wenn umweltbezogene, wirtschaftliche und soziale Ziele gleichzeitig und gleichberechtigt umgesetzt werden. Das Land Nordrhein-Westfalen hat schon 2016 als erstes Bundesland eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet und diese 2020 nochmals nachgeschärft.

Ø 3%
höhere EBIT-Marge bei Konsumunternehmen*

Für 76% der Arbeitnehmer ist ein hoher Stellenwert von Nachhaltigkeit im Unternehmen (sehr) wichtig

> 50% der Kunden legen beim Kauf Wert auf Nachhaltigkeit von Produkten/ von Unternehmen



*Nachhaltige vs. weniger nachhaltige Unternehmen der Konsumbranche lt. oekom-Rating
Quellen: LBBW Research, StepStone, Facit Research

Mit Blick auf die Zukunft sind Unternehmen gut beraten, diesen gesellschaftlichen Megatrend für sich zu nutzen und entsprechende strategische Ziele zu definieren. Eine Studie der Landesbank Baden-Württemberg belegt, dass nachhaltig handelnde Unternehmen nicht nur mit steigenden Imagewerten und sinkenden Energiekosten rechnen können. Sie zeigt auch auf, dass Nachhaltigkeit eine direkte Wirkung auf die klassischen wirtschaftlichen Unternehmenskennzahlen haben kann. So erzielen nachhaltig agierende Firmen durch die Bank tendenziell höhere Margen als die weniger nachhaltige

Konkurrenz. Studien wie auch reale Umsetzungsbeispiele beweisen: Wer auf Nachhaltigkeit setzt, macht sein Geschäftsmodell nicht nur wettbewerbsfähiger, sondern auch krisenresistenter.

Eine nachhaltigere Orientierung bedeutet für viele Betriebe: neuausrichten, nachjustieren, umbauen. Und dieser Wandel will natürlich auch finanziert sein. Als Finanzpartner des Mittelstands begleiten die Sparkassen ihre Firmenkunden bei der Transformation. „Es geht jetzt darum, vor Ort alle auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit zu unterstützen und die

nötigen Investitionen zu finanzieren“, sagt der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands Helmut Schleweis.

Ob Modifikation des Geschäftsmodells, effizienteres Energiemanagement oder Umstellung der Produktion: Die Sparkassen unterstützen ihre Firmenkunden bei der Planung und finden die für sie passenden Finanzierungsmodelle. Für viele mittelständische Betriebe eignen sich am besten die staatlichen Förderkredite. Für größere Unternehmen können Instrumente wie die sogenannten grünen Finanzierungen oder ESG-Finanzierungen interessant sein. Nachhaltigkeit ist ein weites Feld, und jedes unternehmerische Vorhaben hat individuelle Aspekte. Deshalb entstehen bedarfsgerechte, zukunftsichernde Lösungen samt dazu passender Finanzierung am besten im Dialog zwischen Sparkassenberater und Firmenkunde. ■

*LBBW, „Nachhaltigkeit lohnt sich – Gesellschaft und Unternehmen im Wandel“.

www.sparkasse.de



11. Consilium Investmentabend

Gespräche zu nachhaltigen Geldanlagen und wirtschaftlichen Aussichten im asiatisch-pazifischen Raum.

Über 180 geladene Gäste konnten unter den derzeitigen Bedingungen am 11. Dortmunder Consilium Investmentabend teilnehmen. Über 100 Teilnehmer waren im digitalen Livestream online mit dabei. Die Gäste wurden musikalisch vom Streichquartett der Dortmunder Philharmoniker empfangen. Im Fokus standen diesmal nachhaltige Geldanlagen und die spannenden wirtschaftlichen Aussichten im asiatisch-pazifischen Raum. Gastgeber und Initiator Boris Fahle erläuterte eindrucksvoll, dass ordentliche Renditen unter Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte sehr ansprechend seien. In Zeiten des Klimawandels und der Energiewende sei das Thema auch von großer Aktualität geprägt. Es war ein besonderer Abend, was nicht nur am reibungslosen Ablauf und der großen Nachfrage lag, sondern in erster Linie an den hochwertigen Fachvorträgen und den kompetenten Investmentexperten.

Markus Peters von der Amerikanischen Investmentgesellschaft Alliance Bernstein war extra aus London angereist. Er erläuterte eindrucksvoll den

Investmentprozess bei nachhaltigen Geldanlagen und nahm Bezug auf die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele.

Zudem stellte Holger Schröm von JP Morgan Asset Management die Chancen in Asien-Pazifik dar. Die Aussichten für eine Asiatische Dekade ständen gut, sagte er. Eine stark wachsende Mittelschicht, Innovationen, das größte Freihandelsabkommen der Welt, sowie die demografische Entwicklung waren Kernargumente, die der Investmentexperte ausführte. Investments in Asien-Pazifik sollten Anleger zu mind. 20 Prozent in ihr Portfolio aufnehmen unter Berücksichtigung einer langfristigen Anlagestrategie. Diese Hausaufgabe gab Schröm dem Consilium Team und den Besuchern mit auf den Weg.

Boris Fahle resümierte: „In Zeiten hoher Inflation und niedriger Zinsen ist keine Rendite mehr möglich, ohne eine entsprechende Aktienquote zu berücksichtigen. Wir sind sehr glücklich, dass dieser Abend mit so großem Zuspruch stattgefunden hat. Der Bedarf nach neutraler Anlageberatung wird weiter zunehmen.“



Markus Peters (Alliance Bernstein), Boris Fahle (Consilium), Holger Schröm (JP Morgan) beim 11. Dortmunder Consilium Investmentabend (v.l.).

Foto: Consilium

Personalie

SPIEKER & JAEGER

Dr. Thomas Thiede ist neuer Partner

Die Kanzlei SPIEKER & JAEGER freut sich über einen neuen Partner in ihrer



Mitte. Dr. Thomas Thiede LL.B., LL.M. gehört bereits seit mehreren Jahren zum Team und ist mit Wirkung zum 1. Januar 2022 als

Mitgesellschafter in die Sozietät eingetreten. Mandanten ist Dr. Thiede seit jeher als kompetenter Experte in seinen Fachbereichen des deutschen und europäischen Kartellrechts sowie im Handels- und Gesellschaftsrecht bekannt. Nach Abschluss seines Studiums begann Thiede seine juristische Laufbahn als Wissenschaftler am Institut für Europäisches Schadenersatzrecht der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, einer international renommierten Institution, an der Juristen aus allen europäischen Mitgliedstaaten Fragen des internationalen und europäischen Schadenersatzrechts analysieren. Im Rahmen dieser Tätigkeit erfolgte bereits seine Spezialisierung auf das Kartellrecht. Foto: Steffen Schulte-Lippner

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin

Beilagen – bitte beachten.

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Beilagen folgender Firmen bei:

easyfairs, München
Messen in den Westfalenhallen

Interesse? Diese 20g Beilage kostet Firmen aus dem Kammerbezirk pro Tausend nur 109,47 € zzgl. MwSt.

LENSINGMEDIA

Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften
Tel: 0231/90 59-64 20
peter.wille@lensingmedia.de



Gestaltet die nachhaltige Unternehmensstrategie von GREEN IT seit der Gründung; der Geschäftsführer Jan Schriewer nimmt den Preis stellvertretend für das GREEN-IT-Team per Zuschaltung im Livestream entgegen.

Foto: Christian Koester

Balance bei GREEN IT vorbildlich

Das IT-Systemhaus wurde in der Kategorie „Klima“ ausgezeichnet.

Zum 14. Mal wurde kürzlich der Deutsche Nachhaltigkeitspreis in Düsseldorf verliehen. Prämiiert wurden innovative Zukunftsideen und Spitzenleistungen der Nachhaltigkeit in den Bereichen Wirtschaft, Forschung und Kommunen. Mit dem Ehrenpreis für besonderes Engagement wurden in diesem Jahr EU-Kommissionspräsidentin Dr. Ursula von der Leyen, Oscarpreisträger Forest Whitaker, Soul-Ikone Joss Stone, Musiklegende Chris de Burgh und Superstar Billie Eilish ausgezeichnet.

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Unternehmen zeichnet die Sieger in den Transformationsfeldern Klima, Ressourcen, Biodiversität, Lieferkette oder Gesellschaft als herausragende Beispiele für nachhaltige Transformation aus. Sieger im Transformationsfeld Klima sind der Elektrotechnikkonzern Schneider Electric SE sowie der IT-Dienstleister GREEN IT Das Systemhaus GmbH aus Dortmund.

Neben Innovationskraft und Vorbildfunktion im Bereich der nachhaltigen IT-Infrastruktur waren vor allem das ambitionierte Ziel einer „Zero Emission IT“ sowie die strategische Orientierung an den Nachhaltigkeitszielen der UN-Agenda 2030 ausschlaggebend für die Auszeichnung von GREEN IT. Das Siegel des Deutschen Nachhaltigkeitspreises steht für vorbildliche ökologische und soziale Leistungen. Der Preis ist Europas größte Auszeichnung für ökologisches und soziales Engagement.

Großes CO₂-Einsparpotenzial

GREEN IT überzeugte die Jury mit einer in der Branche vorbildlichen Balance zwischen den drei Dimensionen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. In der offiziellen Jurybegründung heißt es: „GREEN IT setzt mit ihrem IT-Lösungsangebot in einem Bereich an, der im Hinblick auf Nachhaltigkeit

bisher bei vielen Unternehmen noch immer vernachlässigt wird und der gleichzeitig ein großes CO₂-Einsparpotenzial birgt.“ Hervorgehoben wird der Einsatz für den emissionsfreien IT-Betrieb unter anderem durch die Integration klimafreundlicher Cloud-Dienstleistungen mit dem Partner windCORES. Auch die Förderung der Arbeit von Imkern und das Engagement für Inklusion werden genannt.

Besondere Würdigung

Auf die Nominierung beim Neumarkter Lammsbräu Preis für Nachhaltigkeit, die Auszeichnung im Wettbewerb Büro und Umwelt von B.A.U.M. e. V. und den Gewinn des sol.IT-Future Awards des IT-Clubs Dortmund folgt mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022 erneut eine besondere Würdigung des Engagements von GREEN IT für einen verantwortungsbewussten digitalen Wandel. „Mit unseren Leistungen in einer Reihe mit führenden Unternehmen ihrer Branchen und Vorreitern der Klimatransformation genannt zu werden, macht uns unglaublich stolz. Die Auszeichnung bedeutet für uns Anerkennung für unseren Einsatz im Bereich grüner IT-Lösungen. Gleichzeitig ist der Preis eine enorme Motivation, unsere Vision des klimaneutralen Arbeitsplatzes kompromisslos weiterzuverfolgen“, sagt Jan Schriewer, Chief Sales Officer und Mitbegründer von GREEN IT.



Foto: Olaf Kerber

Rückblick: 2021 im ECHR

CreativRevier Heinrich Robert Hamm: Trotz Corona nahm die Entwicklung an Fahrt auf.

Politik und Verwaltung, Nachbarn und ehemalige Bergleute, Fernsehen, Sportvereine, Musikproduktionen und Eventagenturen – sie alle zeigten 2021, wie groß das Interesse am künftigen KreativRevier Heinrich Robert Hamm ist. Doch zunächst einmal begann das Jahr 2021 wie es 2020 aufgehört hatte: Corona behinderte Gespräche und Arbeiten im und an der Idee des KreativReviers. Und trotzdem wurde und wird viel bewegt.

Zuerst einmal wurde jedenfalls eine große Masse von Erde bewegt: Im Februar begannen die Baggerarbeiten zum Abbau des Erdwalls, der bis dahin den Blick auf das künftige KreativRevier von der Kamener Straße in Pelkum aus versperrt hatte. Oberbürgermeister Marc Herter und RAG MI-Projektleiter Thomas Middelman betonten zu diesem Anlass erneut die Bedeutung, die diesem Projekt zukommt – für Hamm und die gesamte Region.

Im Mai wurden dann mit dem städtischen Entwicklungskonzept

erstmals die Planungen offengelegt: vier Bebauungspläne sollen die Entwicklung der ehemaligen Zechenbrache zum KreativRevier strukturieren: Einzelhandelsflächen, Wohnbebauung, ein kleines Gewerbegebiet und natürlich das KreativQuartier in den denkmalgeschützten Gebäuden im Zentrum des Reviers.

Wegweisendes Projekt

Für weite Teile des zu bebauenden Geländes konnte das Bauentwicklungsunternehmen Ten Brinke gewonnen werden. „Damit haben wir einen starken Partner an unserer Seite, der viel Erfahrung im Bereich der Entwicklung von Gewerbe-, Einzelhandels- und Wohnimmobilien mitbringt“, erläutert Jürgen Tempelmann, Inhaber großer Teile des künftigen KreativReviers. So hat Ten Brinke in der Vergangenheit bereits eine Vielzahl von Lebensmittelmärkten sowie Mixed-Use-Immobilien (Westpress-Arena) auch in Hamm selbst realisiert. „Mehr

und mehr zeigt sich, dass dieses Projekt wegweisend für die benachbarten Stadtbezirke, für Hamm und die ganze Region ist“, betont Oberbürgermeister Marc Herter. „Das innovative Konzept und in seiner Größe nahezu einmalige Projekt wird ganz Hamm einen großen Zugewinn an Attraktivität bringen.“

Die Aufmerksamkeit, die das Projekt „CreativRevier“ weckt, zeigte sich auch in der zunehmenden Zahl von Kreativen sowie Unternehmerinnen und Unternehmern, die sich für eine Ansiedlung oder die kurzfristige Nutzung der Räumlichkeiten interessieren. Selbst der WDR aus Köln klingelte an – das Ergebnis war die Aufzeichnung einer Rockpalast-Folge mit der Kult-Band „Bröselmaschine“. Der Hammer TuS Wiescherhöfen nutzte die Kaue für ein Mannschafts-Fotoshooting und die Hammer Produktionsfirma „teammergo“ drehte in den denkmalgeschützten Gebäuden ein Musikvideo für den R&B-Sänger Sumpa. Zum Jahresende war noch die Kölner Produktionsfirma ODEON zu Gast, die hier eine Folge einer Mystery-Dokumentation drehte.

Insgesamt verzeichnete die Entwicklungsagentur KreativRevier Heinrich Robert 68 Anfragen, darunter allein 28 aus dem Bereich Gastronomie und Event sowie 22 aus den Bereichen Dienstleistungen und der Kreativ- und Freizeitwirtschaft. Trotz Corona konnten insgesamt 35 Besichtigungen für Interessenten auf dem Zechengelände durchgeführt werden. „An der steigenden Zahl der Anfragen kann man erkennen, dass gerade in der von uns anvisierten Zielgruppe der Kreativwirtschaft ein großes Interesse an dieser Fläche besteht“, freut sich Martin Löckmann, Geschäftsführer der Entwicklungsagentur KreativRevier Heinrich Robert.

Die Bemühungen mündeten in die ersten Vermietungen im ehemaligen Direktionsgebäude: Neben der Wirtschaftsförderung Hamm, die wiederum ihre Räume an die Entwicklungsagentur Heinrich Robert untervermietete, konnten im Oktober die Vidacta Schulen als Mieter im KreativQuartier begrüßt werden. So werden nun in den hergerichteten Räumen im Erdgeschoss des Gebäudes Ergo- und Physiotherapeuten ausgebildet, eine Anmietung weiterer Räume im Obergeschoss des Lohngebäudes ist bereits

vereinbart. Währenddessen gingen natürlich auch die Planungen und die Ideensammlung für das CreativRevier weiter. Die beteiligten Architekturbüros wie PlanerBund uG oder Mei Architects aus den Niederlanden stellten ihre ersten Planskizzen vor. So könnten sich die Architekten eine Nutzung der Kauen als Gesundheitszentrum mit Arztpraxen, Fitness- und Rehasstudio sowie einer Apotheke vorstellen oder aber den Um- und Ausbau des Hammerkopfturms zu einem Energieturm mitsamt Solarpanels, Mikrowindanlagen und Pumpspeicherkraftwerk zur Versorgung des CreativReviers mit Energie.

Dass sich das CreativRevier mehr und mehr öffnet, zeigen auch die vielen Aktionen, die trotz Corona statt-

finden konnten: So präsentierte sich das Team der Entwicklungsagentur gemeinsam mit dem Kulturrevier Radbod und der Kulturwerkstatt Oberonstraße auf dem Hammer Kulturfest H4. Und im Herbst starteten öffentliche Führungen über das Zechengelände, für die der Hammer Gästeführer Martin Brunsmann gewonnen werden konnte. Rund 600 Teilnehmende zählten die Veranstalter der Prisma GmbH allein bis Ende dieses Jahres.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Thomas Middelman, Projektleiter der RAG Montan Immobilien, zeigt sich zum Jahresende außerordentlich zufrieden mit der Entwicklung des Standorts: „Wir wissen, was wir für eine Herausforderung mit so einem Projekt vor der Brust haben, über 50 Hektar ehemalige Bergwerksfläche, zahlreiche Bestandsgebäude, die zurückgebaut und saniert und für eine Nachfolgenutzung vorbereitet werden müssen. Insofern möchte ich mich da auch zum Jahresende bei meinen Partnern von der Stadt Hamm, der Entwicklungsagentur CreativRevier Heinrich Robert und der Ruhrstadt Stiftung um Jürgen Tempelmann für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Vergessen möchte ich aber auch nicht die Ortspolitik sowie die Bürgerinnen und Bürger für ihre Geduld und ihre Unterstützung, ohne die so ein Großprojekt nicht erfolgreich umgesetzt werden kann.“

Zum Abschluss des Jahres erfolgte noch ein sprichwörtliches „Highlight“. Denn mit der Weihnachtsbaumbelichtung auf dem Hammerkopfturm konnte nach vielen Jahren wieder ein, wenn nicht sogar der höchste auf einem Gebäude befindliche Weihnachtsbaum im Ruhrgebiet in Betrieb genommen werden! Dies gelang durch ein tolles Zusammenspiel der lokalen Politik – Bezirksbürgermeister Axel Püttner hatte das Projekt als einer der ersten angestoßen, der RAG MI, der Stadt Hamm unter vollem Einsatz der Elektrofachleute des Tiefbauamts und des Teams von Jürgen Tempelmann. „So soll es sein und so soll es leuchten für das CreativRevier“ – unter diesen Worten von Oberbürgermeister Marc Herter wurde die Beleuchtung passend am Barbaratag wieder in Gang gesetzt. Als Zeichen für den Neuanfang im CreativRevier Heinrich Robert Hamm.

Kompakt



Hamm

Wettbewerb: Schöne Schaufenster

Innenstädte brauchen wieder mehr Attraktivität und ein multifunktionales Angebot. Neben Kultur, Wohnen, Arbeit, Freizeit, Dienstleistungen und Gastronomie kommt dem stationären Einzelhandel eine tragende Rolle zu, wenn es um Standortattraktivität geht. Mit kreativen Ideen und überschaubarem Aufwand können Gewerbetreibende ihr stationäres Ladenlokal in Szene setzen, Besucher und Kunden aufmerksam und neugierig machen sowie wieder zum Flanieren und Shoppen einladen. Schaufenster sind Orte der Warendarbietung, der Inspiration und der Kundenwerbung. Sie sind die Visitenkarte ihres Geschäfts. Vom 19. März 2022 bis zum 3. April 2022 führen das Stadtmarketing Hamm und die Wirtschaftsförderung Hamm, gemeinsam mit dem Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland und der IHK zu Dortmund den mittlerweile dritten Schaufensterwettbewerb in Hamm durch. Der Wettbewerb steht in diesem Jahr unter dem Motto „Frühlingserwachen“. Die Teilnahme am Wettbewerb ist für alle Hammer Unternehmen möglich, die mit ihren Schaufenstern das Bild der Stadt prägen. Nutzen Sie den Schaufensterwettbewerb und Ihr Schaufenster zur Aufmerksamkeitssteigerung, begeistern Sie Ihre Kunden und Besucher und machen Sie mit. Anmeldeabschluss für die Teilnahme am Wettbewerb ist der 1. März 2022.

› **Anmeldungen und weitere Informationen unter www.schaufensterwettbewerb-hamm.de**

Foto: Böinghoff / ECHR





Foto: Stricker Unternehmensgruppe

Auf Wachstumskurs

Die Stricker Unternehmensgruppe bietet Auftraggebern Lösungen zu nahezu jeder baulichen Herausforderung.

Die Stricker-Gruppe mit Hauptsitz in Dortmund besetzt eine Vielzahl strategischer Geschäftsfelder und bietet vor allem Produkte und Leistungen im Bau- und Baustoffbereich an. Die Unternehmensgruppe besteht aus insgesamt sieben Stammhaus-Unternehmen und derzeit elf Beteiligungsgesellschaften sowie weiteren assoziierten Firmen. Mit all diesen Unternehmungen bietet die Gruppe Auftraggebern Lösungen zu nahezu jeder baulichen Herausforderung. Die sichtbarsten Vorteile für Kunden ergeben sich dabei aus den Synergien, die in der breit aufgestellten Gruppe möglich sind. Der Kunde bekommt aus einer Hand vielseitige Leistungen, die sich aus den unterschiedlichsten Gewerken zusammensetzen.

Das Leistungsportfolio umfasst den Rückbau, mit allen Abbrucharbeiten und der Demontage von Industriestandorten, hinzu kommt der Bereich des Ingenieurbaus mit Spezialtiefbau und Altlastenentsorgung. Ein wichtiger Teil des Angebots ist der Straßen- und Tiefbau, zu dem klassische Erdbau- und Kanalarbeiten gehören, aber auch der immer stärker nachgefragte

Teil der Tiefbauarbeiten im Logistikhallenbau. Mit einem eigenen Steinbruch sorgt die Stricker Unternehmensgruppe für gleichbleibende Versorgung mit Baumaterialien, wie beispielsweise Kalkstein, Edelsplitten, Pflasterbettungsmaterialien und handelsüblichen Mineralgemischen.

Trimodaler Standort geplant

Im Werk 2 dieses Betriebs werden mit dessen Feinstmahanlage weitere hochwertige Produkte hergestellt. Neu hinzugekommen ist der Gleisbau durch die Firma Stricker Rose Rail. Bei vielen dieser Aufgaben werden Energien und Rohstoffe frei, die es zu recyceln gilt und so aufzubereiten, dass sie wiederverwertet werden können. Dazu existieren die idealen Voraussetzungen.

Derzeit entwickelt Stricker beispielsweise einen trimodalen Standort für ihr neues Baustoffzentrum im Dortmunder Hafen. Dieses wird folglich per Schiff, Lkw und Zug erreichbar sein. Hier ist auch das Transportunternehmen Baustofflogistik Ruhrtal angesiedelt. Mit der umfassenden Betreuung von Investorenpro-

jekten ist die Stricker Unternehmensgruppe ebenso verlässlicher Partner, auch wenn es um die Entwicklung von Grundstücken geht. Die Architekten und Ingenieure planen Projekte und führen sie bis zum schlüsselfertigen Objekt für die Kunden aus.

Die Stricker Dienstleistungsgesellschaft bildet zum einen die kaufmännische Betreuung und die technische Versorgung der Gruppe ab, zum anderen bietet sie für die Kunden Transportlogistik, Kehrmaschinenservice und Betankung von Baustellen sogar deutschlandweit an. Hier ist auch die Heizölbetankung für Privathaushalte angesiedelt. Die Dienstleistungsgesellschaft allein plant für 2022 einen Umsatz von knapp 45 Mio. Euro. Kunden werden über einen kompletten Lebenszyklus vom Abbruch eines Altstandorts bis zur letztendlichen schlüsselfertigen Betreuung seiner Immobilie begleitet, alles in einer Hand. Dabei haben sie nur einen oder wenige Ansprechpartner innerhalb des Unternehmensverbunds. Wichtigstes Kapital sind jedoch nach wie vor die Menschen. Schon aus dem traditionellen Ursprung der Familie war es immer eine Herzensangelegenheit, Mitarbeitende selbst aus- und weiterzubilden. Die Stricker-Gruppe bildet demnach Jahr für Jahr in ganz unterschiedlichen Geschäftsbereichen junge Menschen aus und erfahrene Kollegen weiter. Dieses Bemühen begeistert sie alle immer wieder aufs Neue für das besondere Thema „Bauen“ und allem, was damit in Verbindung steht.

Aktuell bietet Stricker für 2022 folgende Ausbildungsberufe an: Straßenbauer, Berufskraftfahrer, Industriekaufleute, Kraftfahrzeugmechaniker, Baugeräteführer, Bauwerksmechaniker, Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung, Konstruktionsmechaniker, Kanalbauer, alle selbstverständlich weiblich/männlich oder divers.

So gibt es zurzeit insgesamt 35 Auszubildende in allen drei Jahrgängen. Allen Krisen zum Trotz: Auch im Jahr 2021 wurde insgesamt 15 jungen Menschen eine Ausbildung im Unternehmen angeboten. Interessierte haben auch die Möglichkeit, ihr duales Studium bei Stricker zu absolvieren. Die Stricker-Gruppe plant für das Jahr 2022 mit derzeit 856 Beschäftigten Bauleistungen von über 200 Mio. Euro.

www.stricker-gruppe.de

Gebacken – geliefert

MALZERS Backstube und Bakerix beginnen Kooperation im Ruhrgebiet.

MALZERS gehört zu den führenden Bäckerei-Unternehmen im Ruhrgebiet. Das Unternehmen setzt bei seinem Produktangebot auf Innovation mit der langjährigen Erfahrung seit seiner Gründung im Jahr 1901 und schafft dabei einen Spagat zwischen Trend und Tradition. Nun geht das Gelsenkirchener Unternehmen in Kooperation mit dem Lieferservice Bakerix einen Schritt weiter und bietet frische Backwaren auf Bestellung an. Christian Scherpel, geschäftsführender Gesellschafter von MALZERS in fünfter Generation, betont: „Als Bäckerei-Filialist im Ruhrgebiet ist unsere Kompetenz die Herstellung erstklassiger Produkte sowie ein starkes Filialnetz. Das schätzen unsere Kunden. In Zeiten von e-Commerce und Kundenzentrierung sind Verkaufs- und Lieferwege bis zur Haustür eine zusätzliche Kompetenz. Hier verstärken wir uns mit unserem Kooperationspartner Bakerix, um auch zukünftig zu den führenden Marken unserer Branche zu zählen.“

Der neue Lieferservice von Bakerix ist ab sofort für das City-Gebiet von Dortmund – von der Innenstadt



Mirco Grübel (l.) und Christian Scherpel vor der MALZERS-Zentrale. Foto: Bakerix

bis zum Ostfriedhof und bis zur B 1, über das Kreuzviertel bis hin zu Teilen der Nordstadt – auf der Bakerix-Website www.bakerix.de verfügbar. Mit einem Mausklick landen interessierte Kunden in der Produktauswahl und können in wenigen Schritten Brote, Brötchen, Feingebäck, Kuchen, Snacks uvm. auswählen, einfach online bezahlen und geliefert bekommen. Die Lieferung erfolgt je nach Belieben in einem fest definierten Zeit-

fenster (bspw. als Vorbestellung für das Wochenendfrühstück) oder direkt mit einer Lieferzeit zwischen zehn bis 30 Minuten. Aktuell ist der Dienst verfügbar im jeweiligen Liefergebiet von Montag bis Sonntag ab sieben Uhr bis in den Nachmittag: „Bakerix ist absoluter Zeitgeist und bringt ein Traditionsprodukt frisch auf den Küchen- bzw. Bürotisch. In Hamburg haben wir schon viel lernen können und so sind wir stolz, nun auch im Ruhrgebiet durchzustarten. Wir sind ein Berliner Startup, drei von vier Gründern sind jedoch Ruhrgebetskinder. Daher freuen wir uns über den direkten Schritt in unsere Heimatregion. Wir ermöglichen unseren Kunden wertvolle Zeitersparnis – kein Schlange stehen, direkt erkennbare Warenverfügbarkeit, einfache Bestellung. Ob an Werktagen oder am Wochenende, Privatpersonen und Unternehmen erkennen zunehmend den Mehrwert, für Frühstück, Meetings oder Veranstaltungen bei Bakerix zu bestellen. Dass nun nach Dat Backhaus auch MALZERS auf den Bakerix-Service setzt, freut uns sehr“, betont Mirco Grübel, Mitgründer von Bakerix.

Weniger Viren.
Mehr Wir.

Maximale Filterung. Minimale Geräusche:
Der leistungsstarke Luftreiniger Miele AirControl.

Miele

Jetzt anrufen und bis zu **700 Euro***
Investitionszuschuss sichern!

Saubere Luft – Made by Miele.

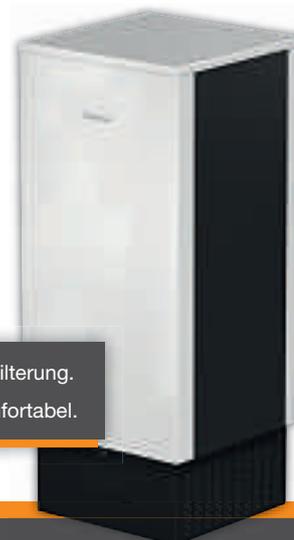
Der neue **AirControl** von Miele macht unser Zusammenleben und -arbeiten wieder angenehmer. Der Luftreiniger sorgt für maximalen Schutz gegen Viren, denn er filtert die Luft in einem 5-stufigen Filtersystem. Einfach, leise und zuverlässig ist er 100 % komfortabel für den Einsatz im gewerblichen Umfeld.

Viren-Schutz ist auch eine Frage der Technik:

Die Miele AirControl-Geräteserie bietet Ihnen, Ihren Mitarbeitern, Gästen, Kunden und Schülern zuverlässigen Schutz in geschlossenen Räumen.



99,995 % Luftfilterung.
100 % Komfortabel.





Unternehmer und Mäzen

Josef Cremer wird Ehrenbürger der Stadt Dortmund.

VON DR. KARL-PETER ELLERBROCK, DIREKTOR DER
STIFTUNG WESTFÄLISCHES WIRTSCHAFTSARCHIV

Am 6. Februar 1922, dem Tag seiner Goldenen Hochzeit, wurde der erfolgreiche Unternehmer Josef Cremer, seit 1888 alleiniger Inhaber der Thier-Brauerei, als 14. Dortmunder Persönlichkeit zum Ehrenbürger ernannt, eine besondere Ehre, die bis heute lediglich 26 Honoratioren zu Teil wurde. Als Stadtverordneter hatte er sich zwischen 1894 und 1899 sowie als Stadtrat zwischen 1900 und 1911 ehrenamtlich um die Stadt verdient gemacht. Cremer war bereits hoch geehrt; ihm war 1899 bei der Einweihung des Dortmunder Hafens im Beisein von Kaiser Wilhelm II. der Rote Adlerorden, 1907 der Kronenorden sowie 1902 der Titel Kommerzienrat und zehn Jahre später der Titel Geheimer Kommerzienrat verliehen worden. Auch die Liste seines bürgerschaftlich-mäzenatischen Engagements war lang; er spendete seiner Heimat-

Josef Cremer (1845-1938). Der Stahlindustrielle kaufte 1888 die Thier-Brauerei und zog von Brüssel nach Dortmund.

Rechts: Neubau der Thier-Brauerei im Jahre 1909, im Vordergrund die Villa Cremer. Auf dem Gelände wurde 2011 die Thier-Galerie mit einer Verkaufsfläche von 33.000 Quadratmetern eröffnet. Fotos: WWA

stadt etwa 175.000 Mark, was gemessen an der Entwicklung des durchschnittlichen Jahreseinkommens einer heutigen Kaufkraft von etwa vier Mio. Euro entspricht, für kulturelle und soziale Zwecke. Allein 50.000 Mark stellte er für den Erhalt des mittelalterlichen Rathauses, damals das älteste in Deutschland, zur Verfügung; hinzu kamen hohe Summen für den Bau des Stadttheaters, der Stadtbibliothek und des städtischen Museums.

Josef Cremer entstammt einer alteingesessenen, wohlhabenden Familie katholisch-konservativer Prägung in Lüdinghausen, wo sein Großvater und sein Vater u. a. eine Holzhandlung und eine Gastwirtschaft betrieben, die mit einer Poststation, die 30 Pferde unterhielt, verbunden war. 1822 hatte die Familie zudem die Burg Lüdinghausen mit umfangreichen Ländereien erworben. Die Familie stellte Ratsmitglieder und Bürgermeister. Der Vater war Mitglied des Provinziallandtags; dessen Schwester Julia heiratete 1845, dem Geburtsjahr von Josef Wilhelm Julius, den Dortmunder Kaufmann Gustav Thier, der 1854 zusammen mit dem Freiherrn Wilhelm von Hövel sowie dem „Auktionator“ und späterem Stadtrat Heinrich Sonnenschein die „Brauerei von Hövel, Thier & Co.“ gründete.

Josef war das erste von 15 Kindern, machte 1864 am bekannten Gymnasium Paulinum in Münster das Abitur und trat danach seine Lehr- und Studienjahre an, die ihn für eineinhalb Jahre nach England, Belgien und in die Niederlande führten. Er studierte u. a. zwei Semester an der Handelsschule in Melle bei Gent; zurück in Deutschland folgte, vermittelt durch verwandtschaftliche Beziehungen, eine zweieinhalbjährige praktische Ausbildung beim Puddel- und Walzwerk Cosack & Co. in Hamm, die Keimzelle der 1873 gegründeten Westfälischen Union.

1868 ging Josef Cremer nach Sheffield, dem damaligen Zentrum der europäischen Eisen- und Stahlindustrie. In England lernte er Henry Bessemer und Sidney Gilchrist Thomas persönlich kennen, die um diese Zeit mit der Erfindung des modernen Flusstahlproduktion die Eisen- und Stahlindustrie revolutionierten: Ein moderner Konverter erzielte in nur zwanzig Minuten die Tagesleistung eines traditionellen Puddelofens.

Josef Cremer erwarb sich in diesen Jahren umfangreiche Spezialkenntnisse, verfügte über ein hervorragendes persönliches Netzwerk und wurde zu einem gefragten Handelspartner. Er gründete 1869 zusammen mit einem Vetter seines Vaters in Brüssel die Stahlhandelsgesellschaft „Willems & Cremer“, die er bald als alleiniger Inhaber führte. Er gründete eine Zweigniederlassung in Paris und baute die Firma zu einem füh-

renden europäischen Handelshaus mit „metallurgischen Artikeln“ aus. Zu seinen Handelswaren zählten Eisenbahnzubehör, Stahl- und Kesselbleche, Schmiedestücke wie Werkzeug- und Spezialstähle für den Maschinenbau. Neben Belgien und Frankreich gehörten Italien, Österreich-Ungarn und Russland zu den Hauptabsatzgebieten. Josef Cremer, der mittlerweile im oberen Drittel der Liste der Millionäre im Deutschen Reich geführt wurde, war Großvertreter u. a. des Bochumer Vereins, der Westfälischen Union und verschiedener Düsseldorfer Stahlunternehmen.

Er war mittlerweile an verschiedenen Unternehmen beteiligt, u. a. der Dampfschiffahrtsgesellschaft Morel Brothers & Cie. in Cardiff, dem Bergwerk Muck bei Mettingen und der Leerer Heringsfischerei AG. Er engagierte sich auch im Kalibergbau als Mitbegründer der „Gewerkschaft Glückauf Sondershausen“, die später in der Wintershall AG aufging. Zudem war er als Kapitalgeber an der „Brauerei von Hövel, Thier & Co.“ in Dortmund beteiligt.

Moderne Kapitalbeschaffung

Hier waren Wilhelm von Hövel, der 1856 die Harpener Bergbau AG mitgegründet hatte und 1858 wegen persönlichen Konkurses seine Brauereienteile verkaufen musste, und etwa zur gleichen Zeit auch Sonnenschein als Gesellschafter ausgeschieden. Die Anteile von Gustav Thier gingen nach dessen Tod im Jahr 1875 auf seinen gleichnamigen Sohn und seinen Schwiegersohn, den Freiherrn Ludwig Spiegel von und zu Peckesheim, über, die zusammen 1883 die Geschäftsleitung übernahmen, nachdem die leitenden Angestellten „den Betrieb versumpfen ließen.“

Um diese Zeit stieg Cremer als Kapitalgeber ein. Die Jahresproduktion der Brauerei, zuvor die Nummer vier in Dortmund, hatte sich mittlerweile auf 20.000 hl halbiert; man beschäftigte 33 Mitarbeiter. Es bestand wieder einmal dringender Handlungs- und vor allem Kapitalbedarf. Daher erwogen Thier und Spiegel die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Dieser moderne Weg der Kapitalbeschaffung war bei der Gründung der Dortmunder-Actien-Brauerei (gegr. 1872; vormals Herberz & Co.) und der Dortmunder Union-Brauerei (gegr. 1873; vormals Brauerei W. Struck) schon erfolgreich beschritten worden. Cremer war zwar bereit, weiteres Kapital zu investieren, aber nicht als Mitaktionär,

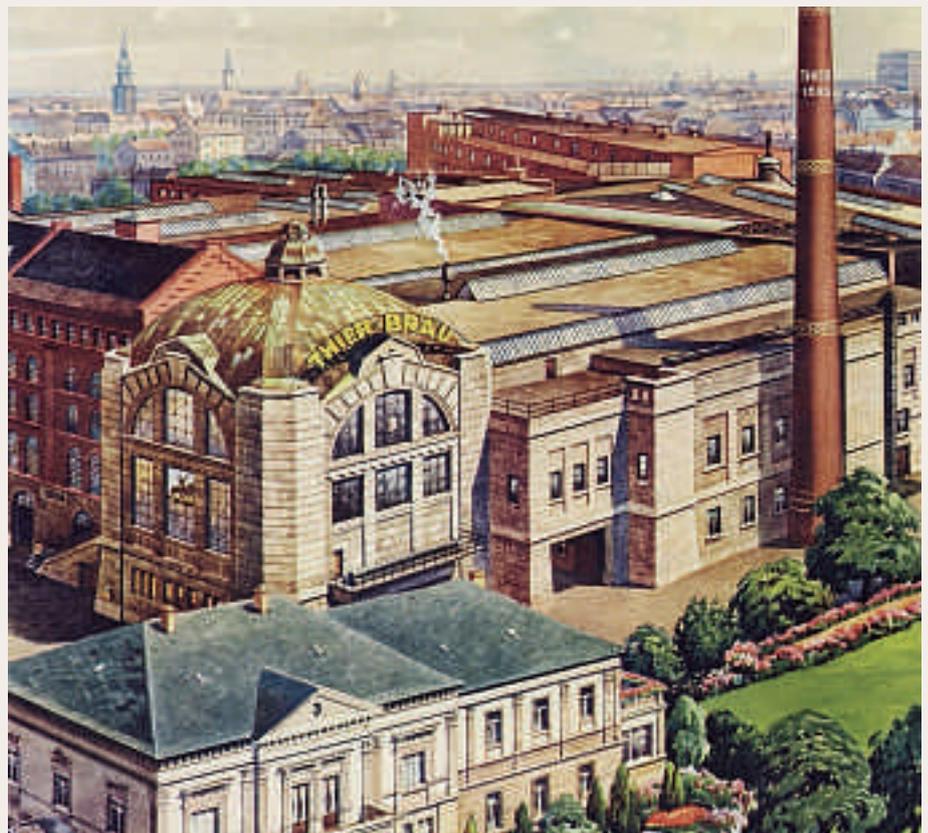
sondern nur exklusiv als Gesamteigentümer. So kam es 1888 zum Kauf der Brauerei. Cremer übernahm persönlich die Leitung, verabschiedete sich vom Stahlgeschäft und zog in seine neue Wahlheimat Dortmund. Er baute ein neues Sudhaus und modernisierte die technisch veraltete Brauerei von Grund auf. Mit dem „Original Dortmunder Bitterbier“ brachte er zudem ein neues, innovatives Produkt auf den Markt, das dem böhmischen Bier aus Pilsen ähnlich war und sogar nach Übersee exportiert wurde.

Um 1900 stieg der Bierausstoß auf 100.000 hl an. Cremer erkannte früh den Trend zum Flaschenbier und nahm als Erster in Deutschland schon um die Jahrhundertwende eine moderne Abfüllmaschine nach dem amerikanischen System „Colby“ in Betrieb.

1909 erfolgte eine zweite große Betriebsweiterung, weil man mittlerweile die Kapazitätsgrenze von 150.000 hl erreicht hatte. Cremer verdoppelte die Produktionskapazitäten und investierte in den neuen Gebäudekomplex 1,5 Mio. M. Den architektonischen Glanzpunkt setzte das mit einem Kuppeldach versehene Sudhaus. Im selben Jahr holte Josef Cremer seine Söhne Arnold (1875–1958), Leon (1877–1951) und Paul Cremer (1880–1948) in die Geschäftsleitung und leitete im Alter von 64 Jahren

den Übergang auf die nächste Generation ein. Josef Cremers große Leidenschaft galt der Kunst. „Ich lebe mit meinen Gemälden, sie sind mir Freunde geworden. Fast jedes Bild hat seine Geschichte, erzählt mir von vergangenen Zeiten, von den Ländern, Städten und den lieben Menschen, mit denen ich durch sie bekannt wurde. Und das Beschauen meines Schatzes erfrischt mich nach hastender Tagesarbeit.“

Seine Sammlung, die schließlich 1.200 Gemälde umfasste, darunter Lukas Cranach der Jüngere, Jan und Pieter Breughel, Perugino, Rubens, Tizian, Leonardo da Vinci oder van Dyck, „nimmt unter den deutschen Privatsammlungen der Gegenwart dem Umfang und der kunstgeschichtlichen Bedeutung nach einen der ersten Plätze ein,“ liest man aus der Feder von Hermann Voss (1884–1969), einem der führenden deutschen Kunsthistoriker der Zeit. Ein Großteil der Gemälde sollte am 29. Mai 1929 bei Wertheim in Berlin versteigert werden; ein zu diesem Anlass aufwendig gestalteter Bildband war bereits gedruckt. Folgt man seinem Urenkel Peter Cremer, der zwischen 1970 und 1992 an der Spitze der Thier Brauerei stand, zog Josef Cremer aber kurzfristig seine Bilder von der Auktion zurück und verteilte sie innerhalb der Familie.



Mit Tradition und Erfahrung

Die Corona-Pandemie stellte die First Debit GmbH vor Herausforderungen – aber sie wurden bewältigt.

Gerade in Zeiten, in denen Fintechs mit Investorenmillionen förmlich aufgeblasen werden, lohnt sich ein Blick auf den erfolgreichen deutschen Mittelstand: Die First Debit GmbH, Spezialistin für digitales Forderungsmanagement, beweist, dass Tradition und Erfahrung eine mindestens ebenso gute Basis für Innovationen sind. Durch dynamisches Handeln und technologischen Fortschritt entwickelte sich First Debit in den vergangenen zehn Jahren äußerst positiv. Das Unternehmen ist organisch gewachsen und hat inzwischen mehr als 40 neue Arbeitsplätze für Fachkräfte in der Region geschaffen. Nach der Verlegung des Firmensitzes nach Hamm im Oktober 2011 gelang dem inhabergeführten Familienunternehmen zudem der oft schwierige Generationenwechsel mit Bravour: Inzwischen leitet Tobias Domnowski als Geschäftsführer die Geschicke des Unternehmens.

Umzug ins Homeoffice

Ein Unternehmen muss in der Lage sein, Krisen zu meistern. Die Corona-Pandemie stellte 2020 auch First Debit vor besondere Herausforderungen, die durch konsequentes Handeln bewältigt wurden – unterstützt durch eine weit fortgeschrittene technische Infrastruktur. Neben der schnellen Umsetzung umfangreicher Infektions-

schutzmaßnahmen in der Firmenzentrale konnten nahezu alle Mitarbeitenden kurzfristig ins Homeoffice umziehen und dort ohne Unterbrechung auf ihren gewohnten Systemen weiterarbeiten. Möglich wurde das unter anderem durch eine cloudbasierte Telefonanlage und einen hochsicheren Remotezugriff auf die IT-Systeme des Unternehmens. Damit war der reibungslose Ablauf des Geschäftsbetriebs jederzeit vollständig gewährleistet.

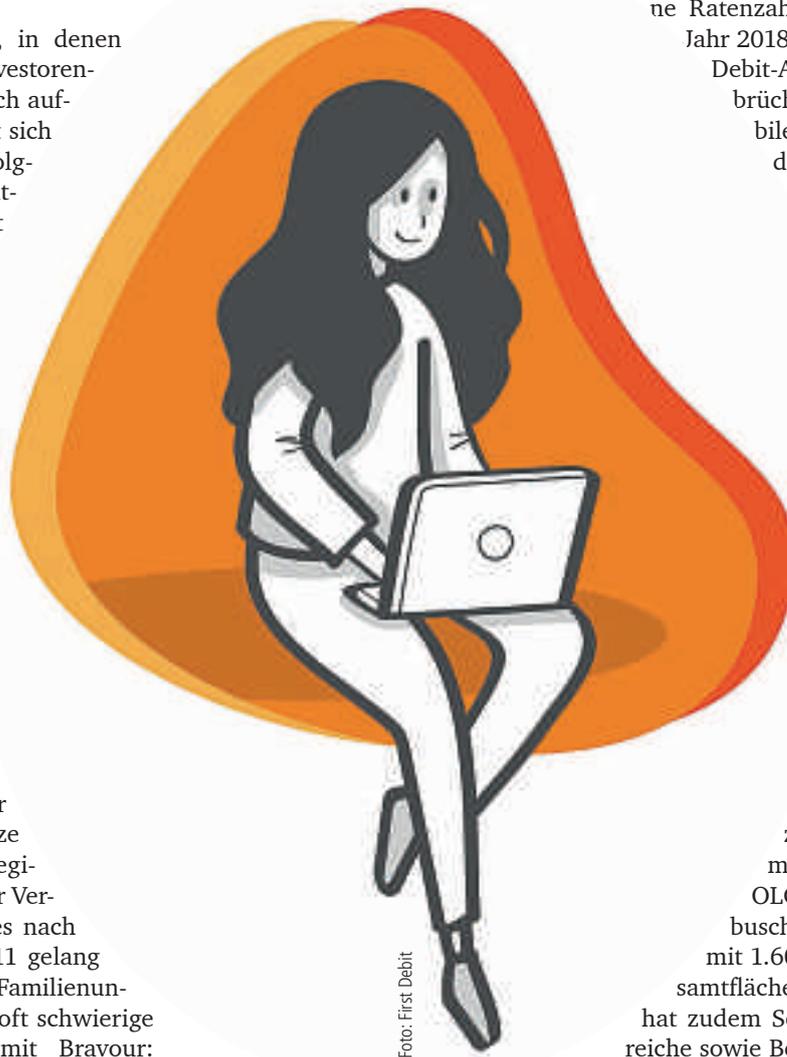


Foto: First Debit

Dass dieses große technische Know-how nicht von ungefähr kommt, beweist ein Blick in die nähere Vergangenheit: Bereits seit 2013 können Schuldner gleich in sechs Sprachen im First Debit Onlineportal per Self-Service eine individuelle Zahlungsvereinbarung treffen oder per PayPal bezahlen. 2015 fand ein großangelegter Relaunch statt mit dem Ergebnis, dass inzwischen über 25 Prozent der angemeldeten Schuldner über das Portal sofort zahlen oder eine Ratenzahlung vereinbaren. Im Jahr 2018 startete die erste First Debit-App, die ohne Medienbrüche die Fähigkeiten mobiler Endgeräte mit modernem Inkasso verbindet. Über die App für Smartphone oder Tablet sind Bonitätsauskünfte aller führenden Auskunftsteile über Privatpersonen oder Unternehmen in Echtzeit abrufbar, ebenso die direkte Übergabe offener Forderungen ins Inkasso über eine integrierte Scan-Funktion.

Die Spezialisten für Inkasso und Bonität zogen 2019 mit der Firmenzentrale in die ehemalige Zahlstelle des OLG Hamm ‚Am Hülsenbusch‘. Das neue Gebäude mit 1.600 Quadratmetern Gesamtfläche ist deutlich größer, hat zudem Sozial- und Hygienebereiche sowie Besprechungsräume auf jeder Etage. Für die aufwendige Modernisierung der Immobilie investierte die Firma einen hohen sechsstelligen Betrag, unter anderem in eine neue Heizungsanlage und Glastüren für die hellen und modernen Büroräume. Zur Sanierung gehörte auch die Installation einer Fotovoltaik-Anlage. Sie versorgt mit dem selbstproduzierten Ökostrom aus Sonnenenergie vier Ladesäulen für Elektrofahrzeuge, die von Kunden, Partnern und Mitarbeitern kostenfrei genutzt werden können.



Foto: BMR

TOP-100-Siegel als Ideenschmiede

Die Business Metropole Ruhr zählt zu den innovativsten Unternehmen in Deutschland.

Im Fokus der Bewertung des diesjährigen Wettbewerbs stand die Fähigkeit mittelständischer Unternehmen, durch Innovation auf die Corona-Pandemie und die Unterbrechung von Reisen und Lieferketten zu reagieren. Die Business Metropole Ruhr (BMR) überzeugte hier mit der digitalen B2B-Matchingplattform „Matchmaker.Ruhr“, die, ursprünglich als Startup Plattform gestartet, mittlerweile 4.000 User von Unternehmen, Startups, Kommunen und Wissenschaft verbindet. Insgesamt hatten sich 436 Unternehmen um das TOP 100-Siegel beworben, die BMR erhält die Auszeichnung in der Klasse bis zu 50 Beschäftigte.

„Um Projekte von analog zu digital umzuswitchen, braucht es das richtige Mindset, die passende Struktur und auch die Technik. Die Business Metropole Ruhr ist als dynamische regionale Wirtschaftsförderung gut aufgestellt. Es ist schön, dass das auch außerhalb der Region auffällt“, sagt

Prof. Dr. Julia Frohne, Geschäftsführerin der BMR. „Unsere Projekte wollen verbinden: Es geht um die Vernetzung von Innovationen mit Chancen. Der Matchmaker.Ruhr und unsere Innovation Bridges nach Israel, China und jetzt auch Nordamerika vernetzen das Ruhrgebiet mit Innovations-treibern in den Hotspots in aller Welt“, so Frohne weiter.

Wissenschaftliche Bewertung

Kernstück des Innovationswettbewerbs TOP 100 ist ein wissenschaftliches Auswahlverfahren. Im Auftrag von compamedia, dem Ausrichter des Vergleichs, untersuchten der Innovationsforscher Prof. Dr. Nikolaus Franke und sein Team die Bewerber anhand von mehr als 100 Innovations-Indikatoren aus fünf Kategorien: Innovationsförderndes Topmanagement, Innovationsklima, Innovative Prozesse und Organisation, Außenorientierung/Open Innovation und Innovationserfolg.

PLEXIGLAS® + MAKROLON®
Großlager - Zuschnitte - Kunden-Zeichnungsteile



www.plexiglas-hecker.de
Telefon 0231 9455 201

Dolezych
einfach sicher

Seile • Ketten • Hebebänder • Zurrgurte
Rundschlingen • Hebezeuge • Krane
Beratung • Prüfung • Wartung
Schulung • DIN EN ISO 9001 und 14001

www.dolezych.de

Schelpers Mühle
Qualität für Ihre Tiere

Ihr starker Partner für Tier • Garten • Haus • Hof

Futter für Pferd • Hund • Kaninchen • Geflügel
Erden • Rindenmulch • Dünger • Saaten
Getränke • Kaminholz • Holzpellets • Propangas

Evliger Str. 66B • 44339 Dortmund
Tel.: 0231/44900-0 • Fax: 0231/44900-322
www.schelpers-muehle.de

BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

INDUSTRIEBAU

**KREATIVITÄT
GEPLANT**

Bührer + Wehling entwickelt planerische Ideen, mit denen Sie sich als Bauherr persönlich identifizieren können. Wir finden heraus, was Sie antreibt und finden Lösungen, die in Sachen Individualität, Funktionalität und Design einzigartig sind.

www.buehrer-wehling.de



Foto: BERNARD BODO/istock

Erfolgsgeschichte schreiben

Mit dem Gründerstipendium NRW das eigene Unternehmen starten.

Das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt jede Gründerin/jeden Gründer, die/der vor oder am Anfang der Existenzgründung steht mit einem monatlichen Stipendium in Höhe von 1.000 Euro für maximal ein Jahr, um den Start in die Welt der Entrepreneure zu erleichtern. Darüber hinaus erhalten sie die Gelegenheit, sich in Gründernetzwerken auszutauschen und sich durch individuelles Coaching begleiten zu lassen.

Das Förderprogramm wurde nun bereits zum zweiten Mal evaluiert. Um ein breites Bild des Gründerstipendiums NRW zu erhalten, wurden die Stipendiatinnen und Stipendiaten selbst und ausgewählte Gründungsnetzwerke – darunter auch die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund – als Lead-Partner in der Region Westfälisches Ruhrgebiet befragt. Die Ergebnisse aus den Befragungen zeichnen überwiegend ein positives Bild des Stipendiums. Erfreulich ist, dass die Diversität der Stipendiatinnen und Stipendiaten seit der letzten Evaluation deutlich gestiegen ist und die Geförderten aus immer unterschiedlicheren fachlichen Hintergründen stammen. Gleiches gilt für die Staatsbürgerschaften der Stipen-

diatinnen und Stipendiaten sowie die Branchen, in denen sie ihre Unternehmen gründen. Der Innovationsgrad der zur Förderung empfohlenen Ideen ist ebenfalls gestiegen. Außerdem zeigte vor allem die Befragung der Gründungsnetzwerke, dass das Gründerstipendium NRW zu einer Vernetzung verschiedener Akteure im Startup-Ökosystem beiträgt.

Umsatzsteigerungen trotz Corona

Die Daten zur Verwendung der Förderung stellen weiterhin unter Beweis, dass die wesentlichen Ziele, die mit der Einführung des Gründerstipendiums NRW verfolgt wurden, nach wie vor erreicht werden: So wurden die Fördergelder primär zur Deckung der Lebenshaltungskosten eingesetzt und kompensierten zumindest teilweise die Einkommensunsicherheit in der frühen Gründungsphase. Auch der hohe gesamtwirtschaftliche Nutzen des Stipendiums konnte erneut bestätigt werden und schlägt sich in Umsatzsteigerungen und gestiegenen Beschäftigtenzahlen nieder: Trotz einiger Schwierigkeiten durch die Corona-Pandemie konnten die Startups der Geförderten ihre Umsätze im Schnitt um das 4,4-fache steigern.

Zusammenfassend wurde durch die Evaluation erneut aufgezeigt, dass

die Vorteile des Stipendiums Bestand haben: Es bietet niedrige Zugangshürden, ermöglicht eine schnelle Antragstellung und die Möglichkeit, während der Förderung zu gründen.

„Die Erfolgsgeschichte des Gründerstipendiums NRW setzt sich fort“, betonte Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, „mit dem Programm haben wir in Nordrhein-Westfalen eine einzigartige Institution geschaffen, die dauerhaft erfolgreich ist. Die Starthilfe ins Gründungsleben zahlt sich aus und zeigt erstaunliche Wirkung für die einzelnen Gründerinnen und Gründer, aber auch für das gesamte Ökosystem im Land. Ich freue mich sehr über die guten Ergebnisse der Evaluation und danke den Stipendiatinnen und Stipendiaten für ihr offenes und wertvolles Feedback.“

Das Ziel des Stipendiums – innovative Existenzgründungen flexibel und frei zu fördern – wird damit weiterhin erreicht. Dies wirkt sich auch positiv auf die gesamte Startup-Szene in NRW aus. NRW-weit haben sich bislang 4.948 Personen beworben, davon wurden 3.279 Personen von einer Jury zur Förderung empfohlen. In der Region Westfälisches Ruhrgebiet waren es bisher 189 Bewerber, von denen 107 eine Empfehlung erhalten haben. Weitere Informationen zum Gründerstipendium sowie Termine erhalten Interessierte auf unseren Internetseiten unter der Dokumenten-Nr. 4319566.

IHK-Ansprechpartnerinnen für das Stipendium:

- › Katharina Borucki
k.borucki@dortmund.ihk.de
- › Anke Schulze-Altenmethler
a.schulze@dortmund.ihk.de

BIENERT in neuen Geschäftsräumen

Das Unternehmen für Labor- und Fertigungseinrichtungen für die Elektronik findet Wege, Lieferengpässe zu umgehen.

VON ULF MÖHRKE

Unter dem Namen „Ingenieurbüro Peter Bienert“ gründete Peter Bienert 1973 in Dortmund-Lichtendorf das heute als BIENERT Labor- und Fertigungseinrichtungen für die Elektronik e. K. bekannte Unternehmen als typische Garagenfirma und Einmannbetrieb. Seit 2006 unterstützte Sohn Alexander seinen Vater. 2013 verstarb Peter Bienert plötzlich und sein Sohn entschied sich, das Geschäft weiterzuführen. „Ich wollte nicht, dass der Name Bienert aus der Branche verschwindet“, sagt der 43-Jährige. Über das kaufmännische Know-how verfügte der gelernte Speditionskaufmann. Und alles, was er über Elektronikfertigung und die Maschinen wissen musste, hatte er von seinem Vater gelernt.

Umzug nach Dortmund-Dorstfeld

Aufgrund stetigen Wachstums und zunehmender Serviceeinsätze stellte Bienert den Techniker Mirco Cornelius ein. 2018 zog das Unternehmen in die Höfkerstraße 30 in Dortmund-Dorstfeld – in Räumlichkeiten des Gewächshäuser- und Gartenzubehör-Spezialisten Vitavia. Als die Ma-



Alex Bienert (l.), Christoph Turck und Firmenmaskottchen Makita.

schinenhersteller und langjährigen Partner ihm neben dem Vertriebsgebiet Nordrhein-Westfalen auch Norddeutschland anvertrauten, erweiterte Bienert sein Team erneut – um Christoph Turck. Im Sommer 2021 überflutete Starkregen die Ausstellungsräume. Bienert renovierte nicht nur und baute um, er nutzte die Gelegenheit zur Erweiterung der Geschäftsräume. Jetzt können Kunden bei BIENERT

nicht nur die Fertigungsmaschinen in Augenschein nehmen und testen, sondern auch ihr Personal schulen lassen. Der Maschinenpark umfasst alles, was für die Bestückung von Platinen bzw. Leiterplatten nötig ist: Schablonendrucker (EKRA), um Leiterplatten mit Lotpaste (FELDER) zu bedrucken, Bestückungsautomaten (Samsung/Hanwha, ATN), um sie mit den Komponenten zu versehen, sowie – für eine spezielle Löttechnik – Dampfphasenlötanlagen. Für die abschließende Qualitätskontrolle der Produkte per Kamera vertreibt BIENERT auch 3D-AOI-Geräte von TRI (AOI = automatische optische Inspektion). Selbstverständlich bietet BIENERT auch Zubehör an, etwa Schablonen (.photocad), Reiniger (GMS), Lotpasten und -mischer.

International bestens vernetzt

Wie zurzeit viele Unternehmen leiden auch die Firmen der Elektronikbranche unter Lieferengpässen (Stichwort Chipmangel). Sie bedeuten neben langen Lieferzeiten und unzuverlässigen Lieferterminen auch steigende Preise. „Bereits vor Corona gab es Lieferprobleme“, berichtet der Inhaber. „Aber die Pandemie hat die Situation verschärft, viele unserer Kunden fahren Kurzarbeit.“ BIENERT findet jedoch immer wieder Wege, Engpässe zu umgehen und so Kunden zu helfen, unter anderem Herstellern, Dienstleistern, Automobilzulieferern, Instituten und Hochschulen sowie Unternehmen aus der Medizin- und LED-Technik. Christoph Turck, der Vertriebler im Team, ist in der Branche international bestens vernetzt – besonders in Asien. „Über langjährige direkte Kontakte zu Leiterkarten- und Bauteilherstellern – die ‚asiatische Schiene‘ – finden wir Hersteller, die liefern können – schnell und zu normalen Preisen“, sagt Turck. Wichtig für die Abnehmer: Es handelt sich dabei um zertifizierte Originalware und sie müssen keine großen Mengen abnehmen, auch Bestellungen von 50 oder 100 Stück sind möglich.

BIENERT ist trotz Corona in der Erfolgsspur – jetzt gilt es aber erst einmal, die Pandemie zu überstehen und auch die Kunden dabei zu unterstützen. Sobald das geschafft ist, soll es auch wieder die beliebten BIENERT-Technologietage geben – inklusive Grillabend. www.bienert-dortmund.de



Christoph Turck (l.) und Alex Bienert an der Dampfphasenlötanlage.

Fotos: Ulf Möhrke

„Geschichte schreiben“

Im Jahr 2022 feiern die Wirtschaftsjunioren (WJ) Dortmund Kreis Unna Hamm bei der IHK zu Dortmund, der Verein aus jungen Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren, ihr 70-jähriges Bestehen. Im Interview mit der Ruhr Wirtschaft blickt der neue Kreissprecher **Michael Lis** auf das Jubiläumsjahr.

Zunächst einmal: Herzlichen Glückwunsch zum neuen Amt als WJ-Kreissprecher. Ein Jahr in welchem viele spannende Projekte und entsprechende Planungen anstehen ...

Vielen Dank. Es ist eine große Ehre, das Amt des Kreissprechers innehaben zu dürfen. Ich freue mich sehr über das von unseren Mitgliedern entgegengebrachte Vertrauen in meine Person. Für das äußerst ereignisreiche Amtsjahr habe ich das Motto „Geschichte schreiben“ gewählt. Ich finde, dass dieses Motto sehr gut in das kommende Jahr passt: Einerseits feiert unser Kreis in dem Jahr sein 70-jähriges Bestehen. Das Ereignis allein ist schon geschichtsträchtig. Andererseits haben wir die Ehre, den Juniorentag 2022 ausrichten zu dürfen, den wir auch dazu nutzen werden, das Jubiläum entsprechend feierlich mit den Juniorinnen und Junioren der anderen Kreise ehren zu können.

Ebenfalls dürfen wir die darauffolgende Landeskonferenz 2023 ausrichten, welches nie zuvor durch einen Kreis direkt nach der Ausrichtung des Juniorentags ausgerichtet wurde. Das nenne ich mal „Geschichte schreiben“. Ein letzter Aspekt spielt auch noch in das Motto: Ich hoffe sehr, dass im folgenden Jahr der Weg weg von der Pandemie in das normale (Vereins-)Leben dauerhaft erfolgen wird. Das wäre doch eine tolle Geschichte.

Welche Ziele hast du dir für dein Jahr als Kreissprecher gesetzt?

Es handelt sich um ein ganz besonderes Jahr für unseren Kreis. Ich möchte im kommenden Jahr daher die vielen damit verbundenen Projekte – al-



len Schwierigkeiten durch die Pandemie zum Trotz – gemeinsam mit meinem sehr motivierten Vorstandsteam und den vielen engagierten Juniorinnen und Junioren erfolgreich umsetzen.

Ebenfalls möchte ich die Vernetzung zu unseren umliegenden Kreisen, aber auch zu anderen Kreisen verstärken. Unseren Mitgliedern muss die Stärke und Größe dieses Netzwerks wieder vor Augen geführt werden. Gerade in der heutigen Zeit ist dieses von unfassbarem Wert.

Ein weiteres Ziel ist es, nach den vielen von Kontaktbeschränkungen gekennzeichneten Monaten unseren WJ-Spirit neu zu entfachen. Viele neue Mitglieder hatten bisher keine oder kaum Möglichkeiten, unser Netzwerk und Vereinsleben so kennenzulernen, wie es für die meisten vor der Pandemie üblich war. Ich bin davon überzeugt, dass wir durch die tollen Ereignisse in 2022 und 2023 viele gute Ansatzpunkte dafür haben. Insgesamt verfolge ich für das kommende Jahr das Ziel, unseren Mitgliedern das Vereinsleben wieder mit Prä-

senzen, der damit verbundenen Freude und Elan, erlebbar machen zu können und gleichzeitig beste Rahmenbedingungen für das Jahr 2023 auszuarbeiten, sodass wir bereits in 2022 wieder als ein eingeschweißter Haufen zusammengewachsen sind.

Warum bist du Mitglied der WJ geworden und hast dich nun sogar entschlossen diese als Kreissprecher zu vertreten?

Meine Geschichte bei den WJ ist tatsächlich noch nicht so lang, wie es bei vielen anderen Mitgliedern der Fall ist. Erst 2019 bin ich erstmals mit den WJ im Rahmen des Sommer Jour fixe in Berührung gekommen. Seitdem habe ich mich in jedem Ressort und anderen Veranstaltungen engagiert und mit der Zeit die Größe, Stärke, Verbundenheit, Hilfsbereitschaft und die vielen tollen Menschen, die dieses Netzwerk ausmachen, besser kennenlernen dürfen.

Als mich Mitte 2020 Sebastian Schalkau gefragt hat, ob ich sein Deputy werden wolle, fiel mir die Entscheidung nicht wirklich schwer, so eine einzigartige Gelegenheit zu ergreifen und das herausfordernde Amt bekleiden zu wollen. Ich bin einfach von den drei Säulen, die uns ausmachen, vollkommen überzeugt und dankbar, dass ich mich hier ausprobieren und an den Aufgaben wachsen kann. Gleichzeitig unterstützt mich mein Arbeitgeber – die Dortmunder Volksbank – bei der Ausübung dieses Amtes, was mir zusätzlichen Halt verleiht. Was aber noch entscheidender ist, ist die Tatsache, dass ich mich auf die Menschen im Verein verlassen kann und ein wirklich tolles und tatkräftiges Vorstandsteam im Rücken habe, mit welchem ich jede Herausforderung meistern kann.

Zu guter Letzt war auch die Unterstützung meiner Frau Jana ein wichtiger Faktor bei der Entscheidungsfindung. Also auch noch mal hier schwarz auf weiß: Herzlichen Dank für deine Unterstützung, welche ich bereits in diesem Jahr, aber hoffentlich auch erst recht im kommenden Jahr von dir erfahren habe/werde.

**Wirtschaftsjunioren
bei der IHK zu Dortmund e.V.**
Tobias Schucht, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-250
info@wj-duh.de



Wer steckt dahinter?



www.wj-duh.de

[f](#) [@](#) [i](#) #wirsindduh

Kampagne #wirsindduh

Die WJ haben sich für 2022 viel vorgenommen.

In ihrem Jubiläumsjahr 2022 haben die Wirtschaftsjuvenen Dortmund Kreis Unna Hamm einiges vor. Die Planung und Durchführung des Juniorentags in diesem Jahr sowie die Landeskonferenz im nächsten nehmen zwar einige Kapazitäten in Anspruch, dennoch werden einige weitere Projekte in diesem Jahr umgesetzt, die bereits in den Startlöchern stehen. Da eines der Leitziele der Wirtschaftsjuvenen die Investition in Soziales ist, wurde ein besonderer Wettbewerb mit einem anderen Juniorenkreis ins Leben gerufen. Unter dem Motto „einmal spenden, doppelt helfen“ treten die beiden Kreise gegeneinander an, um möglichst viele Spenden zu generieren. Die Mitglieder spenden hierbei Blutplasma und anschließend auch die dafür erhaltene Aufwandsentschädigung. Die beiden Kreise haben nicht nur das Ziel möglichst viele Spenden zu generieren, sondern außerdem auch mehr als der jeweils andere Kreis. Ein weiteres neues Projekt ist die Mitgliederkampagne, die in diesem Jahr begonnen hat und bereits in den sozialen Netzwerken des Vereins verbreitet wird. Die Idee dahinter ist, künftig nicht nur zu zeigen, was der Verein tut, sondern auch wer dahintersteckt und welche die jeweiligen Beweggründe sind.



Ihr Fachmann für Arbeitssicherheit

* Sicherheitstechnische Betreuung von Unternehmen nach DGVV Vorschrift 2

Seminare, Workshops, Schulungen für

* Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen
* Sicherheitsbeauftragte * Brandschutzhelfer

Beauftragter für

* Qualitätsmanagement (QM) * Brandschutz

www.hk-arbeitssicherheit.com

Niederhofer Kohlenweg 245 a, 44265 Dortmund
T 0231-1374652 F 0231-1374686 M 0151-12462593

STÜMPGES & PARTNER mbB

WIRTSCHAFTSPRÜFER & STEUERBERATER | DORTMUND · DÜSSELDORF · ARNSBERG

Stephan Brune, WP/StB

Dirk Timmer, WP/StB

Klaus Schlüter, StB/FBStR

Ralf Spielhofen, RA

Wesalen-Center

Lindemannstraße 77

44137 Dortmund

Tel. 0231 58707-0

Fax 0231 58707-10

E-Mail: mail.do@ssup.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!

Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.stuempges.de

Software

von Adobe bis Microsoft – maßgeschneiderte Lizenzierung!

Ihr kompetenter Partner seit über 80 Jahren in Dortmund



GRÜNINGER

<http://www.GRUENINGER.COM>

Weißburger Straße 45-47

44135 Dortmund

Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DER EINFACHSTE WEG ZUM NEUEN BAD



DIE BADAUSSTELLUNG IN IHRER NÄHE.

KOHLSEIPESTR. 35
44269 DORTMUND
+49 231 941114 11

ISERLOHNER LANDSTR. 163
58706 MENDEN
+49 2373 1754 76

AN DEN FÖRDTÜRME 9
59075 HAMM
+49 2381 97397-13



* ELEMENTS-SHOW.DE

Steuerberatung auf Wachstumskurs

Die Dortmunder Kanzlei Hortig & Insel hat ihren Umsatz vervielfacht – und hält Ausschau nach weiteren Möglichkeiten der Nachfolge.

VON DANIEL BOSS



Algorithmus statt Steuerberater? Diese Zukunftsvision hält Dirk Hortig für sehr unwahrscheinlich: „Beratung durch Menschen wird man immer brauchen.“ Die Arbeit von Kanzleien aber, davon ist er überzeugt, wird sich in den kommenden Jahren durchaus ändern. In der Buchhaltung seien die Folgen der Digitalisierung bereits heute stark spürbar. „Wir benötigen viel weniger Mitarbeiter in diesem Bereich, als es noch vor zehn Jahren der Fall war.“ Theoretisch könnten entsprechend geschulte Fachkräfte bereits heute nur noch eine überwachende Funktion einnehmen. „Der linke Bildschirm zeigt den Beleg, der rechte die Bearbeitung durch unsere Software“, schildert Hortig den Prozess – der allerdings nur mit ho-

hem technischen Aufwand möglich sei. Die Dortmunder Kanzlei Hortig und Insel Partnerschaftsgesellschaft mbB will ihren Mandanten mit digitalem Beispiel vorangehen und peilt das papierlose Büro an. Die Technik dafür ist vorhanden. Quittungen etwa lassen sich per Kanzlei-App auf dem Smartphone fotografieren und werden automatisch an die Steuerexperten weitergeleitet. Bis sich das System flächendeckend durchgesetzt hat, dürfen die Mandanten aber gerne weiterhin auch mit ihrem „Papiersammelsurium“ kommen, betont Tim Insel. Den größten Hemmschuh für die Buchhaltung 4.0 sehen er und sein Partner ohnehin in den Eingangsrechnungen der Mandanten. „Vieles kommt nach wie vor mit der Briefpost“, so Hortig. Bei gro-

ßen Unternehmen sammeln sich im Monat schnell einige Ordner an. „Dass müsste alles eingescannt werden.“ Ein enormer Aufwand also. Der Steuerberater hofft nun, dass zeitnah immer mehr Rechnungsteller zu E-Mail oder Rechnungsplattform wechseln. „Im Telekommunikationsbereich funktioniert es auf diese Weise doch schon sehr gut.“

Gut ausgebildeter Nachwuchs

Der 48-Jährige setzt in seiner Branche, die landläufig als eher konservativ gilt, ganz bewusst auf Innovationen und stetigen Nachwuchs. „Ausbildung ist für uns selbstverständlich.“ Grundsätzlich ist jeder Ausbildungsjahrgang im Büro vertreten. Ein duales Studium ist eine weitere Möglichkeit, die seit Jahren erfolgreich genutzt wird. Es bestehen enge Kontakte zur privaten Hochschule BiTS in Iserlohn, an der Dirk Hortig auch als Dozent tätig ist. Mit Tim Insel hat er sich zudem kürzlich einen jungen Partner ins Boot geholt. Der 33-Jährige hat die „typische Karriere“ gemacht: Steuerfachangestellter, Steuerfachwirt, Steuerberater. Inzwischen sitzt er an den letzten Seiten seiner Masterarbeit. Es winkt der Titel Master of Laws.

Hortig verfügt über eine abgeschlossene Banklehre und ein BWL-Diplom. Mehrere Jahre war er für große Kanzleien und Unternehmen tätig, ehe er sich zur Selbstständigkeit entschloss. Das war 2016. Hortig & Insel ist aus drei Kanzleien zusammengewachsen. Die Kanzlei ist Rechtsnachfolgerin der Sozietät Schäfer und Partner mbB sowie der Kanzlei Keune und Partner mbB. Seit dem Jahreswechsel 2020/21 zählt zudem der Standort der ehemaligen Kanzlei Hippler in Dortmund-Körne dazu. Am „neuen“ Standort Aplerbeck wurde alles ver-



RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin



IHK
www.dortmund.ihk24.de

Sonderthema März 2022

Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media – Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung

Zirkuläre Wertschöpfung auf dem Vormarsch
Nachhaltige Verpackungen im Zeitalter von Klimaschutz

Update im Mediaplan: Podcasts sind en vogue
Werbung aber bitte prägnant, relevant und interessant

Das sichere Passwort vs. Risiko Cyberangriff
Die Frage ist nicht, ob es passiert, sondern wann

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 28. Februar 2022.

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund,
Tel: 0231/90 59-64 20, Fax: 0231/90 59-86 05, peter.wille@lensingmedia.de



einigt. „In den vergangenen fünf Jahren habe ich viel zum Thema Unternehmensnachfolge gelernt“, sagt Dirk Hortig. Zum Beispiel, dass Steuerberater, die ihre Kanzlei eigentlich übergeben möchten, oft noch stark am Bürostandort hängen – und auch gerne noch ein paar Jahre an Bord bleiben. „Das gestaltet die Nachfolge natürlich schwierig“, findet Hortig. Zur Veranschaulichung wählt er einen pointierten Vergleich: „Ich verkaufe Ihnen mein Auto. Aber es bleibt in meiner Garage stehen. Und wenn Sie damit fahren möchten, sitze ich auf dem Beifahrersitz.“ Bei der Steuerberater-Nachfolge gebe es leider dieselben Probleme wie in der Wirtschaft insgesamt, ergänzt Tim Insel. „Viele Kanzleien sind oftmals überaltert. Die Inhaber fangen nicht selten erst mit Mitte 60 an, sich über die Zukunft Gedanken zu machen.“

Das große Ziel der Dortmunder Kanzlei: „Wir wollen weiter wachsen“, sagt Insel. „Und zwar sowohl organisch als auch durch weitere Nachfolgen.“ Seit 2016 ist der Umsatz stetig gestiegen. Das Team besteht inzwischen aus rund 20 Voll- und Teilzeitkräften. Die Kanzlei hält stets Ausschau nach möglichen Nachfolgen in der Region. Inzwischen habe man die Strategie ein wenig geändert: An-

grenzende Kommunen kommen nun als weitere Standorte ebenfalls in Betracht. „Wir möchten uns im Ruhrgebiet ausdehnen oder auch im Sauerland“, sagen die Partner unisono.

Was das Mandantenklientel angeht, will die Partnerschaftsgesellschaft an der großen Bandbreite festhalten. „Wir fertigen auf der einen Seite Steuererklärungen, die auch ein Lohnsteuerhilfeverein übernehmen könnte. Auf der anderen Seite arbeiten wir für größere Familienunternehmen oder Tochtergesellschaften in Konzernstrukturen, die auch für große Dortmunder Kanzleien interessant sein dürften“, so Hortig. Betreut werden unter anderem Arztpraxen, Apotheken, Speditionen und Handwerksbetriebe. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Landwirtschaft. Hortig fungiert als sogenannte „Landwirtschaftliche Buchstelle“. Die dafür nötige Prüfung vor der Landwirtschaftskammer sei für einen Laien in Sachen Ackerbau und Viehzucht „nicht ohne gewesen“, erinnert er sich. Neben solchen „Klassikern“ wenden sich aber auch Startups aus den Bereichen E-Commerce und Kryptowährung an die Kanzlei. „Wir versteuere ich Bitcoins und Co.? Das sind Themen, die uns mehr und mehr beschäftigen“, sagt Insel.

Jubiläum

50 Jahre

Bernd Lehmann Verkauf und Verarbeitung von Kunststoffen

Bernd Lehmann gründete am 1. Januar 1972 die Einzelfirma „Bernd Lehmann Verkauf und Verarbeitung von Kunststoffen“ in Dortmund. Zum 1. April 1975 wurde der Betrieb nach Lütgendortmund verlagert. Hier wurde eine Schreinerei mit acht Mitarbeitern übernommen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1979 wandelte Bernd Lehmann seine Einzelfirma in eine GmbH & Co. KG um. Im Jahr 1987 kaufte er von der Stadt Dortmund ein 6.237 qm großes Grundstück und errichtete hierauf eine Werks- und Lagerhalle mit Bürotrakt mit einer Nutzfläche von 2.250 qm. Eine zweite Werkshalle wurde im Mai 1990 fertiggestellt und bezogen. Zum Kundenkreis gehören Firmen aus dem Maschinenbau, Kraftwerks- und Lehrmittelbau sowie der Labortechnik nebst vielen anderen. Seit 1980 wurden bis heute sechs Auszubildende im kaufmännischen Bereich und 25 Kunststoffschlosser ausgebildet.

50 Jahre

Berufsförderungswerk Hamm GmbH

Am 25. Januar 1972 wird der Gesellschaftsvertrag für das Berufsförderungswerk Hamm unterzeichnet. Die drei katholischen Vereine Josefs-Gesellschaft e. V., Köln, (heute: Josefs-Gesellschaft gGmbH, Köln), KAB Diözesanverband Paderborn e. V., Hamm und das Kolping-Bildungswerk, Diözesanverband Paderborn e. V., Paderborn übernehmen die Trägerschaft. Am 2. Juli 1976 wird das Berufsförderungswerk mit einer Kapazität von 600 Umschulungsplätzen feierlich eröffnet. 50 Jahre später bietet die Berufsförderungswerk Hamm GmbH rund 18 Berufsbilder als zweijährige Umschulungen an. Dazu kommen Angebote zur Berufsfindung, der Vorbereitung auf eine Umschulung als auch Kurzqualifizierungen in verschiedenen beruflichen Bereichen.



Wollen weiterwachsen: Dirk Hortig (l.) und Tim Insel. Fotos: Hortig & Insel



Antrittsbesuch in Dortmund

Sascha Dorday, der neue Geschäftsführer der WFG Kreis Unna, war kürzlich zu seinem Antrittsbesuch zu Gast bei der IHK zu Dortmund. Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber und stellv. Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrlich stellten gemeinsam mit Dorday die Weichen für die künftige Zusammenarbeit. Im Fokus standen dabei die wirtschaftspolitischen Entwicklungen im Kreis Unna. Alles Gute für die anstehenden Aufgaben!

Foto: Schütze

Neues Design für das rote Gold aus Dortmund

Modernität mit Geschichte und Tradition verbinden.

Zur DNA des Ruhrgebiets gehört neben der Vielfalt und dem Wandel die einzigartige Bierhistorie. Mit seiner langen Geschichte hat Hövels Original, der echt westfälische Schatz unter den Bieren, bis heute Bestand im „Pott“. Das rote Gold aus Dortmund kommt aus dem Herzen der Stadt und begeistert Spezialitätenkenner mit der bewährten Rezeptur aus vier harmonisch abgestimmten Edelmalzen, dem Aroma des Hopfens und obergäriger Fruchtigkeit. Neu ist jetzt die Optik, mit der Hövels Original Tradition und Moderne vereint. „Wir zeigen mit der neuen Ausstattung deutlich Modernität, ohne unsere lange Geschichte und Brautradition aus den Augen zu verlieren“, sagt der Markenverantwortliche Marc Schauf. „Uns ist wichtig, dass Hövels Original nicht

nur eine seit vielen Jahren verlässliche Größe in ganz Westfalen ist, sondern als Geheimtipp unter den Spezialitätenbieren jetzt auch optisch seine Stärke zeigt.“



Das Ergebnis des Re-launchs: Das Genussbier präsentiert sich stilvoll, modern, authentisch und als absolut einzigartig. Auf den Etiketten im neuen Design prangen als Liebeserklärung an das stolze Dortmunder Brauhandwerk die stilisierte Hausbrauerei und das Konterfei des Gründers und Braumeisters Wilhelm von Hövel als Wasserzeichen. „Hövels Original ist deshalb besonders und einzigartig, weil es eine historische und geschmackliche Kostbarkeit des Ruhrgebiets ist, die echte Kenner seit Generationen bis heute begeistert“, erklärt Marc Schauf. Foto: Hövels

Jubiläum

25 Jahre

Bloedorn Container

In 25 Jahren entwickelte sich das Dortmunder Unternehmen zur festen Größe in der Containerbranche und fällt vor allem mit kreativen Nutzungsmöglichkeiten für Seecontainer auf. Denn die Containerspezialisten überraschen immer wieder damit, dass sie Seecontainer auf unerwartete Weise umfunktionieren. In den vergangenen Jahren waren die Mitarbeiter des Unternehmens zum Beispiel immer wieder im Einsatz für die Kampfmittelräumung: Die Seecontainer wurden von Städten wie Göttingen, Essen oder auch Münster eingesetzt, um Kampfmittelverdachtspunkte einzuhausen und so Anwohner und Gebäude zu schützen. Auch im kulturellen Bereich blickt das Unternehmen auf viele Highlights zurück – etwa als die Container.Kiez.Kirche des Dortmunder Kirchentags aus Seecontainern Jugendlichen aus aller Welt als Kreativort diente. „Auch wenn die Pandemiezeit für Containerunternehmen einige Schwierigkeiten und einen weltweiten Mangel an Containern verursacht hat, blicken wir optimistisch nach vorne“, lautet das Fazit des Jubiläumsjahrs von Geschäftsführer Björn Henkel. Er übernahm die Geschäftsführung des Unternehmens 2021, nachdem er bereits viele Jahre Gesellschafter und Prokurist bei Bloedorn Container war.

10 Jahre

First Debit in Hamm

Die First Debit GmbH, Spezialistin für digitales Forderungsmanagement, beweist, dass Tradition und Erfahrung eine mindestens ebenso gute Basis für Innovationen sind. Durch dynamisches Handeln und technologischen Fortschritt entwickelte sich First Debit in den vergangenen zehn Jahren äußerst positiv. Das Unternehmen ist organisch gewachsen und hat inzwischen mehr als 40 neue Arbeitsplätze für Fachkräfte in der Region geschaffen. Nach der Verlegung des Firmensitzes nach Hamm im Oktober 2011 gelang dem inhabergeführten Familienunternehmen zudem der oft schwierige Generationenwechsel mit Bravour: Inzwischen leitet Tobias Domnowski als Geschäftsführer die Geschicke des Unternehmens.

Personalien

CEFU

Keisewitt neuer Vorstandsvorsitzender



Karl-Heinz Keisewitt (M.), stellvertretender Geschäftsführer der Dolezych GmbH im Dortmunder Hafen, ist neuer Vorstandsvorsitzender des Centrums für Unternehmensentwicklung e. V. (CEFU). Er nimmt den Platz von Dipl.-Inf. Martin Köpke (Leiter Business Unit Information, Materna GmbH) ein, der seit 2008

Vorsitzender war und nun in den Ruhestand geht. Die Plattform CEFU vernetzt Führungskräfte von Unternehmen aus der Region Ruhr mit Wirtschaftswissenschaftlern der Technischen Universität Dortmund und intensiviert und fördert mit ihren Veranstaltungen den Dialog zwischen betriebswirtschaftlicher Praxis und Wissenschaft. Der Vorstand ist dementsprechend paritätisch besetzt: Zwei Geschäftsführer der Dortmunder Wirtschaft, aktuell Dipl.-Inf. Martin Köpke und Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Keisewitt sowie zwei Universitätsprofessoren der Technischen Universität Dortmund, Prof. Dr. Andreas Hoffjan (Lehrstuhl Unternehmensrechnung und Controlling) und Prof. Dr. Hartmut H. Holzmüller (Lehrstuhl für Marketing) engagieren sich federführend für den Wissens- und Praxistransfer zwischen Machern und Forschern. Foto: PR

WFG Unna

Sascha Dorday neuer Geschäftsführer



Sascha Dorday (l.) heißt der neue Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG). Der 43-Jährige hat jetzt seinen Dienst angetreten und künftig im Kreis Unna viel vor. Der neue Mann an der WFG-Spitze wird noch bis zum Sommer von Dr. Michael Dannebom als zweitem

Geschäftsführer unterstützt. Dannebom wird mit seinem Knowhow als Wirtschaftsförderer noch einige WFG-Projekte begleiten und zum Abschluss bringen, bevor er sich dann nach 30 Jahren in Diensten der WFG in den Ruhestand verabschiedet. Foto: WFG/Heinze

STEAG GmbH

Wechsel an der Führungsspitze



Nach 13 Jahren gibt es einen Wechsel an der Spitze der STEAG GmbH: Joachim Rumstadt (l.) trat zum Jahresende 2021 auf eigenen Wunsch als Vorsitzender der Geschäftsführung ab. Der 56-jährige Jurist möchte nach rund 25 Jahren in Diensten des Essener Energieunternehmens eine Auszeit nehmen und sich dann neuen Aufgaben zuwenden. Der Aufsichtsrat der STEAG GmbH bedauert den Entschluss des langjährigen CEO. Nachfolger wird STEAG-Geschäftsführer Dr. Andreas Reichel. Foto: STEAG

Unser Gewerbedach produziert Solarstrom!

Wir bieten passgenaue Komplettlösungen: Solaranlage, Energiespeicher und E-Ladesäulen. Lassen Sie sich unverbindlich beraten!

asol energy GmbH
 Von-Hofmann-Straße 2 | Telefon: 02305-70 45 455
 44579 Castrop-Rauxel | E-Mail: info@asol-energy.de
www.asol-energy.de

LIFTVERLEIH LIESEGANG
 Ihr Partner für passende Lifte

Wilhelmstraße 10
 59439 Holzwickede
 Tel.: 02301 / 94 03 83
 Fax: 02301 / 94 03 85
liesegang@liftverleih.de
www.liftverleih.de

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD12 (Breite: 12,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,55m, Firsthöhe 5,20m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos **Aktueller Aktionspreis im Internet**

Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

ETL | Heiland & Kollegen GmbH
 Steuerberatungsgesellschaft

Unsere Kanzlei bietet mittelständischen Unternehmen ein breites Spektrum an Leistungen an, wie z. B.

- digitale Buchführung, Belegarchivierung
- elektronische Mandantenakte/PISA
- Kassenverfahrensdokumentation
- Hotel-Gastronomie-Beratung
- Vorausschauende, steuer-gestaltende Beratung

ETL-Heiland & Kollegen GmbH Steuerberatungsgesellschaft
 Löwenstraße 11a | 44135 Dortmund | Telefon 0231-5575570
buerro-heiland@etl.de | www.ihre-steuerberater-dortmund.de

In Search of Excellence

SWISSCONSULT
 In Search of Excellence

Ihr Partner in Dortmund

- Executive Search
- Fach- & Führungskräfte
- Logistik, Handel & IT

Dipl.-Ing. Ralf Baudzus
 M 0176 47860851
baudzus@swissconsult.org
www.swissconsult.org

BESTE PERSONAL-BERATER 2018
 SWISSCONSULT
 WirtschaftsWoche
 Ausgabe 49/2018



Fotos: Enreach

„Gegengewicht zu US-Anbietern schaffen“

Dr. Ralf Ebbinghaus ist Mitgründer und Geschäftsführer von Swyx. Im Interview erklärt er die Hintergründe zur jüngsten Umbenennung des Unternehmens und spricht über Chancen und Herausforderungen durch Homeoffice sowie den globalen Wettbewerb.

Herr Dr. Ebbinghaus, aus Swyx ist Enreach geworden. Warum geben Sie nach mehr als 20 Jahren den alten Namen auf?

Als wir im Jahr 2018 gemeinsam mit dem niederländischen Unternehmen Voiceworks eine Gruppe gegründet haben, war allen Beteiligten klar, dass etwas Neues entsteht, etwas Größeres als die einzelnen Unternehmen. Deswegen stand auch von Anfang an fest, dass wir für diese Gruppe einen neuen Namen brauchen, dass sie nicht Swyx oder Voiceworks heißen kann. Dieser neue Name, den wir gemeinsam kreiert haben, ist Enreach. Wir haben genau geplant, wann die einzelnen Unternehmen den neuen Namen über-

nehmen und für Swyx war der richtige Zeitpunkt gekommen. Als Produktmarke bleibt Swyx weiterhin erhalten, unsere Kommunikationslösungen sind im Markt, vor allem im deutschen Mittelstand, unter diesem Namen etabliert. Als Unternehmen Enreach bieten wir nun aber zusätzliche Produkte an und können dadurch neue Kundengruppen ansprechen.

Swyx steht vor allem für IP-Telefonie. Wofür steht Enreach?

Enreach ist die europäische Marke, die Menschen miteinander in Kontakt bringt. Wir bieten Lösungen, mit denen Unternehmen Kommunikation und Zusammenarbeit verbessern können. Dazu gehören die bewährten Swyx-Produkte, Software-Lösungen für Telefonie und Kommunikation sowie eine Videokonferenzlösung. Hinzugekommen sind Produkte wie Sprach- und Chatbots auf Basis von künstlicher Intelligenz, die unser bisheriges Angebot hervorragend ergänzen. Darüber hinaus werden wir demnächst eine Cloud-Contact-Center-Lösung auf den Markt bringen.

Der Namenswechsel steht nicht zuletzt für Wachstum – können Sie dazu einige Zahlen nennen?

Genau, die Zeichen bei Enreach stehen in allen Bereichen auf Wachstum. Wir haben heute über 1.100 Mitarbeiter an 24 verschiedenen Standorten in zehn europäischen Ländern und mehr als 6.700 Vertriebspartner. Seit Gründung der Gruppe im Jahr 2018 haben wir insgesamt 17 Unternehmen in ganz Europa übernommen und integriert.

Bleiben Sie in Dortmund?

Als Enreach Deutschland bleiben wir dem Standort Dortmund treu. Der Sitz der internationalen Gruppe ist in Almere in den Niederlanden, aber unsere Deutschlandzentrale ist Dortmund. Von hier aus bedienen wir den Markt in Deutschland, Österreich und der Schweiz und hier übernehmen wir auch verschiedene Aufgaben für die Gruppe. Dortmund ist zum Beispiel einer der vier größten Entwicklungstandorte von Enreach. Außerdem sind die Qualitätssicherung und Dokumentation der Gruppe in Dortmund zu Hause, weil wir festgestellt haben, dass wir hier in diesen Bereichen besonders gut aufgestellt sind. Davon profitiert jetzt die ganze Gruppe.

Wie stark hängt der Erfolg der neuen Gruppe vom Homeoffice-Boom durch Corona ab?

Wir haben insgesamt von den Veränderungen in der Arbeitswelt seit Ausbruch der Pandemie profitiert, das ist sicher richtig, aber das ist kein gruppenweit einheitliches Bild. Es gibt

durchaus Teile von Enreach, die mit den Einschränkungen und der damit einhergehenden Verunsicherung im vergangenen Jahr zu kämpfen hatten. Natürlich ist es gut für uns, dass flexibles, ortsunabhängiges Arbeiten, das wir mit unseren Produkten seit den Anfängen möglich machen, an Bedeutung gewonnen hat. Das ist aber eine Entwicklung, die sich schon vorher abzeichnete und die jetzt durch die Pandemie einen erheblichen Schub erhalten hat. Letztlich waren wir als Gruppe schon vor Corona auf Erfolgskurs und wir werden auch künftig weiter wachsen. Wir sehen aktuell vor allem, dass – nachdem im vergangenen Jahr „Homeoffice ad hoc“ angesagt war –, jetzt langfristige Lösungen gesucht werden, mit denen sich das Arbeiten zu Hause und das hybride Arbeiten professionalisieren lassen. Dabei können Lösungen wie unsere, die sich beispielsweise in andere häufig genutzte Anwendungen wie Microsoft Teams integrieren lassen, ihre Stärken ausspielen.

Das heißt, der Kunde muss nicht komplett in die Enreach-Produktwelt eintauchen?

Nein. Wir freuen uns natürlich, wenn ein Kunde das tut, aber unsere Lösungen eignen sich auch für ein Zusammenspiel mit anderen. Teams wird in vielen Unternehmen genutzt, deckt aber im Bereich Telefonie nicht immer alle Anforderungen ab. Für Kunden ist es dann wichtig, dass sich eine zusätzliche Kommunikationslösung gut mit Teams kombinieren lässt.

Wie halten Sie es denn selbst mit dem Homeoffice?



Wir ermöglichen allen Mitarbeitern die Arbeit im Homeoffice, alle sind dafür ausgestattet und können mobil arbeiten. Viele unserer Mitarbeiter möchten aber zumindest an einigen Tagen ins Büro zurückkehren, wenn es die Pandemielage zulässt. Im Homeoffice können sie ihren Tag eigenständig strukturieren, aber der unstrukturierte Austausch, beim Gespräch in der Kaffeeküche oder auf dem Flur, fehlt. In Zukunft werden wir daher wohl wie viele andere Unternehmen hybride Arbeitsformen etablieren.

Spüren Sie, als Anbieter von Software- und Cloud-Lösungen, eigentlich auch den Chipmangel?

Ich würde gerne sagen, dass uns dieses Thema nicht betrifft, doch leider ist das schon etwas, worüber wir uns Gedanken machen. Als Software-Anbieter spüren wir die Auswirkungen nicht unmittelbar in der Entwicklung, aber unsere Kunden benötigen natürlich auch Hardware. Das ist in manchen Fällen vielleicht nur ein Mobiltelefon für einen einzelnen Nutzer, aber für das gesamte Unternehmen kommt einiges an Endgeräten zusammen.

US-Anbieter dominieren Ihren Markt. Wie können Sie sich behaupten?

Wir treten als europäische Gruppe an und wollen bewusst ein Gegengewicht zu den starken US-Anbietern schaffen. Viele ehemalige Wettbewerber sind mittlerweile vom Markt verschwunden oder haben ihr eigenes Cloud-Geschäft aufgegeben, um amerikanische Lösungen zu vermarkten. Aber es gibt viele Kunden, die wollen eine europäische Alternative, einen Anbieter mit Rechenzentren in Europa, für die EU-Gesetzgebung gilt. Bei Enreach sind wir alle Entrepreneur, die ihrem Unternehmen und ihrem lokalen Markt eng verbunden sind. Das unterscheidet uns von den großen US-Amerikanern.

Was sind die nächsten Meilensteine?

Wir haben noch viel vor. Auch 2022 werden weitere unserer Unternehmen umfirmieren und den Namen Enreach übernehmen. Wir werden unser Portfolio weiter vereinheitlichen und Schritt für Schritt gruppenweite Synergien heben. Und es werden auch weiterhin neue Unternehmen hinzukommen, die unsere Gruppe sinnvoll ergänzen. Das Interview führte Daniel Boss

Glückwunsch

60. Geburtstag Folke Wölfer

Am 13. Februar vollendete Folke Wölfer, Mitglied der IHK-Vollversammlung und des IHK-Dienstleistungsausschusses, sein 60. Lebens-



jahr. Der in Hamm (Westfalen) geborene Wölfer ist gelernter Versicherungskaufmann und studierter Betriebswirt. Bereits vor mehr als

30 Jahren machte er sich als Eventmanager selbstständig und betreute namhafte Kunden wie die Westfalenhallen Dortmund GmbH, die Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA oder den Deutschen Fußballbund. 2019 gründete er mit einem Partner die KTD Metropole Ruhr UG (haftungsbeschränkt) mit Unternehmenssitz in Bönen und ist dort seitdem als Geschäftsführender Gesellschafter tätig. Zu den aktuellen unternehmerischen Projekten des aktiven Kooperationsmanagers zählt beispielsweise die wissenschaftliche Begleitung und Beratung des städtischen Projekts „dimedo – Stärkung der Digital- und Medienkompetenz in Dortmund“. Entsprechend seines (Lebens-)Mottos „Nachhaltige Entwicklung braucht grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ wirkt Wölfer in zahlreichen Netzwerken mit. So ist er unter anderem stellvertretender Vorstandsvorsitzender des CSR-Netzwerks Dortmund „Bewusst wie e. V.“, Vorstandsmitglied im RK Dortmund des Verbands DIE FAMILIENUNTERNEHMEN sowie Partner des „ESB Marketing Netzwerks“ in St. Gallen, Schweiz.



Eine Milliarde Euro zusätzlich an Wertschöpfung

Steuerliche Forschungszulage (FZul) in Nordrhein-Westfalen.

VON PROF. DR. ANDREAS PINKWART

Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) lohnen sich für alle, denn die positiven Wachstumseffekte von FuE sind vielfach belegt: Für Unternehmen, die damit ihre Innovationskraft und Produktivität stärken, aber auch für die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft. Damit wir die FuE-Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen und im Rest des Landes steigern können, müssen wir unsere Anstrengungen an ambitionierten Zielen ausrichten. In Nordrhein-Westfalen lag die FuE-Quote (Anteil der FuE-Aufwendungen am Bruttoinlandsprodukt) in den Jahren 2017 bis 2019 bei rund 2,2 Prozent. Dies können und müssen wir steigern – zunächst auf die internationale Zielmarke von drei Prozent und perspektivisch auf ein 3,5-Prozent-Niveau.

Um das zu erreichen, haben wir uns als Landesregierung gegenüber dem Bund erfolgreich für eine steuerliche Förderung eingesetzt: Seit dem 1. Januar 2020 gibt es mit der steuerlichen Forschungs- und Entwicklungszulage (kurz: FZul) ein bundesweites Förderinstrument. Begünstigt werden FuE-Vorhaben in den Kategorien Grundlagenforschung, industrielle Forschung oder experimentelle Entwicklung.

Höchstbetrag verdoppelt

Profitieren können Unternehmen jeder Größenordnung und Branche – und zwar in erheblichem Maße: Mit dem Konjunkturpaket zur Bewältigung der Coronakrise wurde der Höchstbetrag der begünstigten Aufwendungen befristet bis Mitte 2026 auf vier Mio. Euro verdoppelt. Mit einem Fördersatz von 25 Prozent lässt sich somit ein Steuervorteil bis zu einer Mio. Euro pro Jahr erzielen. Die Höhe der Forschungszulage richtet sich nach den förderfähigen Aufwendungen für das konkrete Vorhaben. Hierzu kann neben dem Bruttoar-



Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart.

Foto: MWIDE/E. Lischtenscheid

beitslohn für Arbeitnehmer auch ein förderfähiger Eigenaufwand zählen. Auf Vorschlag Nordrhein-Westfalens wurde auch die Auftragsforschung, z. B. bei inländischen oder europäischen Hochschulen, einbezogen. Bei der Vergabe von Forschungsaufträgen werden 15 Prozent des Auftragswerts gefördert.

Durch Anrechnung der Forschungszulage auf die Steuerschuld kann diese auch als Steuererstattung ausgezahlt werden. Das macht die Förderung auch für Unternehmen,

die sich in einer Verlustphase befinden und deshalb keine oder nur wenig Steuern zahlen, und für Startups in der Wachstumsphase attraktiv.

Die Beantragung der Forschungszulage erfolgt in einem zweistufigen Verfahren mit einem Antrag bei der Bescheinigungsstelle Forschungszulage – BSFZ – und im Falle einer positiven Bescheinigung mit einem Antrag beim Finanzamt. Der Rechtsanspruch auf Forschungszulage entsteht, sobald alle Voraussetzungen nach dem Forschungszulagengesetz erfüllt sind.

Knapp jeder fünfte Antrag kommt aus Nordrhein-Westfalen: Insgesamt wurden von Mitte September 2020 bis Ende September 2021 rund 3.600 Anträge gestellt. Davon wurden 83 Prozent positiv beschieden. Unser Bundesland gehört damit zu den drei Ländern mit der höchsten Inanspruchnahme der Zulage. Die steigenden Antragszahlen zeigen, dass das Verfahren breite Akzeptanz findet. Erfreulich ist auch, dass fast zwei Drittel der Anträge auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) entfallen. Gerade die Gruppe der KMU mit hohem Forschungspotenzial konnte ihre Leistungsfähigkeit mangels finanzieller Möglichkeiten oft noch zu wenig ausschöpfen. Studien der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) zeigen, dass für jeden Euro in der steuerlichen Förderung, 0,7 Euro zusätzlich an privaten Investitionen ausgelöst werden. Für Nordrhein-Westfalen kann das in den nächsten acht Jahren eine zusätzliche Wertschöpfung von mehr als einer Mrd. Euro bedeuten. Die ersten Erfahrungen mit der Forschungszulage sind

durchweg positiv: Das von uns geforderte zielgenaue steuerliche Lenkungsinstrument spricht die Zielgruppe der kleinen und mittelständischen Unternehmen mit hohem Forschungspotenzial an. Der relativ geringe Verwaltungsaufwand bei der Beantragung und die hohe Planbarkeit durch den Rechtsanspruch sind gute Argumente, um noch mehr Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen für dieses Förderinstrument zu gewinnen.

Nach Innovationen suchen

In der steuerlichen Förderung liegen viele Chancen für die Unternehmen, und es sei jedem empfohlen, sich intensiv mit den Vorteilen des Förderinstruments auseinanderzusetzen. Angesichts der großen Herausforderungen, vor denen wir bei der digitalen Transformation und den ehrgeizigen Klimazielen stehen, ist die Suche nach Innovationen ein Faktor, der unternehmerisch wie gesamtgesellschaftlich erhebliche Hebelwirkung entfalten kann. Für mich ist klar: Die Forschung von heute sichert den Erfolg von morgen.

IHK-Bezirk Beschäftigtenzahl gestiegen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten belief sich zum 30. Juni 2021 im IHK-Bezirk Dortmund auf 446.038. Sie ist um 7.605 Beschäftigte (+1,7 Prozent) zum Vorjahreszeitraum gestiegen. Deutlichen Zuwachs verbuchten die Städte Bergkamen (+5,1 Prozent), Werne (+3,7 Prozent) und Hamm (+3,1 Prozent). Einen Rückgang der Beschäftigtenzahl verzeichnete nur die Stadt Kamen (-2,2 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes im IHK-Bezirk ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,2 Prozent auf 93.141 gestiegen. In dem Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ gab es mit -1,1 Prozent einen leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl auf 110.950. Einen deutlichen Zuwachs verbuchte der Bereich „sonstige Dienstleistungen“. Hier stieg die Beschäftigtenzahl um 3,7 Prozent auf 241.375.

Sonderthemen 2022

Anzeigenschluss

Februar	NEU: Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise	28.01.2022
März	Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung	28.02.2022
April	NEU: Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit	25.03.2022
Mai	NEU: Häfen · Container · Eisenbahnen	29.04.2022
Juni	Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement	27.05.2022
Juli ¹	Finanzen · Leasing · Versicherung	17.06.2022
September	Logistik + Maschinen / Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung	17.08.2022
Oktober	Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting	17.09.2022
November	NEU: Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO₂-Bilanz · E-Mobilität	28.10.2022
Dezember ²	Gründen + Entwickeln / Qualifizieren + Bilden	25.11.2022

¹ Doppelausgabe für die Monate Juli/August ² Doppelausgabe für die Monate Dezember/Januar

Software, die Impact schafft

Das Dortmunder Startup pickshare revolutioniert die letzte Paketmeile und verspricht Empfängern eine sichere und kundenorientierte Paketzustellung.

Nicht erst Covid-19 hat das überdurchschnittliche Wachstum im Onlinehandel weiter beschleunigt. Insbesondere durch die sog. Amazonisierung sind die Kundenanforderungen in den letzten Jahren enorm gestiegen und neben nicht angetroffenen Empfängern und unnötigen Emissionsaufkommen, führen immer mehr Logistikmodelle zu mehr Verkehr auf der letzten Meile. Niedrige Margen sind das Ergebnis dieser Entwicklung, die häufig nicht ausreichen, um nachhaltige Premiumservices umzusetzen. Bisher gab es keine zentrale Plattform, die eine Zusammenarbeit mit professionellen Versendern und regionalen Logistikern ermöglichte. Dabei haben insbesondere lokale Services den Vorteil, durch die Nähe zum Kunden nachhaltige und flexible Services anzubieten.

Abhilfe schafft hier ein Dortmunder Startup, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, die Zustellung auf der letzten Meile innovativer, nachhaltiger, effizienter und intelligenter zu gestalten. Mit der Erstellung einer offenen digitalen Plattform setzt pickshare-CEO Björn Marc Paulus zum einen auf eine gebündelte Zustellung



Gründer und CEO Björn Paulus.

Fotos: Pickshare

und zum anderen auf das Konzept der Crowd-Logistik. Hierbei werden die wenigen großen Verteilzentren durch viele kleinere „City-Hubs“, oder auch Mikrodepots genannt, ersetzt. Diese optimieren die Distributionsstrukturen, beleben die Kundenfrequenz im stationären Handel wieder und entlasten die logistische Infrastruktur in Innenstädten. Dadurch werden Fehlzustellungen minimiert, Routen effizienter geplant und gleichzeitig die Umwelt entlastet.

Empfänger hat die Wahl

Durch die Nutzung der pickshare-App haben Empfänger die volle Kontrolle über alle Bestellungen.

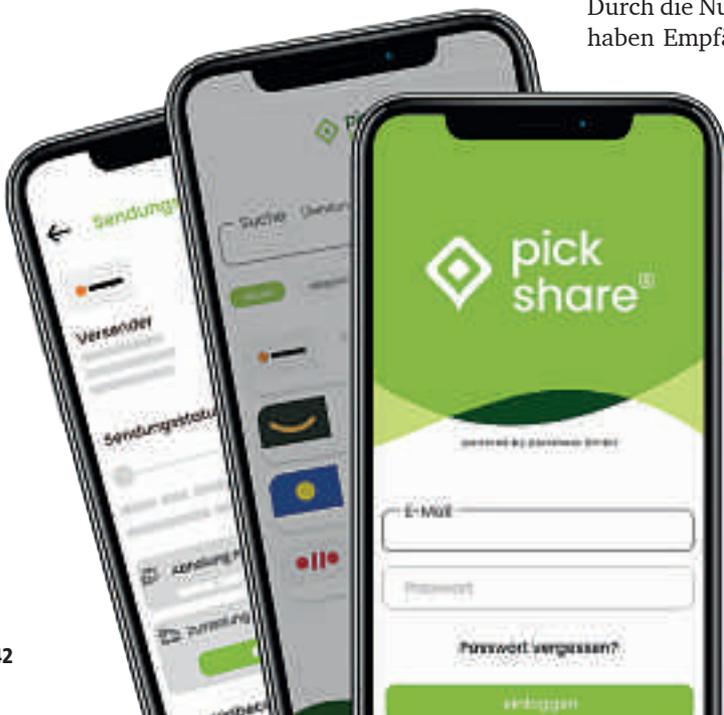
Der Zeitpunkt der Paketzustellung kann mithilfe einer Zeitfensterbuchung vorbestimmt werden. Ob Same-Day, Next-Day, oder Wunschzeitfensterlieferung, über die pickshare-Plattform ist alles möglich.

Heute werden vom Dortmunder Startup verschiedene moderne Logistikkonzepte in Städten wie Berlin, Bremen

und Münster umgesetzt. Mit „dm-Deutschland“ wurde bereits im vergangenen Jahr die Expresslieferung für dm-Kunden durch pickshares Softwaretools ermöglicht. Die Zustellung der Ware per Lastenrad erfolgt daraufhin noch Same-Day im gewünschten Zeitfenster des Kunden.

Die aufeinander abgestimmten Systeme des Dortmunder Softwareunternehmens basieren vor allem auf drei Faktoren: Vernetzung, Gemeinschaftssinn und Nachhaltigkeit. Dabei schafft pickshare die optimale Schnittstelle zwischen allen Interessensgruppen wie E-Commerce, stationärem Handel, Logistikern und Empfängern.

Pickshare stellt nicht nur die Software, sondern fördert zusätzlich die Kooperation zwischen allen Akteuren auf der letzten Meile. Hierfür wurde im November 2021 erstmalig pickshares lastmile Summit ins Leben gerufen. Dieser fand im Dortmunder Lensing-Carrée Conference Center statt und neben Industry Leadern waren auch zahlreiche Medienlogistiker und Versender geladen, um neue Lösungen für den Handel und die Logistik der Zukunft zu diskutieren und innovative Logistikkonzepte zu besprechen. Eins ist klar, das Startup bringt nicht nur im Ruhrgebiet neuen Schwung auf die letzte Meile.



Entdecken Sie die Zukunftsmärkte in Afrika.



WWW.AFRICA-BUSINESS-GUIDE.DE

- Wirtschaftsdaten zu allen afrikanischen Ländern
- Förderung, Beratung, Kontakte
- Kostenlos, auf einen Klick

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

AFRICA BUSINESS
GUIDE

Nachhaltigkeit umsetzen

Gerade kleinere Unternehmen unterschätzen die Auswirkungen – erweiterte Berichterstattungspflichten fordern schnelles Handeln.

Immer noch unterschätzen viele kleinere und mittlere Unternehmen in Deutschland die Auswirkungen, die aktuelle Vorgaben für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf ihr Geschäft haben. „Der Druck, das eigene Geschäftsmodell zu überprüfen und langfristig zu verändern, wird immer größer“, betont Thomas Wember, Partner der Dortmunder Sozietät Husemann & Partner GbR. Denn: „Immer öfter werden Unternehmen an der tatsächlichen Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsziele gemessen.“

Für den Mittelstand gelten bereits jetzt neue Gütekriterien, die neben den wirtschaftlichen Belangen auch ökologische und soziale Fragen umfassen. Hinzu kommen die erweiterten Berichterstattungspflichten wie die von der EU geplante Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsberichterstattung. „Das mag man als bürokratische Belastung empfinden, aber es hilft nichts: Auch Mittelständler mit mehr als 250 Mitarbeitenden und mehr als 40 Mio. Umsatz müssen sich darauf einstellen, für das Jahr 2023 einen umfangreichen Bericht über die Nachhaltigkeit ihrer Geschäftsaktivitäten abzugeben“, so Wember. Ein weiterer Grund für die Dringlichkeit des Themas: Die EU verlangt von den Finanzinstituten bereits die Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen in Bezug auf Environment (Umwelt), Soci-

al (Sozialstandards) und Governance (Unternehmensführung) – kurz ESG – ihrer Kunden in der Anlageberatung und Vermögensverwaltung sowie die Emission sogen. „Green Bonds“. Die Europäische Zentralbank hat auch schon Anforderungen an die Banken zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten für das Kreditgeschäft definiert. „Erschreckend viele Unternehmen sind keineswegs darauf vorbereitet, dass Kapitalgeber aller Art – am Ende die eigene Hausbank – ihre Mittel- und Kreditvergaben mehr und mehr an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten werden oder sogar müssen“, warnt der Wirtschaftsprüfer. Wenn Investitionen aufgrund fehlender Nachhaltigkeit nicht mehr oder nur mit einem Zinsaufschlag finanziert werden können, verliert das Unternehmen am Markt schnell den Anschluss.

Große kapitalmarktorientierte Unternehmen sind bereits heute zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet und verlangen daher beispielsweise „grüne“ Produkte oder eine Angabe zur CO₂-Last der gelieferten Waren von ihren Zulieferern. Hier sind viele KMU gezwungen, ihre eigenen Nachhaltigkeitsanstrengungen zu erhöhen, um als Lieferant nicht ausgelistet zu werden. Die Gefahr besteht vor allem, wenn die KMU keine systemrelevanten Zulieferer der großen Unternehmen sind. Für das Jahr 2023 sollen alle Kapitalgesellschaften und haftungsbeschränkte Personengesellschaften, die im bilanzrechtlichen Sinne groß sind, zu einer Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet werden. Auch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, das ab 2023 für Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern und ab 2024 für Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern gilt, wird sich ebenfalls auf die Zulieferer der verpflichteten Unternehmen auswirken.

Jubiläum



Foto: D. Menne

75 Jahre

Fritz Rensmann GmbH & Co. KG

Im Januar 2022 feiert die Fritz Rensmann GmbH & Co. KG ihr 75. Schaffungsjahr. Strukturwandel pur – so ließe sich die Firmengeschichte vielleicht besonders gut charakterisieren. Gründung kurz nach dem Krieg als Ersatzteilhandel für Bergbaulokomotiven. Kein Jahrzehnt verging, da wurden bereits Lokomotiven repariert und ab den 1960er-Jahren auch neue Lokomotiven am Firmensitz an der Aplerbecker Straße gebaut. Blühende Expansion, Umzug an den heutigen Standort in Dortmund-Dorstfeld. Doch dann zogen erstmals dunkle Wolken auf, die Bergbaukrise kam unaufhaltsam. Magere Jahre gab es auch, Stukturwandel ist keine Kür, sondern Geduld und harte Arbeit, und nicht jeder Alternativweg führt zum Erfolg. Es sollte sich lohnen: Durch die fortschreitende Privatisierung der Bahnbranche in Deutschland und Europa entstanden neue Märkte. Vor zehn Jahren ging es zurück auf den Wachstumspfad, neue Maschinen, Hallenerweiterung. Die Mitarbeiter aus der Bergbauzeit hatten eine Perspektive, neue Mitarbeiter verjüngen und erweitern das Team. Heute ist die Fritz Rensmann GmbH & Co. KG als herstellunabhängiger Instandsetzer für Bahnfahrwerke sowie als Hersteller von Bahn-Feuerlöschanlagen tätig. Mit der vollen Dynamik der jungen Jahre: Bearbeitungszeiten verkürzen, wo es nur geht, sichert den Kunden betriebsbereite Fahrzeuge. Ohne Digitalisierung der Prozesse geht da nichts!



Foto: Petrali/Stock



VAHLE modernisiert die Produktion und setzt auf robotische Unterstützung. Für die Mitarbeitenden ergeben sich neue Freiräume (v.l.) Tanja Gunia, Ibrahim Yildirim, Max Kneifel, Dorian Dunker und Manuel Rafalski.

Foto: VAHLE

Hand in Hand arbeiten

VAHLE modernisiert die Produktion und setzt auf robotische Unterstützung. Für die Mitarbeitenden ergeben sich neue Freiräume.

Der Arbeitsalltag bei der Paul Vahle GmbH & Co. KG hat sich in den vergangenen drei Jahren grundlegend verändert. Das liegt vor allem an der automatisierten Produktionslinie, auf der das Technologieunternehmen mittlerweile seine Sicherheits-Schleifleitungen für die Stromversorgung mobiler Industrieanwendungen wie Krananlagen, Fertigungslinien in der Automobilproduktion oder Werkzeugmaschinen herstellt. „Früher haben wir einen Großteil der Prozesse händisch ausgeführt. Es grenzt an ein Wunder, was wir damals alles geschafft haben“, so Ibrahim Yildirim, der seit 26 Jahren in der Fertigung bei VAHLE beschäftigt ist.

Um die Fertigungsprozesse im Kamener Headquarter zu optimieren, hat VAHLE unter anderem ein automatisches Kleinteilelager sowie ein hochmodernes Wabenlager installiert. Dort lagern auf über sechs Metern Länge Aluminium-, Kupfer- und Kunststoffelemente, welche die Grundlage der robusten Schleifleitungen darstellen. „Die angeforderten

Waren werden vollautomatisch direkt an die ergonomischen Montagestationen geliefert. Dadurch bleiben uns die aufwendige Materialsuche, unnötige Laufwege oder anstrengendes Heben erspart“, berichtet Manuel Rafalski, der 2002 als Auszubildender bei VAHLE ins Arbeitsleben startete und mittlerweile im Team Industrial Engineering für die Optimierung und Entwicklung von Arbeitsprozessen zuständig ist.

Intelligente Greifarme

Absolutes Highlight sind die beiden orangenen Produktionsroboter, die die Mitarbeitenden seit Mai dieses Jahres unterstützen. Die intelligenten Greifarme lagern die Werkstoffe aus den Wechselkassetten des Wabenlagers aus, reichen sie in Produktionsrichtung an und leiten die fertig verarbeiteten Stromschienen weiter. „Die Roboter nehmen uns viele wiederkehrende und eintönige Arbeitsschritte ab, damit wir uns auf wertschöpfende Tätigkeiten konzentrieren können, in denen wir der Technik überlegen

sind“, sagt Tanja Gunia. Sie arbeitet in der Produktion und freut sich gemeinsam mit ihren männlichen Kollegen über die beiden neuen „Kollegen“, die viele der körperlich belastenden Aufgaben übernehmen.

Die Mitarbeitenden waren von Anfang an in den neuen Workflow eingebunden. „Es gab im Vorfeld spezielle Schulungen, um uns mit den neuartigen Technologien vertraut zu machen und die Distanz zu den Maschinen zu nehmen“, schildert Max Kneifel. Gemeinsam mit seinem Kollegen Dorian Dunker ist er in der Instandhaltung für die Wartung und Programmierung der Roboter verantwortlich. Für diese Aufgabe wurde das gesamte Team über Lehrgänge und Weiterbildungsmaßnahmen vorbereitet. Im Zuge der Implementierung waren die Kolleginnen und Kollegen auch dazu aufgerufen, eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen. So setzten sich manche mit weiterführenden Themen wie speicherprogrammierter Steuerung (SPS) oder Roboterprogrammierung auseinander. Um diese Entwicklung voranzutreiben, hat der Hidden Champion extra eine eigene Abteilung für Industrial Engineering etabliert, die sich um die Überarbeitung, Neudefinition und Ausrichtung der Arbeitsplätze kümmert. Ziel sei es, durch eine noch effizientere Fertigung Mehrwerte sowohl auf Personals als auch auf Kundenseite zu schaffen. Rafalski freut sich, auch künftig an den Veränderungsprozessen mitzuwirken: „Wir wachsen nicht nur an unseren Aufgaben, sondern gestalten diese auch selbst mit.“



Das Bündnis um Oberbürgermeisters Marc Herter (l.).

Foto: Lokales Bündnis für Familie Hamm

Lebensqualität verbessern

Bündnis für Familie Hamm: Stadt setzt Zeichen für Familienfreundlichkeit.

Fotografie Jürgen Altmann

7. Philharmonisches Konzert
Mitterchen Russland
 Tschaikowsky Klavierkonzert Nr. 1
 Mussorgsky/Ravel Bilder einer Ausstellung
 Kit Armstrong Klavier Gabriel Feltz Dirigat

Di, 15.03. / Mi, 16.03.22
 20.00 Uhr, Konzerthaus Dortmund

www.theaterdo.de

C. BECHSTEIN
 Der kostbare Klang

*Edelste Klaviere und Flügel
 aus Deutschlands
 einzigartiger Manufaktur*

Hansastraße 7-11 · 44137 Dortmund
 0231 141 075 · www.vanbremen.de

PIANOHAUS
van Bremen
 – seit 1906 –

Das seit 2005 bestehende Bündnis für Familie Hamm unterstreicht mit seinen Aktivitäten das aktuelle Schwerpunktthema der Bundesinitiative „Familienfreundlicher Standort“ und wird vom Bundesfamilienministerium als „Bündnis des Monats“ ausgezeichnet. Sehr zur Freude des Oberbürgermeisters Marc Herter: „Im Rahmen der Bündnisarbeit ist in den vergangenen Jahren vieles geleistet worden, was den Familien in Hamm spürbar zugutekommt und uns heute dazu antreibt, unsere Anstrengungen noch einmal deutlich zu steigern: Wir wollen die familienfreundlichste Stadt Deutschlands werden.“ Dazu hat der Oberbürgermeister eine Delegation einberufen, die auf vorhandene Strukturen aufbaut und diese weiterentwickeln möchte. „Das Vorhaben soll für alle Familien in Hamm die Lebensqualität spürbar verbessern“, beschreibt Herter das Ziel

Hammer Bündnis als Ankerpunkt für mehr Familienfreundlichkeit

Die westfälische Stadt setzte bereits 2008 mit der Einrichtung eines Familienbüros ein Zeichen für mehr Familienfreundlichkeit. Hier laufen alle Fäden zusammen. Neben der Beratung zu Unterstützungs- und Betreuungsleistungen für Familien bündelt und koordiniert das Familienbüro sämtliche städtische Angebote, die darüber hinaus für Familien hilfreich sind. Zugleich unterstützt es Unternehmen bei der Umsetzung familienbewusster Arbeitsbedingungen. So wurden beispielsweise in Kooperation mit

der Wirtschaftsförderung gemeinsam mit allen Krankenhäusern vor Ort beispielhafte Lösungen für die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsalltag in den Kliniken gefunden.

Viermal im Jahr steckt der Familieninfobrief in den Hammer E-Mail-Postfächern. Neben aktuellen Informationen aus dem Bundesfamilienministerium werden die Familien über Angebote und Neuigkeiten aus der Stadt informiert: Von der Gründung neuer Familiengrundschulzentren über Beratungsangebote für den beruflichen Wiedereinstieg bis hin zu einem Veranstaltungskalender für Kinder und Familien.

Für mehr Vereinbarkeit in den Schulferien sorgt ein umfangreiches Betreuungsangebot verschiedener Vereine und Wohlfahrtsverbände. Mehrtägige Freizeutfahrten für Kinder und junge Erwachsene bis 18 Jahren oder ganztägige Ferienangebote für Kinder von sechs bis zwölf Jahren bescherten abwechslungsreiche Tage.

Auf diese Erfolge und vorhandenen Strukturen möchte die Stadt nun aufsatteln und hat im Mai 2021 die Stabstelle „Familienfreundliche Stadt“ gegründet. „Dieses Vorhaben ist umfangreich und betrifft fast alle Lebensbereiche von Familien. Es kann nur gelingen, wenn sich alle einbringen: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Bündnispartner wie Vereine, Arbeitgeber sowie Wohlfahrtsverbände auf der einen und natürlich die Familien in Hamm auf der anderen Seite“, betont Familiendezernentin Dr. Britta Obszerninks. Sophia Elbers und Nicolas Apitzsch, beide Be-

schäftigte der Stadt, verantworten die Stabstelle. „Wir können auf ein starkes Bündnisnetzwerk zurückgreifen und haben daher zügig eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung, Wohlfahrtsverbänden, Gleichstellung sowie Stadtteilzentren, Wirtschaftsförderung, Jobcenter, des Stadtmarketings und Unternehmen aus dem Familienbündnis zusammensetzt und die Vorhaben in Arbeitsgruppen auf den Weg bringen“, so Apitzsch. Drei Qualitätsmerkmale hat sich die Delegation gesetzt: Sie möchte die kommunale Familienpolitik sichtbar, spürbar und gestaltbar machen.

„Die App „Hamm: Machen“ wird als Informations- und Kommunikationsmedium von den städtischen und außerstädtischen Partnern genutzt und dient der besseren Koordination“, erklärt Apitzsch. Hier finden die Mitglieder Protokolle, Konzeptskizzen sowie wichtige Termine. Auch die Familieninfobriefe haben im News-Feed ihren Platz gefunden. „Dank der benutzerfreundlichen App haben die jeweiligen Arbeitsgruppen sich – auch während der Corona-Pandemie – selbst schon gut organisiert, sodass sie wenig Hilfestellung von uns brauchen“, sagt Elbers. „Unsere Vorhaben gelingen nur mit der Einbindung der Familien vor Ort. Wir möchten, dass Hammer Familien die Stadt mitgestalten und ihre Ideen und Sorgen ernst nehmen. Daher ist uns die Partizipation von Familien sehr wichtig“, so Apitzsch. Dazu führt die Stabstelle von Dezember 2021 bis Januar 2022 eine Befragung unter allen Familien in Hamm durch: Wie familienfreundlich bewerten die Familien Hamm aktuell? Und was braucht es darüber hinaus noch, um Deutschlands familienfreundlichste Stadt zu werden? Um möglichst viele Familien für die Befragung zu gewinnen, wird der direkte Draht zu den Familien über die Fachkräfte aus den Sozialräumen, wie Schulsozialarbeitende, Beschäftigte der Familienzentren und Stadtteilzentren genutzt. Ergänzend dazu ruft der Oberbürgermeister alle Familien über die Lokalpresse und das Radio zum Mitmachen auf. In einem Familienbeirat werden einzelne Familienthemen vertieft: „Alle zwei Monate planen wir Workshops mit einzelnen Familien und erhoffen uns damit blin-

de Flecken sichtbar zu machen, weitere Ideen abzuleiten und unsere Vorhaben zu konkretisieren. In den Workshops wollen wir offen mit den Familien unterschiedlicher sozialer Milieus ins Gespräch kommen“, erklärt Elbers.

Spürbar und sichtbar: Familienrathaus

Zwei Vorhaben sind bereits gesetzt. In Hamm soll ein Familienrathaus entstehen, das alle Familienleistungen bündelt und die Arbeit des Familienbüros erweitert. Themenschwerpunkte können die Sicherung ärztlicher Fuß- und Fahrradwege, Ausbau der Kinderbetreuung sowie Erweiterung der Spielplätze und Sportangebote sein. Das Familienrathaus soll Anlaufstelle für alle Hammer Familien werden und alle familienrelevanten Themen leicht zugänglich im „digitalen Familienrathaus“ zur Verfügung stellen. Ein weiteres Ziel ist der Ausbau der Jugendberufsagentur. Hier ist die projektübergreifende Arbeit aus Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter und Jugendamt wesentlich. „Damit möchten wir eine zentrale Anlaufstelle für Jugendliche schaffen, wenn es um die Berufswahl geht. Und auch die Projekte, die Schulen bereits für den Übergang von der Schule in den Beruf umsetzen, sollen mit den Beratungsangeboten der Jugendberufsagentur noch enger verzahnt werden, um damit die berufliche Orientierung für die Jugendlichen zugänglicher zu machen“, so Elbers.

Jubiläum

25 Jahre

Firma Inge Feierabend

Vor 25 Jahren, am 1. Januar 1997, hat Petra Feierabend-Roßmann das Einzelhandelsgeschäft ihrer Eltern, Firma Inge Feierabend, mit den Bereichen Lotto/Reisen/Tabakwaren/Presse/Spielwaren u. Schulbedarf in Dortmund-Westerfilde übernommen. Worauf sie recht stolz ist, dass man gerade in der heutigen Zeit immer noch vor Ort präsent ist. Sie ist nicht sofort nach der Schule in den elterlichen Betrieb mit eingestiegen, sondern hat nach dem Abitur eine Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau in einem Pressegroßhandel gemacht. Nach einem BWL-Studium arbeitete Feierabend-Roßmann noch einige Jahre im Rahmen einer Assistentenstelle weiter, bevor sie 1997 den elterlichen Betrieb übernahm. In den kommenden Jahren nahm sie diverse Umstrukturierungen in den Sortimentsbereichen vor. Immer, mit einem Augenmerk auf den demografischen Wandel in dem Vorort, musste entsprechend agiert werden. 2014 wurde eine Postpartner-Filiale mit den üblichen Postdienst- und Postbankleistungen in den Geschäftsräumen integriert, woraus eine Erhöhung der Kundenfrequenz resultierte. Heute bietet Feierabend-Roßmann neben den Postprodukten, Deko- und Geschenkartikel, Lotto, Tabak und Schulbedarf an und fungiert gleichzeitig als Verkaufsstelle der DSW21.

HWS®

Für Schutz und Sicherheit!

HWS Wachdienst Hobeling GmbH – seit 1979.
Telefon (0 23 31) 47 300 · www.hobeling.com

- VdS-Notruf-Leitstelle (EN 50518)
- Brandmeldeanlagen (DIN 14675)
- VdS-Einbruchmeldeanlagen
- Miet-Alarmanlagen mit Video-Verifikation (auch für Baustellen)
- Videoleitstelle
- Videoüberwachung
- Videorundgänge
- Bewachungen aller Art
- Objekt- & Werkschutz





Die unerfüllte Hoffnung

Vor 50 Jahren schlossen sich die Dortmunder Union-Brauerei und die Berliner Schultheiss-Gruppe zusammen.

Der millionste Hektoliter ist gebraut: Der spätere Bundespräsident und damalige Bundesernährungsminister Dr. h.c. Heinrich Lübke (l.) zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden der Dortmunder Union-Brauerei AG Dr. Felix Eckhardt, ein früherer Architekt von Brau und Brunnen, im Dezember 1956 beim Fassenstich.

Rechts: Gründer Heinrich Leonhard Brügman (l.) und der legendäre Braumeister Fritz Brinkhoff legten den Grundstein für den Aufstieg der Dortmunder Union-Brauerei zur größten Brauerei Europas; die Abbildung zeigt eine Allegorie auf das Dortmunder Bier aus dem handgemalten Album zum 10jährigen Bestehen im Jahr 1883.

VON DR. KARL-PETER ELLERBROCK, DIREKTOR DER STIFTUNG WESTFÄLISCHES WIRTSCHAFTSARCHIV

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in Dortmund noch über 90 Brauereien. Die Mehrzahl waren als Klein- und Kleinstbetriebe Relikte der traditionellen, auf Selbstversorgung ausgerichteten Wirtschaftsordnung, die auch in Westfalen für eine jahrhundertelange Stagnation des Braugewerbes verantwortlich war. Der erste Jahresbericht der Handelskammer Dortmund von 1865 beschrieb die Situation sehr treffend: „Seit Decennien war die Bierproduction in Dortmund stationär geblieben und ruhte auf ihren Lorbeern, vergebens bemüht, weiter gegen den Hauptconcurrenten, den Branntwein anzukämpfen.“

Selten überschritt der Producent, zugleich Wirth, die Grenzen seines Bedarfs; die nächstliegenden Dörfer schon hatten ihr eignes, sehr eigenthümliches Gebräu.“ Nach dem Fall der alten Brauverfassung im Zuge

der Einführung der liberalen Gewerbefreiheit revolutionierte eine dichte Folge von Innovationen auch in Dortmund die Branche. 1845 führten mit Wilhelm Overbeck und Heinrich Wenker die ersten Dortmunder Brauunternehmer die moderne sog. bairische Braumethode ein und begannen, wie seit 1854 auch Wilhelm von Hövel und Gustav Thier, untergäriges Bier zu brauen. Zu Kohle und Stahl kam das Bier als dritte Säule des industriellen Wachstums.

Neben diesen Pionieren zog die aufstrebende Industriestadt eine ganze Reihe dynamischer Unternehmerpersönlichkeiten und außergewöhnlich fähiger Brauer an; Dortmund wurde zu einem der bedeutendsten Standorte der deutschen und europäischen Brauwirtschaft. Dazu gehörten Heinrich Leonhard Brügman (DUB), die Gebrüder August und Ewald Meininghaus (Ritter), die Familie Mauritz (DAB) oder, nicht zu vergessen, Fritz Brinkhoff.

Oetker-Konzern übernimmt

Mit diesem industriellen Aufstieg wurde zugleich ein Konsolidierungs- und Konzentrationsprozess eingeleitet, der sich bis zum Jahr 2004 fortsetzte, als der Bielefelder Oetker-Konzern die Brau und Brunnen AG übernahm. Er durchlief im Wesentlichen drei Phasen. Seit der Reichsgründung setzte sich zunächst auch in der Dortmunder Brauwirtschaft die Aktiengesellschaft als moderne Unternehmensform durch und erleichterte die Kapitalbeschaffung. Eine Vielzahl kleinerer Familienbetriebe ging in der Dortmunder Union-Brauerei, der Dortmunder Actien-Brauerei, der Dortmunder Hansa-Brauerei, der Dortmunder Ritter-Brauerei oder der Stifts-Brauerei in Hörde auf.

Eine zweite Phase wurde im Ersten Weltkrieg eingeläutet, als besonders der Ernährungssektor einer immer stärkeren Zwangsbewirtschaftung unterworfen wurde. Der Staat gewährte den Brauereien nur noch eine bestimmte, wiederholt reduzierte Menge Malz, das sog. Malzkontingent. Eigentlich zum Schutz der kleineren Betriebe gedacht, bewirkte die nach 1918 weiter fortgeschriebene Kontingentierung das genaue Gegenteil. Große kapitalkräftige Braugesellschaften kauften das Kontingent kleinerer Unternehmen auf, die mit den Erlösen kurzfristig ihre Liquidität sichern wollten. Sie entzogen sich aber damit immer stärker ihre eigenen Produktionsgrundlagen, sodass ihre komplette Übernahme nur noch eine Frage der Zeit war.

Übrig blieben die genannten fünf großen Aktiengesellschaften, die so in den Besitz von insgesamt 37 Brauereien, davon 14 ehemals eigenständige Dortmunder Be-

triebe, gelangten. Neben den „big five“ überlebten noch die drei Privatbrauereien Bergmann, Kronen und Thier diese dramatische Phase, die in der Weltwirtschaftskrise von 1929 einen weiteren Höhepunkt finden sollte. Die dritte Phase begann im Jahr 1972 durch den Zusammenschluss der Union-Brauerei mit der Berliner Schultheiss-Gruppe, zu der schon die Dortmunder Ritter-Brauerei gehörte.

Dies war ein erster Schritt zu weitreichenden strukturellen Veränderungen der Dortmunder Brauwirtschaft. Der Zusammenschluss zog einen vorläufigen Schlussstrich unter zahllose, zähe Verhandlungen, die schon unmittelbar nach Kriegsende begannen und im Nachlass des „europäischen Bierkönigs“ Felix Eckhardt (1896–1982), von 1938 bis 1959 Vorstand, und von 1959 bis 1972 Aufsichtsratsvorsitzender der DUB, der im Westfälischen Wirtschaftsarchiv verwahrt wird, sehr genau dokumentiert sind. Mögliche Fusionen und strategische Allianzen waren ein beherrschendes Thema der hier erhaltenen Schriftwechsel und akribischer Vermerke zu Gesprächen mit führenden Persönlichkeiten der deutschen Brauwirtschaft, die einen guten Einblick in die strategischen Überlegungen der seinerzeit größten und leistungsstärksten Brauerei in Europa geben. Widersacher waren insbesondere die Dresdner Bank als Mehrheitsaktionär bei Ritter sowie die Konzerne Reemtsma und Dr. Oetker.

Dauerhafte rote Zahlen

Aus der Union-Schultheiss-Gruppe wurde 1988 durch Umbenennung die Brau und Brunnen AG mit Sitz in Dortmund, die zum größten deutschen Getränkekonzern aufsteigen sollte. Auf der anderen Seite positionierte sich der Oetker-Konzern, der seit den 1960er-Jahren die Mehrheitsanteile der Familie Mauritz an

der DAB-Gruppe mit den Brauereien Kronen, Stifts, Hansa und Thier übernommen hatte. Brau und Brunnen schrieb indes keine Erfolgsstory.

Dabei waren die Startvoraussetzungen gut: Union-Schultheiss setzte 1987 fast zehn Mio. hl Bier und 9,2 Mio. hl alkoholfreie Getränke ab, darunter Apollinaris (seit 1991 joint venture mit Schweppes), Heppinger und vor allem die seit 1960 über die Lich-



trieb GmbH an Restaurants, den Fachgroßhandel und Cash-and-Carry Märkte gelieferten Marken Coca-Cola, Fanta und Sprite. Mit einem Anteil von fast 90 Prozent war man Marktführer. Mit fast 5.000 Mitarbeitern setzte das Unternehmen 1,2 Mrd. DM um und erzielte einen Gewinn in Höhe von 31,8 Mio. DM. Mit der Gründung von Brau und Brunnen als neue Führungsholding der rund 30 konsolidierten Konzerngesellschaften – die Zahl sollte sich innerhalb der nächsten Jahre mehr als verdoppeln – setzte man auf Expansion, vor allem in

ein Europa ohne Grenzen, und, ganz im Trend der Zeit, auf eine neue, dezentrale Führungsstruktur. Seit 1995 schrieb Brau und Brunnen nach dem ein Jahr zuvor erfolgtem Erwerb von Jever und der Bavaria St. Pauli Brauerei – in der Wirtschaftspresse war von einem Kaufpreis in Höhe von 800 Mio. DM zu lesen – dauerhaft rote Zahlen. Bis zur Jahrtausendwende türmten sich Verluste in Höhe von über 700 Mio. DM auf. Auf dem europäischen Biermarkt spielte Brau und Brunnen (15 Mio. hl) keine Rolle; dieser war mit Konzentrationsquoten von über 90 Prozent fest in der Hand der damaligen Weltmarktführer In-Bev (202 Mio. hl)*, SAB-Miller (176 Mio. hl)*, Anheuser-Busch (173 Mio. hl)*, Heineken (118 Mio. hl)* und Carlsberg (48 Mio. hl)*.

Nach einem harten Sanierungskurs unter dem neuen Vorstandsvorsitzenden Michael Hollmann schaffte Brau und Brunnen zwar 2002 den „turn around“, war aber mit einer stark eingeschränkten Kapitalkraft auf dem sich rasant verändernden deutschen Biermarkt, in den mittlerweile die internationalen Großkonzerne In-Bev, Heineken und Carlsberg mit Macht eingedrungen waren, bei rückläufigem Konsum aus eigener Kraft nicht mehr zukunftsfähig. 2004 übernahm der Oetker-Konzern Brau und Brunnen und ordnete seine Biersparte mit Radeberger als Führungsgesellschaft neu. Damit verlor der Standort Dortmund zwar seine unternehmerische Eigenständigkeit, der Markenvielfalt von Bier „made in Dortmund“ hat diese Entwicklung indes nicht geschadet, sodass dem unwissenden Besucher der Stadt diese Veränderungen verborgen bleiben.

Noch heute wird am größten Standort des deutschen Marktführers Radeberger eine breite Palette wohlschmeckender Dortmunder Biere mit den strategischen Marken Brinkhoff's, DAB, Hövels und Kronen gebraut. *Zahlen für 2005

Konkret, greifbar, machbar!

So gelingt die digitale Transformation.

Der digitale Wandel verändert die Arbeitswelt. Innovative Technologien halten Einzug. Neue Geschäfts- und Wertschöpfungsmodelle entstehen. Prozesse in Unternehmen müssen neu gedacht und aufgebaut, Kommunikationswege anders gestaltet werden. Diese Entwicklung bringt viele Herausforderungen mit sich. Gleichzeitig birgt die digitale Transformation die Chance, sich wettbewerbsfähig aufzustellen – auch und gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Wie das gelingen kann, zeigt die Arbeit des Mittelstand-Digital Zentrums Ruhr-OWL. Es begleitet KMU aus dem Ruhrgebiet und Ostwestfalen-Lippe bei der digitalen Transformation und unterstützt sie bei der Vernetzung ihrer Produkte, Produktion und Prozesse. Sein Ziel ist es, die Digitalisierung des Mittelstands voranzutreiben – praxisnah und professionell.

Die Digitalisierung auf den Boden der unternehmerischen Praxis kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zu bringen – das ist ein Ziel des Mittelstand-Digital Zentrums Ruhr-OWL. Zentrumsleiter Matthias Parlings erzählt im Interview, mit welchen Strategien und Services dieses Ziel verfolgt wird und KMU unterstützt werden.



Zentrumsleiter Dr.-Ing. Matthias Parlings. Foto: Mittelstand-Digital Zentrum Ruhr-OWL

Wie erleben Sie zurzeit die Stimmung und Entwicklung in Unternehmen in Bezug auf die digitale Transformation?

Es ist ein deutlicher Wandel in der Herangehensweise zu spüren. Immer mehr Unternehmen haben einen realistischen Blick auf die Digitalisierung und stellen sich die Frage, wie sie sich in der digitalen Transformati-

on positionieren, um langfristig ihren Erfolg zu sichern und nicht abgehängt zu werden. Das Bewusstsein, sich in diesem Prozess auch für neue Wege und Kooperationen zu öffnen, wächst.

Was möchte das Mittelstand-Digital Zentrum Ruhr-OWL in der Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen erreichen?

Wir möchten weiter tolle Erfolgsgeschichten mit kleinen und mittleren Unternehmen schreiben. Es ist uns wichtig, gerade KMU zu motivieren, die digitale Transformation anzugehen. Das funktioniert besonders gut mit praxisnahen Umsetzungsbeispielen, die wir in Transferprojekten und Pilotierungen entwickeln. Gleichzeitig wollen wir unsere Expertise zu Fragen der digitalen Wertschöpfung und Produktentwicklung, zu künstlicher Intelligenz (KI) und Datenanalyse im Netzwerk teilen. Dazu werden wir Workshopreihen mit anderen Zentren aufsetzen und neue Formate entwickeln – unter anderem im Bereich Qualifizierung.

Gibt es neue Servicebausteine, die auf aktuelle Herausforderungen ausgerichtet sind, die für KMU mit der Digitalisierung einhergehen?

Wir möchten das Netzwerk-Denken fördern und den Unternehmen die Möglichkeit geben, von- und miteinander zu lernen. Dafür haben wir mit der Säule „Vernetzten“ einen ganz neuen Bereich geschaffen. Neu ist auch das Thema Strategieentwicklung. Viele Unternehmen, die schon mit Digitalisierungsmaßnahmen begonnen haben, halten jetzt quasi viele lose Enden in der Hand und haben Sorge, sich zu verzetteln. Hier können wir helfen und den Transformationsprozess wieder auf den richtigen Weg bringen. Auch bieten wir ein Mentoring-Programm mit einem Transformationscoach, der die Unternehmen nicht projektbasiert, sondern den gesamten Wandel hindurch begleitet.

www.mittelstand-digital-ruhr-owl.de



Wir machen Digitalisierung greifbar
Angebote, Anwendungsfälle, erste Schritte



COMMERZBANK

Damit sich mein Konto und mein Geschäft optimal ergänzen,

brauche ich smarte und professionelle Lösungen für meinen Zahlungsverkehr.

Business Punk AUSGABE 04/21

Top-Konten für Einzelunternehmer

★★★★★

Commerzbank
KlassikGeschäftskonto

Quelle: tetralog
Im Test: 33 Anbieter gültig bis 12/22
www.business-punk.com/2021/11/top-konten-2021/

Business Punk AUSGABE 04/21

Top-Konten für Unternehmen in Gründung

★★★★★

Commerzbank
Gründerangebot

Quelle: tetralog
Im Test: 33 Anbieter gültig bis 12/22
www.business-punk.com/2021/11/top-konten-2021/

Business Punk AUSGABE 04/21

Top-Konten für Einzelunternehmer

★★★★★

Commerzbank
PremiumGeschäftskonto

Quelle: tetralog
Im Test: 33 Anbieter gültig bis 12/22
www.business-punk.com/2021/11/top-konten-2021/

Informationen zur Bewertung: www.commerzbank.de/topkonten



Mehr Informationen finden Sie unter commerzbank.de/kontoangebot.
Gerne sprechen wir mit Ihnen persönlich. **Vereinbaren Sie dazu einfach einen Termin mit Ihrem regionalen Ansprechpartner.**

Filiale Dortmund
Hansaplatz 2
44137 Dortmund
Herr Manfred Nix
Telefon 0231 589 31 588

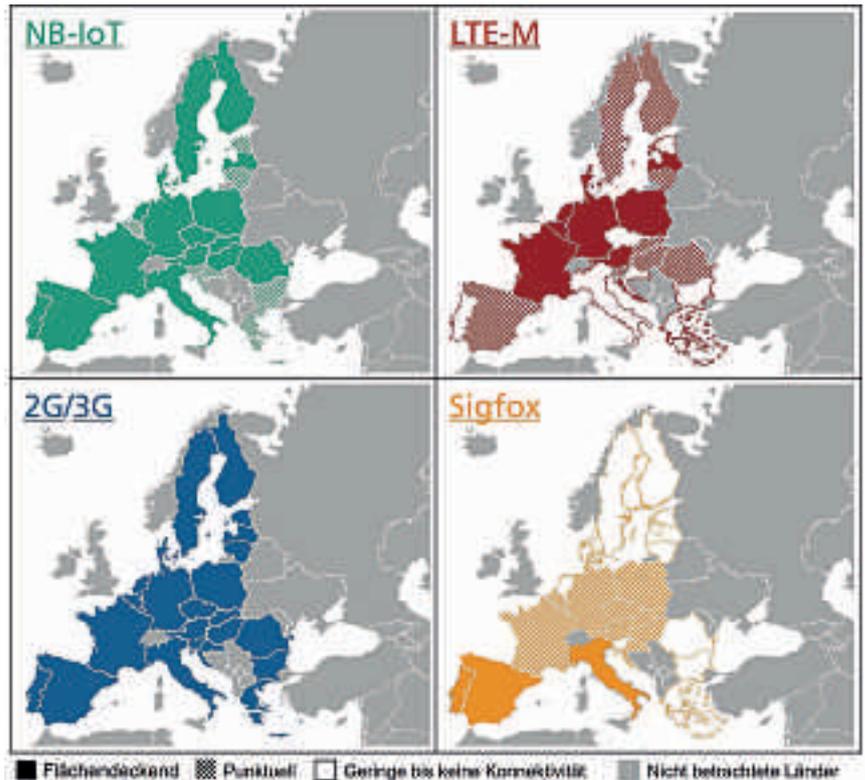
Die Bank an Ihrer Seite

Logistik: Test vergleicht Kommunikationsnetzwerke

Fraunhofer IML, Dachser und EPAL führen europaweite Studie zu LPWAN-Technologien durch.

Eine schnelle und sichere Datenübertragung wird in der digitalisierten Logistik immer wichtiger. Eine vorhandene Kommunikationsinfrastruktur bildet dafür die Grundvoraussetzung. Um zu untersuchen, wie zuverlässig die verschiedenen Kommunikationsnetzwerke sind, haben Forschende des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik IML gemeinsam mit Dachser und der European Pallet Association e. V. (EPAL) eine Studie durchgeführt. Dafür stellten sie 50 EPAL-Europaletten mit Trackern aus und schickten sie quer durch Europa auf die Reise.

Mehr als 148.000 zurückgelegte Kilometer in einem Monat: Das ist die Bilanz der Studie, die Forschenden des Fraunhofer IML mit ihren Partnern durchgeführt haben. Sie untersuchten damit die Netzabdeckung verschiedener Technologien entlang der befahrenen Routen. Eine flächendeckende Verfügbarkeit ist zum Beispiel für IoT-Devices (IoT: Internet of Things/Internet der Dinge) wichtig, die regelmäßig aktualisierte Sensordaten kommunizieren. In der Studie haben die Beteiligten jeweils fünf Tracker mit fünf verschiedenen Kommunikationstechnologien an insgesamt 50 EPAL-Europaletten befestigt. Diese haben sie anschließend über das Dachser-Logistikzentrum Dortmund in 24 EU-Staaten verschickt. Die Tracker nutzen jeweils unterschiedliche Kommunikationsnetzwerke. Darunter sind Funktechnologien wie LPWAN (Low Power Wide Area Network), von denen die Technologien NB-IoT, LTE-M und Sigfox betrachtet wurden. NB-IoT und LTE-M senden auf einer 5G-kompatiblen, lizenzierten Mobilfunkfrequenz, während Sigfox im lizenzfreien Frequenzspektrum funkt. Zusätzlich untersuchten die Forscher die klassischen Mobilfunknetze der zweiten und dritten Generation (2G/3G). Die einzelnen Technologien unter-

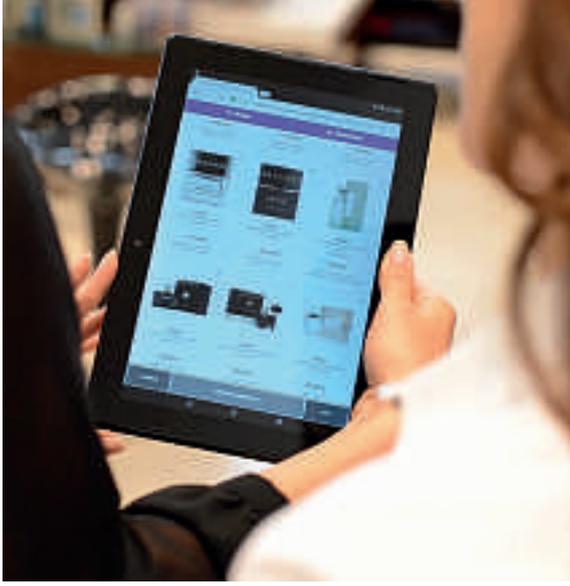


Vergleich der Netzabdeckung der untersuchten Kommunikationstechnologien in 24 EU-Staaten entlang der befahrenen Routen (Stand 09/2021). Foto: Fraunhofer IML

scheiden sich unter anderem im Hinblick auf die Datenrate, den Frequenzbereich, den Energieverbrauch und die Reichweite. Nach einem Monat kamen die Paletten wieder zum Fraunhofer IML zurück und die Forscher konnten die eingesetzten Technologien anhand von über zwei Mio. Datenübertragungen bewerten.

„Die Studie zeigt, dass die klassischen Mobilfunknetze 2G und 3G europaweit noch die höchste Verfügbarkeit haben. Die Nachteile dieser Netze sind aber, dass sie teilweise abgeschaltet werden, weniger Zugriffe pro Funkzelle ermöglichen und einen höheren Energieverbrauch haben, sodass die Tracker weniger lange halten“, sagt Patrick Becker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraun-

hofer IML. Für moderne Logistikanwendungen mit vielen Sensordaten in kleinen Übertragungspaketen seien deshalb LPWAN-Netze geeigneter. Diese sind noch permanent im Ausbau, bieten heute aber teilweise schon eine flächendeckende Netzwerkverfügbarkeit. Für logistische IoT-Anwendungen, die einen europaweiten kontinuierlichen Empfang benötigen, empfehlen die Forscher des Fraunhofer IML deshalb einen Verbund von LPWAN-Technologien (NB-IoT, LTE-M, Sigfox) und klassischem Mobilfunk (2G-4G). Nur so könne zum jetzigen Zeitpunkt eine europaweite Datenübertragung garantiert werden. Die Zukunft der Konnektivität von IoT-Devices liege dennoch klar bei den LPWAN-Technologien.



On- und Offlinehandel ergänzen sich: Das Projekt ON4OFF will den lokalen Einzelhandel wettbewerbsfähiger machen.

Foto: Pieper

KI unterstützt den Einzelhandel

Mithilfe des Forschungsprojekts ON4OFF werden stationärer und Onlinehandel zusammengeführt.

Mit dem Projekt ON4OFF sollen die beiden Welten des On- und Offlinehandels weiter verschmelzen, indem auf der Fläche vermehrt künstliche Intelligenz zum Einsatz kommt. Die Grundidee hinter dem Projekt ist die Stärkung des Kundendialogs im regionalen Einzelhandel durch die Personalisierung von Produktempfehlungen, um die Kundenbindung und Kaufzufriedenheit zu steigern. Das ist letzten Endes die Basis dafür, die wirtschaftliche Grundlage sowie den Standort von Handelsunternehmen langfristig zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden branchen- und anwendungsspezifische Machine-Learning-Modelle entwickelt und im stationären Geschäft zum Einsatz gebracht.

Machine Learning ist ein Teilbereich der künstlichen Intelligenz und bezeichnet die Fähigkeit von IT-Systemen, aus Datenbeständen mithilfe von Algorithmen eigenständig Wissen und Lösungen zu generieren. Im Vordergrund des Forschungsvorhabens steht zum einen die Bindung bisheriger Bestandskunden über digitale Kommunikationskanäle, zum anderen die Erschließung neuer Kundensegmente und Käuferschichten – sowie darüber hinaus die Erweiterung der in der

Regel beschränkten regionalen Reichweite. Ein Ziel von ON4OFF ist die Prüfung der Übertragbarkeit KI-basierter Modelle auf unterschiedliche Handelssparten unter Beachtung der unterschiedlichen Anwendungsfälle in diesen Unternehmen.

Als einer der größten unabhängigen IT-Dienstleister im deutschsprachigen Raum ist die Dortmunder adesso SE im ON4OFF-Projekt federführend beteiligt. In diesem Jahr wurde die „Line of Business Retail“ gegründet, mit der sich adesso mit seinen Dienstleistungen noch intensiver auf den Handel konzentrieren kann.

Vorzüge ergänzen sich

Vincent Grahl, Projektleiter: „Für das Back-End-System bringt adesso als Systemintegrator sein Know-how im Bereich digitale Transformation und Strategieentwicklung ein und ist vor allem für Anwendungsentwicklung verantwortlich.“

Ein weiterer wesentlicher Partner zur Umsetzung von Methoden künstlicher Intelligenz ist das Forschungszentrum Jülich/Jülich Supercomputing Centre mit seinem KI-Know-How und einem Rechenzentrum mit Supercomputern der höchsten Leistungsklasse in Europa. Zentraler Anwen-

dungspartner im ON4OFF-Konsortium ist das Unternehmen Parfümerie Pieper mit zahlreichen Filialgeschäften in der Region. Bei Pieper liegt der Schwerpunkt in der Ausweitung des Multi-Channel-Geschäfts, d.h. in der optimalen Verbindung der stationären Filialgeschäfte mit dem Onlineangebot. Idealerweise ergänzt sich das kundenorientierte Beratungserlebnis im stationären Geschäft mit den Vorzügen, die die Kunden aus dem Onlinegeschäft gewohnt sind, wie z. B. eine schnelle Auffindbarkeit sowie eine deutlich breitere Produktpalette.

„Wir haben uns die Frage gestellt, wie wir mit dem Onlinehandel und künstlicher Intelligenz (KI) den stationären Handel stärken und unsere Kundinnen und Kunden gleichzeitig optimal beraten können. Wir greifen mithilfe von Künstlicher Intelligenz auf eine Datenbank zurück, wo alle Produktinformationen hinterlegt sind. So kann das technische System die Mitarbeitenden unterstützen und für ein hochwertiges Beratungsergebnis sorgen“, erklärt René Zinta, Referent der Geschäftsleitung bei der Parfümerie Pieper. An der Entwicklung sind darüber hinaus das Unternehmen IN-tele-gence GmbH aus Köln sowie die Universität Duisburg-Essen und die Hochschule Niederrhein beteiligt.

Das ON4OFF-Projekt setzte sich erfolgreich im Leitmarkt Wettbewerb IKT.NRW 2019 als eines von zehn Projekten durch und wird drei Jahre lang mit Mitteln des Landes gefördert. Die Fördersumme für die ausgewählten Projekte setzt sich aus gut zehn Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und rund fünf Mio. Euro aus Mitteln des Landes NRW zusammen. Weitere sechs Mio. Euro tragen die Projektpartner zur Finanzierung bei.



Das Team von Westfalenfinanz um die Geschäftsführer Bolz (M.) und Schulten (2. v. r.).

Foto: Westfalenfinanz

Auf der Suche nach dem besten Käufer

Auftraggeber inhabergeführter Mittelstand: Die Westfalenfinanz GmbH begleitet die Veräußerung von Unternehmen.

VON DANIEL BOSS

Nach rund zwei Jahren der Wirtschaft im Coronamodus hat Steffen Bolz folgende Erkenntnis gewonnen: Durch die Pandemie habe sich, allgemein gesprochen, sowohl die Bereitschaft zum Unternehmensverkauf erhöht als auch die Sicht auf den Kaufpreis gewandelt. „Corona hat in außergewöhnlicher Weise das potenzielle unternehmerische Risiko vor Augen geführt. Die Jahre der ‚heilen Welt‘ gingen mit einem Schlag zu Ende.“

Vermeintlich stabile Geschäftsmodelle seien durch die weltweit grassierende Pandemie und ihre wirtschaftlichen Folgen aus der Bahn geworfen worden. Nicht zuletzt hätten persönliche Corona-Schicksale im Verwandten- oder Freundeskreis zu veränderten Prioritäten geführt. Nach Ansicht von Bolz' Kollegen Peter Schulten hat ein Unternehmensverkauf inzwischen auch ein anderes Image bekommen. „Die einst so gefürchteten Gerüchte über finanzielle Notlagen – ob tatsächlich verbreitet oder nur vom Un-

ternehmer gefühlt – haben einer anderen, positiv aufgeladenen Story Platz gemacht: Wer heutzutage den oft jahrzehntelang und mühsam aufgebauten Erfolg in barer Münze realisiert, rechtzeitig die Nachfolge regelt und die Prioritäten für den Lebensabend noch einmal neu justiert, genießt Anerkennung und Respekt.“ Aktuell befindet man sich in einem absoluten Verkäufermarkt, in dem „mittelständische Unternehmen wieder Spitzenbewertungen erreichen.“ Die Liquidität bei Investoren sei hoch – ebenso das Interesse an Alternativen zum „Betongold“.

Bestmöglichen Käufer finden

Die Bewertung von Firmen gehört zum Kern des Geschäftsmodells des Dortmunder Beratungsunternehmens Westfalenfinanz: Mergers & Acquisitions. Seit Sommer 2011 arbeiten die Studienfreunde Steffen Bolz und Peter Schulten, beide haben ihren Abschluss in BWL gemacht, als Gründer und Geschäftsführende Gesell-

schafter zusammen. Auf ihrer Webseite begrüßt der Link zu einem Bewertungstool die Besucher. Im Rahmen von drei Schritten - Rahmendaten, Relative Stärke, Marktattraktivität - kann eine erste, kostenlose Einschätzung erstellt werden. Natürlich spielt der Preis in Kaufverhandlungen eine nicht unwesentliche Rolle. Das fünfköpfige Beraterteam sieht seine Aufgabe allerdings darin, im Sinne des Auftraggebers „den bestmöglichen Käufer“ zu finden. Und das, betont Steffen Bolz, sei nicht zwingend derjenige Investor, der das höchste Gebot abgebe. „Wichtig für unsere Mandanten kann auch eine ähnliche Unternehmenskultur oder eine Bestandsgarantie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein.“ Oft sei der Firmenstandort zugleich der Wohnort der Unternehmerfamilie - da wolle man in der Regel keine verbrannte Erde hinterlassen. „Ganz abgesehen davon, dass das eigene Erbe erhalten bleiben soll, auch wenn die eigenen Kinder nicht die Nachfolge antreten“, sagt Peter Schulten.

Wie der Name schon andeutet, hat sich die Westfalenfinanz auf Teile von NRW spezialisiert. Auf eine Großregion, die für „Bodenständigkeit und Verlässlichkeit steht“, wie Steffen Bolz sagt. War das Beraterduo anfangs noch mehr im Süddeutschen unterwegs als vor der eigenen Haustür, sitzen die Mandanten mittlerweile meist weniger als zwei Autostunden von Dortmund entfernt. Dazu gehören Ostwestfalen-Lippe, das Sauerland, das Ruhrgebiet und das Bergische

Land. „Hier treffen wir Mandanten, die ähnlich gestrickt sind wie wir“, sagt Peter Schulten. Die Dortmunder beschäftigen sich vor allem mit Mittelständlern ab einem Jahresumsatz von fünf Mio. Euro. Einschränkungen bezüglich der Branche gibt es nicht, auch größere Handwerksbetriebe werden beraten. Den Themenkomplex Startups und Venture Capital überlässt die Westfalenfinanz dagegen lieber anderen.

Großes Interesse

Zum Kreis der Investoren zählen unter anderem Beteiligungsgesellschaften und Industrieholdings. Die digitale Kartei der Westfalenfinanz listet rund 450 potenzielle Kaufinteressenten auf. „Jede Woche klingeln mehrere bei uns an und fragen, ob wir nicht interessante Unternehmen für sie in petto haben“, berichtet Steffen Bolz. Und meist sei dies auch der Fall. Am Anfang steht immer die professionelle Aufbereitung aller relevanten Zahlen und Fakten. Eine besondere Herausforderung besteht darin, dass das Unternehmen auch dann noch erfolgreich läuft, wenn die bisherige Chefin oder der Chef nicht mehr am Ruder ist. Immerhin betreffen zwei Drittel der von Bolz und Schulten übernommenen Mandate inhabergeführte Firmen. In den meisten Fällen dauert der Verkaufsprozess sechs bis neun Monate. „Ausreißer können aber auch mal drei Jahre in Anspruch nehmen“, so Steffen Bolz. Umso wichtiger sei es, den geschäftsführenden Gesellschaftern den Rücken freizuhalten für das operative Geschäft. „Wir kümmern uns um den Verkaufsprozess, trotzdem bleibt unser Auftraggeber immer Herr des Verfahrens.“

Im vergangenen Jahr konnte das Team zehn Transaktionen erfolgreich abschließen. Im laufenden Jahr sollen es mindestens genauso viele werden. Dafür werden 2022 zwei weitere M&A-Spezialisten eingestellt. Auch wenn digitale Tools sehr hilfreich seien und auch entsprechend eingesetzt würden – „ohne den intensiven Austausch auf persönlicher Ebene geht es nicht“, betont Peter Schulten. „Unternehmensverkauf ist ein hoch emotionales Thema.“ In den allermeisten Fällen entstehe eine enge Bindung zum Auftraggeber. Steffen Bolz und Peter Schulten nehmen sogar das große Wort „Freundschaft“ in den Mund.

„Dorfplatz der Großstadt“

Am 6. August 2022 findet der Tag der Trinkhallen statt. Anmeldungen sind noch bis zum 11. März möglich.

Die ersten Trinkhallen gab es in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ihr damaliger Zweck ist heute allerdings in Vergessenheit geraten: Sie wurden von Mineralwasseranbietern in Industriestädten errichtet, um die Volksgesundheit zu heben. (Leitungswasser war damals ungenießbar!) Trunksucht unter den Arbeitern der großen Fabriken war der bürgerlichen Gesellschaft ein Dorn im Auge und galt als Bedrohung für Ordnung und Moral. Im Laufe der Jahre erweiterte sich das Angebot der Trinkhallen. Um die Jahrhundertwende boten sie nicht nur Mineralwasser, sondern auch Tee, Kaffee, Milch und Tabakwaren an. Bald kamen die ersten Speisen hinzu, nicht viel später wurde das Angebot um Zeitungen erweitert. Irgendwann wurde auch der Verkauf von Alkohol erlaubt. Die Trinkhalle wurde nach und nach zum Kleinstgeschäft für alle Dinge des täglichen Bedarfs und somit auch zum sozialen Treff-

punkt in der Nachbarschaft. Der Höhepunkt des Trinkhallenbooms nach dem Krieg war 1960 erreicht. Mit dem wachsenden Wohlstand der Bevölkerung änderte sich noch einmal das Angebot. Neben Zeitschriften nahmen Zigaretten und Süßigkeiten einen Großteil ein. Bald danach begann der Niedergang – mit dem Rückzug der Schwerindustrie schlossen auch die Trinkhallen in der Nähe der Werke. Bis 1996 die Liberalisierung des Ladenschlussgesetzes begann, waren die Trinkhallen allerdings der einzige Anlaufpunkt für alle, die nach 18:30 Uhr noch etwas besorgen wollten. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Trinkhalle den modernen Zeiten geöffnet. Trotz aller Konkurrenz durch Supermärkte und Tankstellen haben die Trinkhallen ihren Status bewahrt. Dieser Status wird am „Tag der Trinkhallen“ gefeiert. Weitere Infos und Anmeldung: tagdertrinkhallen.ruhr/mitmachen/anmeldeformular



Unverwüsthliche Institution: die Trinkhalle, der Kiosk oder das Büdchen. Am 6. August erhält sie einen eigenen Gedenktag.

Foto: Ruhr Tourismus GmbH (RTG)

A man with a full red beard and glasses is riding a bright yellow cargo bicycle. He is wearing a yellow t-shirt and brown shorts. The bike has a large front basket and a rear rack. He is riding on a paved path with greenery in the background.

Antrieb für Shared Mobility

Lastenräder, Fahrzeugdaten,
Auto-Abos, Leichtfahrzeuge:
Fünf Trends bewegen 2022
die Shared-Mobility-Branche.

Der Mobilitätsexperte Invers hat fünf Trends identifiziert, die die Alternativen zum Fahrzeugbesitz attraktiver machen und den Markt für Shared Mobility antreiben werden.

1 Fahrzeugdaten gewinnen an Relevanz

Autonomes Fahren, Infotainment und Comfort-Funktionen, Wartungsplanung, Fahrtenanalysen – Anwendungsfälle, für die umfassende, verlässliche Daten aus dem Fahrzeug nötig sind. Das Thema ist nicht neu, Anwendungen wie Carsharing nutzen den Datenzugriff schon seit einiger Zeit. Allerdings gerät es zunehmend ins öffentliche Interesse, wohl auch, weil sich Fahrzeugdaten über die Cloud komfortabel nutzen und für weitere innovative Dienste einsetzen lassen. So kann mithilfe von Fahrtenanalysen zum Beispiel umweltschonendes Fahren honoriert werden. Außerdem können Sharing-Anwendungen die Fahrzeugauslastung verbessern. Ein effizientes Life-Cycle-Management für Fahrzeuge auf Grundlage der konkreten Nutzungsdaten kann die Ressourcennutzung weiter optimieren.

2 Auto-Abos locken neue Marktteilnehmer

Eine komfortable Alternative zum Autobesitz bieten vor allem Auto-Abos. Marktteilnehmer aus verschiedenen Segmenten haben das Potenzial für sich entdeckt. Dazu zählen Fahrzeughersteller wie VW. Der ID.3 ist seit September 2021 in Deutschland im Abo zu haben. Darüber hinaus steigen klassische Rental-Anbieter in das Geschäft ein. So hat Europcar angekündigt, einen Abo-Service in Norwegen zu starten. Wichtig außerdem: Auto-Abo-Startups wie das Münchner Unternehmen Finn, das auf Expansionskurs ist und im Dezember 2021 zusätzliches Fremdkapital in Höhe von 500 Mio. Euro einwerben konnte, um

weiter zu wachsen. Der chinesische Hersteller Geely bietet unter der Marke Lynk&Co sogar ein Fahrzeugmodell an, das ausschließlich im Abo zu haben ist.

3 Microcars füllen die Lücke

Twizy, Microlino, City Transformer, Rocks-e – Leichtfahrzeuge erleben derzeit ein Revival. Sie sind anders als das klassische Auto sehr bedarfsgerecht für das klar definierte Einsatzfeld der urbanen Mobilität entwickelt worden: für das geringere Tempo im Stadtverkehr mit einem dem Auto vergleichbaren Komfort und dabei leichter und kostengünstiger. Als Grenzgänger zwischen Auto und Motorrad kombinieren sie die Parkvorteile eines Zweirads mit den Transportmöglichkeiten eines Autos. Als Elektrofahrzeuge versprechen sie außerdem nachhaltige, innerstädtische Mobilität, ein Plus aus der Sicht der Städte- und Verkehrsplaner, die sich Sustainable Urban Mobility (SUM) zum Ziel gesetzt haben. Geringere Anschaffungskosten im Vergleich zu E-Autos machen sie zudem für Sharing-Betreiber attraktiv.

4 Campervan-Sharing wächst und wird digital

Entspannter Urlaub in Pandemiezeiten: Viele Reisefans haben den Wohn-

mobil-Urlaub für sich entdeckt. Laut einer Studie des US-Branchenverbands Go RVing wird die Zahl der Wohnmobilreisenden von 56 Mio. im Jahr 2021 für das kommende Jahr auf 65 Mio. steigen. Dabei ist zu beobachten, dass Vermieter ihren Kunden einen komfortablen Buchungs- und Übernahmeprozess anbieten wollen, den sie vollständig digitalisiert abbilden. Der Campervan lässt sich online buchen und mit dem Smartphone übernehmen.

5 Lastenräder beflügeln das Bike-Sharing

Lastenräder entlasten Städte, tragen zur Verkehrswende bei und entwickeln sich zu einem lukrativen Geschäftsmodell. Der Markt erlebt einen regelrechten Boom, Vielfalt und Größe der Angebote wachsen. Die Studie „European cargo bike industry survey results 2021“ des Projekts City Changer Cargo Bike hat die 38 wichtigsten Anbieter im europäischen Markt unter die Lupe genommen und für 2021 ein Wachstum von rund 66 Prozent errechnet. Der Trend kommt auch im Sharing an: So testet London seit September 2021 ein Lastenrad-Sharing im Osten der Metropole. In Deutschland gibt es laut Branchenverband „cargobike.jetzt“ inzwischen 150 Anbieter von Lastenrad-Sharing.



Gratik: INVERS GmbH



DOKOM21 baut Glasfaser für Sie!

Glasfaseranschluss bei Ihnen Zuhause oder im Büro gewünscht?

- ✓ Jetzt Interesse bekunden und von Glasfaser profitieren
- ✓ Kostenlos für alle geförderten Adressen
- ✓ Kostengünstig in der Nähe der Baumaßnahmen
- ✓ Ausbaugebiet mit Bauzeiten im Glasfaser Blog

Jetzt informieren:

0231.930-94 02
www.dokom21.de/glas

DOKOM21

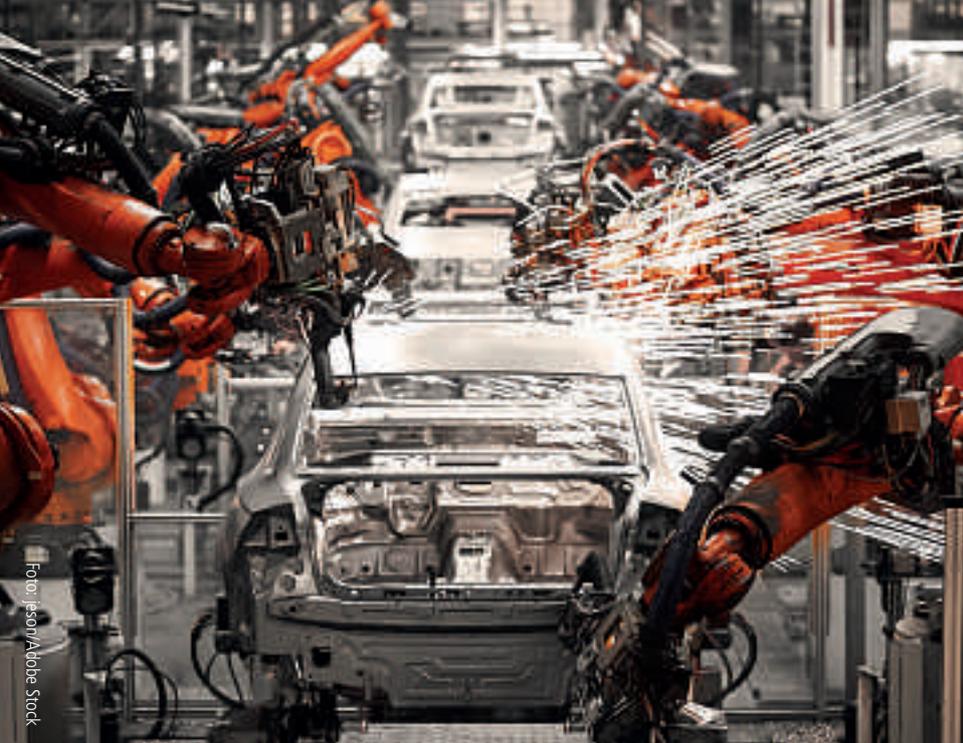


Foto: Jason/Alamy Stock

des vielseitigen Leichtmetalls im Oberbau der Karosserie, dem sogenannten Top Hat, das Gewicht um mehr als 80 Kilogramm reduzieren kann. Während die Ausführung in konventionellen HSS-, AHSS- und anderen Stählen rund 193,8 Kilogramm auf die Waage bringt, kommen dieselben durchgehend in Aluminium ausgeführten Komponenten auf rund 113,2 Kilogramm – ein Unterschied von 42 Prozent. Gerechnet auf die gesamte Karosseriestruktur einschließlich der Türen und der stählernen Plattform sinkt das Gewicht von 481 auf 399 Kilogramm und damit immer noch um rund ein Sechstel gegenüber der Ausführung mit dem bislang üblichen Stahlanteil von rund 80 Prozent.

„Unsere neuesten Forschungsergebnisse belegen, dass Aluminium in der Automobilfertigung eine nachhaltige Alternative zu Stahl für den oberen Teil der Fahrzeugkarosserie bietet“, sagt Mark White, Executive Director von Alumobility. „Darüber hinaus kann der Karosserieoberbau aus Aluminium bei gleicher Dimensionierung wie Stahl alle geforderten Leistungskriterien erfüllen oder sogar übertreffen. Die Gewichtsersparnis führt bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor zu geringerem Kraftstoffverbrauch und niedrigeren Emissionen, bei Elektrofahrzeugen hingegen verbessern sich Fahrleistungen und Reichweite, oder aber die Batterie kann kompakter ausfallen.“

Gewichtsreduzierung im Detail

Das gewichtsmäßig größte Einsparpotenzial am Beispiel des Audi bieten Fahrzeugdach und Dachreling: Wird hier Stahl durch Aluminium ersetzt, sinkt das Gewicht von 48,7 Kilogramm auf 20,4 Kilogramm, was einer Reduzierung um 58 Prozent entspricht. Bei den

Leichtbaupotenzial

Der konsequente Einsatz von Aluminium im Karosseriebau senkt den Kraftstoffbedarf. Das ermöglicht bei Elektrofahrzeugen mehr Reichweite und eine geringere Batteriegröße.

»Karosserieoberbau aus Aluminium kann bei gleicher Dimensionierung wie Stahl alle geforderten Leistungskriterien erfüllen.«

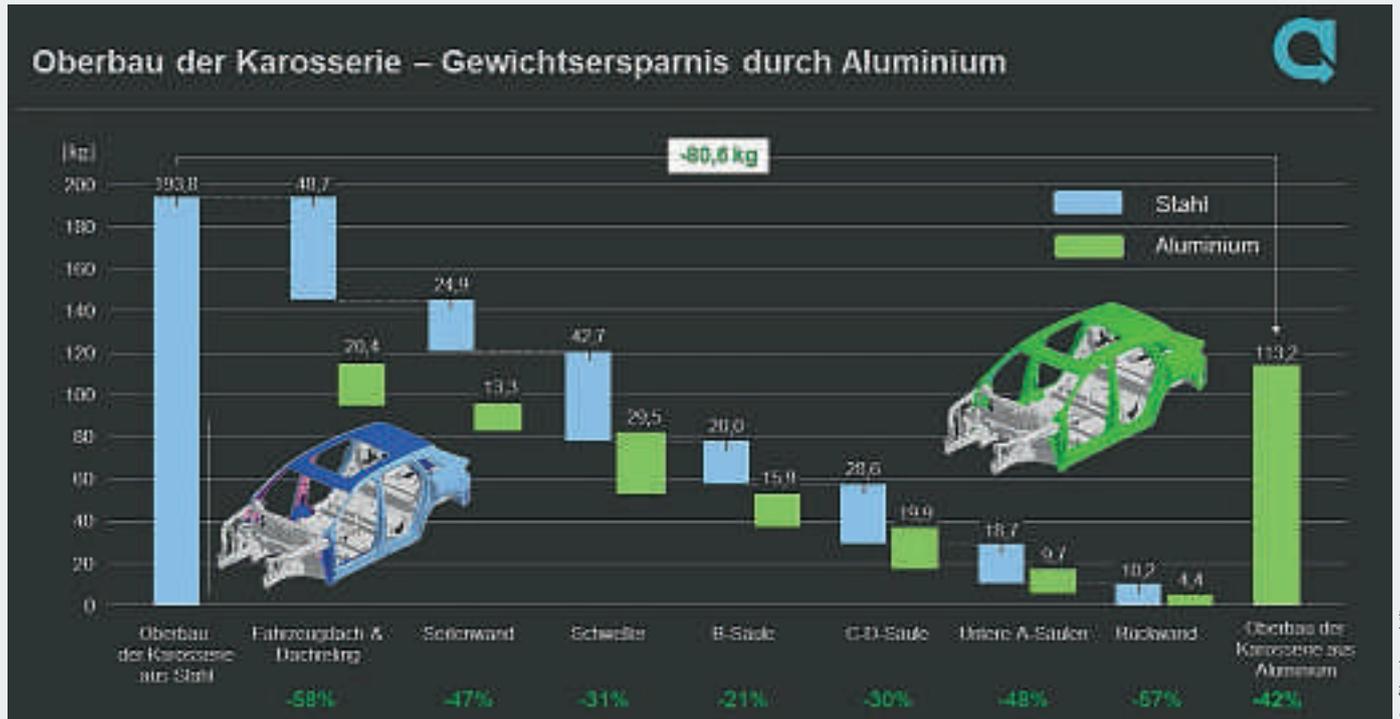
Mark White, Alumobility

Jedes Kilogramm zählt: Mit dem rasanten Antriebswandel hin zur Elektromobilität hat konsequenter Leichtbau in der Automobilindustrie höhere Priorität als je zuvor. Die jüngste Studie der Non-Profit-Organisation Alumobility zeigt detailliert auf, wie viel Gewicht sich in der modernen Karosseriefertigung durch den Einsatz von Aluminium einsparen lässt. Die Untersuchung zeigt am Beispiel des aktuellen Elektro-SUVs Audi e-tron®, dass die Verwendung



WERHAUSEN & COMPANY

Unternehmen brauchen keine Berater, sondern Umsetzer.



Grafik: Alumobility

Schwelleren lassen sich 13,2 Kilogramm oder 31 Prozent einsparen, gefolgt von der Seitenwand (11,6 Kilogramm; 47 Prozent), dem unteren Teil der A-Säulen (9 Kilogramm; 48 Prozent), C- und D-Säulen (8,7 Kilogramm; 30 Prozent) sowie der Rückwand (5,8 Kilogramm; 57 Prozent). Je nach Aluminiumgüte tragen darüber hinaus die B-Säulen zwischen 4,1 und 7 Kilogramm zur Gewichtsreduzierung bei (21 bzw. 35 Prozent).

Weitere Ergebnisse der Alumobility-Studie: Mit Aluminium lässt sich die Zahl der benötigten Bauteile und Verbindungen reduzieren und damit der Fertigungsprozess vereinfachen. Dies wird

durch die sorgfältig aufeinander abgestimmte Kombination unterschiedlicher Aluminium-Legierungen erreicht, sowie durch den Einsatz modernster Umform- und Verbindungstechnologie. Insbesondere ein Aluminiumdach erfordert weniger Bauteile und Verbindungen als sein Gegenstück aus Stahl, was Zeit und Kosten bei der Fahrzeugmontage reduziert. Dies gelingt zudem ohne jeden Kompromiss bei Performance und Sicherheit: Die Aluminiumbauteile erfüllen alle Anforderungen im Lastenheft der Automobilhersteller oder übertreffen diese sogar. Alumobility wurde 2021 von den Gründungsmitgliedern Constellium und No-

velis ins Leben gerufen. Kernaufgabe des gemeinnützigen Verbands sind technische Studien zum Einsatzspektrum von Aluminium-Karosserieblechen in der Automobilproduktion. In diesem Sommer traten außerdem ARO, Atlas Copco und Sika der Vereinigung als Spezialisten für innovative Verbindungstechnologien von Aluminium bei.

Alumobility versteht sich als globales Ökosystem führender Aluminiumhersteller und nachgelagerter Technologiepartner, das Automobilhersteller bei der Entwicklung leichter, sicherer, intelligenter und nachhaltiger Fahrzeuge unterstützt.



BMS
Industriebau.



**Neubau einer Digital-
druckerei für die Friedmann
Print Data Solution GmbH
im Gewerbepark Unipro
Gomaringen**

BMS Industriebau GmbH
Alte Heeresstraße 25 · 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de



Robotaxi-Revolution?

Selbstfahrende Shuttles könnten 2030 die günstigste Mobilitätsoption in Städten sein. Die Kosten für ein gemeinsam genutztes Roboshuttle lägen dann auf ÖPNV-Niveau.

Die Einführung von Robotaxis und Roboshuttles, also selbstfahrenden Autos für Fahrgäste, kann die Mobilität ab 2030 für Nutzer deutlich günstiger machen als heute. Gemeinsam genutzte Roboshuttles in Städten könnten dann pro gefahrenem Kilometer bis zu 40 Prozent preiswerter sein als die Fahrt mit einem privaten Auto, die in Deutschland bei einem Kompakt-Pkw bei rund 60 Cent liegt.

Damit lägen Roboshuttles auf einem Preisniveau wie der öffentlichen Personennahverkehr. Robotaxis für einen einzigen Fahrgast wären dann nur noch 20 Prozent teurer als ein Privatwagen – und würden nur die Hälfte dessen kosten, was Nutzer heute für Taxis oder E-Hailing ausgeben. Dies ist das Ergebnis einer neuen Studie, die die Unternehmensberatung McKinsey & Company vorgestellt hat. Für die Analyse wurden Daten aus mehr als 2.800 Städten in 110 Ländern herangezogen und 75 Entscheider aus der Industrie befragt.

Kosten für autonome Fahrfunktionen fallen ab 2025 massiv

„Die Robotaxi-Revolution nimmt wieder Fahrt auf“, sagt Kersten Heineke, Partner im Frankfurter Büro von McKinsey. Zwar seien zu Beginn der Pandemie einzelne Forschungsprojekte noch pausiert oder zurückgestellt worden. „Doch nun investieren vor allem die Technologieunternehmen wieder massiv in das autonome Fahren.“ Insgesamt flossen 2020 und 2021 mehr als 30 Mrd. Euro an externen Investments in diese Technologie.



Foto: art_zzz/Adobe Stock

Nach der möglichen Einführung (teil-)autonomer Fahrzeuge gefragt, geht eine Mehrheit der Experten aus der Industrie davon aus, dass der Level-4-Autobahn-pilot – d.h. die vollständige Übernahme der Fahrfunktion durch das Auto auf gut kartierten Autobahnabschnitten bei einfachen Wetterbedingungen – bereits im Jahr 2024/2025 in Privat-Pkw verfügbar wird. „Mit diesen neuen Angeboten entstehen auch neue Monetarisierungsmöglichkeiten für Autohersteller“, sagt Andreas Tschiesner, Senior Partner im Münchner Büro von McKinsey. Während die befragten Entscheider aus der etablierten Autoindustrie überwiegend davon ausgehen, dass Autokäufer diese Funktionen mit einer Einmalzahlung freischalten, rechnen Startups und Technologiefirmen eher damit, dass solche

Angebote vor allem als monatliches Abo-Modell funktionieren werden.

Die Industrieexperten gehen davon aus, dass breit verfügbare Robotaxi-Angebote im Jahr 2026 ausgerollt werden. „Gerade bei den Robotaxien werden wir in der zweiten Hälfte der 20er-Jahre massive Fortschritte sehen – die Kosten werden zwischen 2025 und 2030 um die Hälfte fallen“, so Kersten Heineke. Günstigere Hardware, Verbesserungen beim Flottenmanagement und Skaleneffekte würden diesen Preissturz ermöglichen.

Bei den bestehen Hürden für die Entwicklung autonomer Fahrzeuge verweisen 60 Prozent der Befragten darauf, dass regulatorische Hürden bzw. das Fehlen klarer Vorgaben das größte Hindernis seien, noch vor der Technologieentwicklung und dem Kundeninteresse.



Einblick. Ausblick. Weitblick.

Ob Wirtschaftsdiskussion, Seminare oder Konferenzen – unsere lichtdurchfluteten Räume wachsen von 40 bis 220 m². Das LCC bietet modernste Technik und eine zentrale Lage nahe dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Wir freuen uns auf Sie:

lcc-dortmund.de, info@lcc-dortmund.de oder 0231 9059 6101

LCC
LENSING-CARRÉE
CONFERENCE
CENTER
Die Veranstaltungsetage in Dortmund



**Angebote und Rechnungen
einfach erstellen.
Mit dem VR Smart Guide.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.



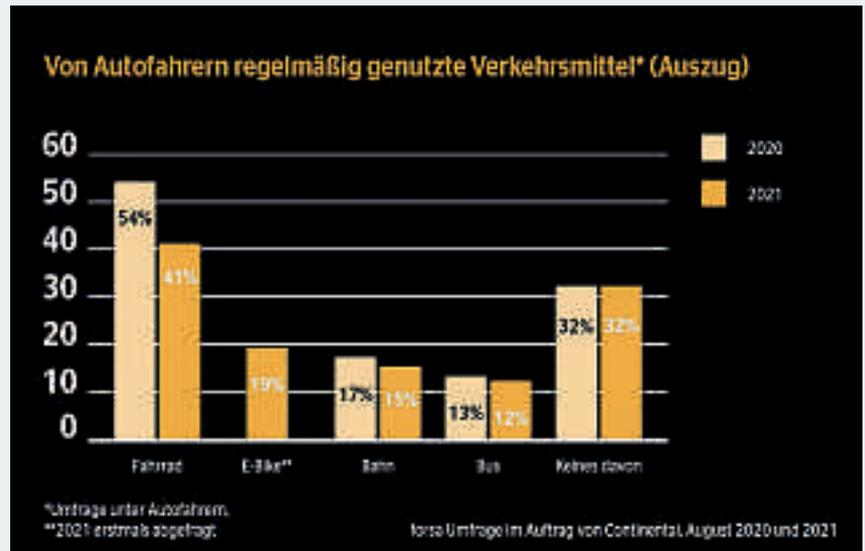
Wir finden, Finanzen und Buchhaltung sollten sich für Unternehmer einfach und zeitsparend erledigen lassen. Der digitale VR Smart Guide hilft dabei. So lässt sich morgen schon heute besser planen.

Nachhaltige Antriebsformen

Vier von fünf Autofahrern in Deutschland wollen nachhaltige Antriebsformen im Fokus der Mobilität von morgen sehen. E-Bikes werden bereits von 19 Prozent regelmäßig genutzt.

Neue Technologien, Arbeiten im Homeoffice und der Klimawandel: Mobilität verändert sich entsprechend den Anforderungen seiner Nutzer. Grund genug für das Technologieunternehmen Continental, auch in diesem Jahr gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut forsa die Autofahrer in Deutschland nach ihrem aktuellen Mobilitätsverhalten sowie ihren Vorstellungen für die Zukunft der Mobilität zu befragen. 1.010 Autofahrer aus Deutschland nahmen online an der repräsentativen Umfrage teil.

Nachhaltige Mobilitätsformen bleiben im Jahr 2021 das beherrschende Thema für die Studienteilnehmenden, wenn sie nach der Mobilität der Zukunft gefragt werden. 81 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass nachhaltige Antriebsformen für die künftige Mobilität stärker im Fokus stehen sollten. Mehr als zwei Drittel (70 Prozent) sehen eine Ausbaunotwendigkeit bei flexiblen Angeboten im Personenverkehr, bei denen



Gratfk: Continental Reifen GmbH

im Verlauf eines Weges verschiedene Transportmittel genutzt werden. Andere Megatrends wie die Vernetzung von Fahrzeugen (33 Prozent) und autonom fahrende Transportmittel (29 Prozent) werden deutlich schwächer bewertet. Allerdings sehen Männer

hier eine größere Bedeutung als Frauen. 39 Prozent der männlichen Teilnehmer glauben, dass alle Teile in Fahrzeugen miteinander vernetzt sein sollten. 35 Prozent der Männer sagen, dass autonomes Fahren wie mit dem CUBE (Continental Urban mobility

www.praevent.de

Arbeitsmedizin & Betriebliches Gesundheitsmanagement

Persönlich. Partnerschaftlich. Professionell.

Experience), der Entwicklungsplattform für fahrerlose Mobilität von Continental, für die Zukunftsmobilität zur Regel werden sollte. Auffällig ist außerdem, dass die jüngeren Umfrageteilnehmenden zwischen 18 und 29 Jahren den abgefragten Aussagen zur Mobilität der Zukunft prozentual am deutlichsten zustimmen: Ganze 90 Prozent wollen den Fokus stärker auf nachhaltige Antriebsformen legen, während mehr als die Hälfte (57 Prozent) der Befragten aus dieser Altersgruppe sich wünschen, dass Sharing-Angebote vorangetrieben werden. Unter allen Teilnehmenden waren es nur 45 Prozent.

Bahn und Bus selten genutzt

Viele Autofahrer setzen aber bereits jetzt hin und wieder auf andere Verkehrsmittel. Am häufigsten kommt in diesem Fall das Fahrrad zum Einsatz. 41 Prozent der Befragten gaben an, mindestens einmal im Monat in die Pedale zu treten. Der elektrifizierte Verwandte des Fahrrads – das E-Bike – wurde zum ersten Mal in der Umfrage berücksichtigt. Bereits 19 Prozent der Autofahrer sind damit mindestens monatlich unterwegs. Weiterhin unverändert: 32 Prozent der Befragten nutzen nach wie vor keine weiteren Mobilitätsmöglichkeiten neben dem Auto. Außerdem bleibt die zusätzliche Nutzung von Bahn (15 Prozent) sowie Bus (12 Prozent) auf einem niedrigen Niveau. Auf der anderen Seite



des Spektrums sagen 66 Prozent der befragten Autofahrer, dass sie ihren Wagen im Alltag auch einmal bewusst stehen lassen und andere Verkehrsmittel in Anspruch nehmen. Die unverändert häufigste Motivation für die Abwechslung ist die körperliche Betätigung und die damit verbundene Gesundheit (72 Prozent). Weitere Gründe sind der Umweltschutz (55 Prozent) und die Parkplatzsuche, die bei vielen alternativen Fortbewegungsmitteln wegfällt (54 Prozent). Häufiger als im Vorjahr wurde bei der neuen Umfrage die Bequemlichkeit von

Verkehrsmitteln als Grund genannt. 2020 legten darauf noch 14 Prozent der Befragten Wert. In diesem Jahr sind es bereits 28 Prozent.

Der Fokus auf eine nachhaltigere Mobilität in der Zukunft wird auch bei der Frage nach dem Ausbau von Angeboten zur Fortbewegung deutlich. Der öffentliche Nahverkehr sollte nach der Meinung von 69 Prozent der Umfrageteilnehmenden verstärkt ausgebaut werden. Auch bei nachhaltigen Antriebsformen (61 Prozent) sowie dem Radverkehr (54 Prozent) gibt es demnach Potenzial.



BÜROQUARTIER SEBRATHWEG

Wir bauen exklusive Büro- & Technologieflächen im Technologiepark Dortmund - Nähe Universität

Fertigstellung Sommer 2022

Flächen von 460 m² - 4.906 m² verfügbar

- KfW-Effizienzhaus 55
- Außenstellplätze u. Parkhaus
- Infrastruktur für E-Ladesäulen
- IT-Verkabelung - CAT7
- hervorragende Verkehrsanbindung

Unternehmensgruppe Markus Gerold
An der Vaerstbrücke 1
D - 59425 Unna

info@markus-gerold.de
+49 (0) 2303 250 36-0



markus-gerold.de

Die privat geführte Unternehmensgruppe Markus Gerold vermietet seit mehr als 30 Jahren Gewerbeflächen im östlichen Ruhrgebiet. Vertrauen Sie als Kunde auf gepflegte Liegenschaften und professionelle Objektverwaltung - mit kurzen Wegen und hohem Qualitätsanspruch.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



Ein großes Nebeneinander

Ladesäulen, Wasserstoff, Gas und E-Fuels: Energieversorger stehen vor neuen Herausforderungen, denn sie müssen in den kommenden Jahren flächendeckend neue Infrastrukturen aufbauen.

Künftig werden neben einer flächendeckenden Ladesäulen-Infrastruktur für E-Fahrzeuge auch noch weitere Infrastrukturen benötigt, beispielsweise für wasserstoffbetriebene Fahrzeuge und Autos, die Gas und E-Fuels tanken. Welche Herausforderungen dabei auf Energieversorger zukommen und wie diese gemeistert werden können, zeigt eine neue Studie der Management- und Technologieberatung BearingPoint und des Handelsblatt Research Institute.

Die Tage der herkömmlichen Tankstellen sind gezählt. Künftig werden zwar neben den Ladesäulen für E-Fahrzeuge auch weiterhin Zapfsäulen benötigt – dann allerdings für Wasserstoff, Gas (Erdgas/Autogas) oder E-Fuels, um Fahrzeuge mit diesen Antrieben betanken zu können. Die Energieversorger (und Mineralölunternehmen als bisherige Tankstellenbetreiber) sind gefordert, die notwendigen Infrastrukturen aufzubauen und zu betreiben. Welche Herausforderungen das mit sich bringt und worauf es ankommt, haben die Management- und Technologieberatung BearingPoint und das Handelsblatt Research Institute in der Stu-

»Für die Zukunft kann es sein, dass sich eine andere Energieform als effizienter herausstellen wird.«

Marion Schulte, BearingPoint

die „Fehlallokationen durch einseitige Förderung von Elektromobilität?“ analysiert. Plug-in-Hybride und batterieelektrische Antriebe kommen aktuell in erster Linie bei der individuellen Personenmobilität auf kurzen und mittleren Strecken zum Einsatz. Doch bei schweren Lkw bringen Elektro-Antriebe zahlreiche Einschränkungen und Nachteile mit sich, da die notwendige Batterie zu viel Gewicht verursacht und die Nutzlast reduzieren würde. Hier spreche also vieles für einen Brennstoffzellen-Antrieb als Alternative, unterstreichen BearingPoint und das Handelsblatt Research Institute. Angesichts der unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnisse sei daher ein Nebeneinander verschiedener Antriebsformen wahrscheinlicher als die Dominanz einer Technologie, was in Zukunft automatisch unterschiedliche Infrastrukturen notwendig mache.

Aktuell gibt es in Deutschland etwa 14.500 klassische Kraftstoff-, 6.000 Autogas-, 846 Erdgas- und 92 Wasserstoff-Tankstellen. Dem stehen laut Bundesnetzagentur derzeit 22.685 Ladesäulen im öffentlichen Raum gegenüber. Soll die Elektromobilität in Zukunft eine dominierende Position einnehmen, müsste der Ausbau der Ladeinfrastruktur deutlich intensiviert werden und auch regional gleichmäßiger erfolgen. Zudem müssten parallel schon heute Infrastrukturen für weitere Antriebsarten – wie beispielsweise für Brennstoffzellenfahrzeuge – mitgedacht und geplant werden, empfiehlt die Studie.

„Energieversorger bzw. Mineralölunternehmen mussten früher nur eine Infrastruktur zur Verfügung stellen: Tankstellen. Das wird in Zukunft nicht mehr ausreichen. Sie müssen vielmehr flexibel auf alle Antriebsarten eingehen können. Momentan stellt die E-Mobilität für den Individualverkehr sicherlich die beste Lösung dar, wenn es darum geht, lokale Emissionen zu reduzieren und speziell Städte sauberer und auch leiser zu machen“, sagt Marion Schulte, Partnerin und Leiterin des Bereichs Energiewirtschaft bei BearingPoint. „Für

die Zukunft kann es jedoch sein, dass sich eine andere Energieform als effizienter herausstellen wird. Deshalb müssen schon jetzt neben dem Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur für batteriebetriebene E-Fahrzeuge auch Pläne für beispielsweise ein flächendeckendes Wasserstoff-Tankstellennetz für Brennstoffzellenfahrzeuge mitgedacht werden. Bei diesen neuen Tankinfrastrukturen bietet sich für Energieversorger die Chance, in das bisher von Mineralölunternehmen dominierte Geschäft an der Zapfsäule einzusteigen. Wir empfehlen der Energiewirtschaft die aktive Teilnahme an Forschungs- und Pilotprojekten für alternative Antriebsformen, um frühzeitig Erfahrungen mit Planung, Errichtung und Betrieb der entsprechenden Lade- und Tankinfrastruktur zu generieren. Flexibilität, Agilität sowie die genaue Markt- und Technologiebeobachtung sind wichtiger denn je, um bei Bedarf die eigene Strategie den Neuentwicklungen anpassen zu können.“

E-Ausbau und flächendeckende smarte Netze

Sowohl die E-Mobilität als auch die Wasserstofftechnologie werden zu einer enormen Steigerung des Strombedarfs führen. Um diesen Bedarf auch bei Spitzenlast decken zu können, benötigt es neben dem Netzausbau und Netzverstärkungsmaßnahmen auch intelligente Lastmanagementsysteme, betonen BearingPoint und das Handelsblatt Research Institute. Zudem könnten Elektroautos über das sogenannte bidirektionale Laden als



Fotos: Wellhofer Designs und Sonja Birkelbach/Adobe Stock

Energiespeicher genutzt werden, um Schwankungen im Stromnetz entgegenwirken zu können. Auch die Wasserstofftechnologie könne im Rahmen der Sektorenkopplung einen wertvollen Beitrag zur Energiespeicherung leisten und somit Ausgleich der Spitzenlast liefern.

„Die bisherige Entwicklung und Erfahrung bei der E-Mobilität zeigt, wie erfolgskritisch das Vorhandensein einer Ladeinfrastruktur für die Akzeptanz von E-Fahrzeugen ist. Falls sich nun in einigen Mobilitätsbereichen andere Antriebsformen wie der Brennstoffzellenantrieb bei schweren Lkw als bessere Alternative herausstellen, sollte sich die politische Unterstützung und Förderung in dem Fall auch auf die notwendigen regulatorischen Anpassungen, die Weiter-

entwicklung der Antriebstechnologie, den Kauf der Fahrzeuge, die Errichtung einer flächendeckenden Wasserstoff-Infrastruktur und die regenerative Erzeugung von Wasserstoff konzentrieren. Entscheidend ist aus unserer Sicht, die Strategien im Hinblick auf beide Technologien, Wasserstoff und Elektromobilität, in Einklang zu bringen. Hier sind Politik, Automobilhersteller und Energiewirtschaft gleichermaßen gefordert“, so Dr. Sven Jung, Head of Economic Intelligence beim Handelsblatt Research Institute.

Die vollständige Studie zum Download:

- › www.bearingpoint.com/de-de/unser-erfolg/insights/energiemix-im-mobilitaetsbereich

konato

**GANZHEITLICHE MARKENPOSITIONIERUNG
FÜR IHR UNTERNEHMEN**

www.konato.de

✓ Branding

✓ Webdesign

✓ Social Media



Tipps zum Thema Recht

BGH: „Corona-Mietkürzung“ kann gerechtfertigt sein, muss es aber nicht

Der u. a. für das gewerbliche Mietrecht zuständige XII. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs (BGH) hat mit Urteil vom 12. Januar 2022 (Az.: XII ZR 8/21) einen Rechtsstreit, bei dem die Frage nach dem Fortbestehen der Mietzahlungspflicht gewerblicher Mieter bei einer behördlich veranlassenen Geschäftsschließung aufgrund der Covid-19-Pandemie im Mittelpunkt steht, an die Vorinstanz – das Oberlandesgericht (OLG) Dresden – zurückverwiesen. Dort muss jetzt geprüft werden, welche konkreten wirtschaftlichen Auswirkungen die Geschäftsschließung für die Beklagte hatte und geklärt werden, ob diese Nachteile eine Anpassung des Mietvertrags erforderlich machen.

Die Beklagte, eine bundesweit tätige Einzelhandelskette, hatte aufgrund der in Sachsen vom 19. März bis 19. April 2020 behördlich angeordneten Betriebsschließung für den Monat April 2020 keine Miete an ihre Vermieterin entrichtet. Deswegen

verklagt, verurteilte das Landgericht (LG) Chemnitz die Beklagte zur Zahlung der Miete. Auf die Berufung der Beklagten hin hob das Oberlandesgericht (OLG) Dresden diese Entscheidung wieder auf und sah die Beklagte „nur“ zur Zahlung der halben Kaltmiete verpflichtet, da es von einer Störung der Geschäftsgrundlage des Mietvertrags i.S.v. § 313 Abs. 1 BGB ausging, die eine Anpassung des Vertrags gebiete. Doch mit dieser Entscheidung waren beide Parteien unzufrieden und deshalb musste sich der BGH – die höchste deutsche Instanz in Zivilsachen – ebenfalls der Thematik annehmen.

Die Richter am BGH entschieden jetzt, dass ein Mietanpassungsanspruch des Mieters von gewerblich genutzten Räumen wegen Störung der Geschäftsgrundlage gemäß § 313 Abs. 1 BGB grundsätzlich in Betracht kommt. Denn die Geschäftsgrundlage, die Erwartung der Vertragsparteien also, dass sich die elementaren Rahmenbedingungen des Vertrags nicht ändern und die Sozialexistenz nicht erschüttert werde, sei dadurch schwerwiegend gestört worden, dass die Beklagte aufgrund behördlicher Anordnung ihr Geschäftslokal für ei-

nen Monat schließen musste. Für diese Auslegung spreche auch die neue Vorschrift des Art. 240 § 7 EGBGB, nach der vermutet wird, dass sich ein Umstand, der zur Grundlage des Mietvertrags geworden ist, nach Vertragsabschluss schwerwiegend verändert hat, wenn vermietete Grundstücke oder Gewerberäume infolge staatlicher Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie für den Betrieb des Mieters nicht oder nur mit erheblicher Einschränkung verwendbar sind. Als weitere Voraussetzung komme hinzu, dass dem betroffenen Vertragspartner unter Berücksichtigung aller individuellen Umstände, insbesondere der vertraglichen oder gesetzlichen Risikoverteilung, das Festhalten am unveränderten Vertrag nicht zugemutet werden kann. Beruht die enttäuschte Gewinnerwartung des Mieters – wie im vorliegenden Fall – auf einer hoheitlichen Maßnahme (Betriebschließung!), geht dies über das gewöhnliche Verwendungsrisiko des Mieters hinaus. Denn die erlittenen wirtschaftlichen Nachteile des Mieters beruhen nicht auf unternehmerischen Entscheidungen. Sie sind vielmehr Folge staatlicher Eingriffe in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben zur Bekämpfung einer Pandemie, eines allgemeinen Lebensrisikos also, für das keine der beiden Mietvertragsparteien verantwortlich gemacht werden kann und das regelmäßig von der mietvertraglichen Risikoverteilung auch nicht erfasst wird.

Allerdings schränkten die Richter am BGH ein, dass dies nicht bedeute, dass der Mieter stets eine Anpassung der Miete für den Zeitraum der Schließung verlangen kann. Es bedürfe vielmehr einer umfassenden Abwägung sämtlicher Umstände des Einzelfalls. Eine pauschale Betrachtungsweise – wie vom OLG noch angenommen – werde diesen Anforderungen nicht gerecht. Deshalb komme auch die vom OLG vorgenommene Vertragsanpassung „50:50“ ohne Berücksichtigung der konkreten Umstände, weil das Pandemierisiko keine der beiden Mietvertragsparteien allein trifft, nicht in Betracht. In die nötige Einzelfallabwägung seien etwa der konkrete Umsatzrückgang für die Zeit der Schließung und bezogen auf das konkrete Mietobjekt, vom Mieter ergriffene Maßnahmen, um die drohenden Verluste während der Geschäfts-

Wirtschaft im TV

schließung abzumindern und grundsätzlich auch die finanziellen Vorteile, die der Mieter aus staatlichen Leistungen zum Ausgleich der pandemiebedingten Nachteile erlangt hat oder die ihm aus einer einstandspflichtigen Betriebsversicherung zugeflossen sind, mit einzubeziehen. Zu all diesen Aspekten muss nun das OLG die bislang unterbliebenen Klärungen, Prüfungen und Abwägungen vornehmen.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 004/2022 des Bundesgerichtshofs vom 12.01.2022

Keine Offenlegungsgelder vor dem 7. März 2022

Das Bundesamt für Justiz (BfJ) wird in Abstimmung mit dem Bundesministerium der Justiz (BMJ) gegen Unternehmen, deren gesetzliche Frist zur Offenlegung von Rechnungslegungsunterlagen für das Geschäftsjahr mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 am 31. Dezember 2021 endet, vor dem 7. März 2022 kein Ordnungsgeldverfahren nach § 335 Handelsgesetzbuch (HGB) einleiten. Damit sollen angesichts der andauernden Covid-19-Pandemie die Belange der Beteiligten angemessen berücksichtigt werden.

Kapitalgesellschaften wie etwa Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und Aktiengesellschaften (AG) sowie bestimmte andere Unternehmen sind verpflichtet, ihre Rechnungslegungsunterlagen beim Betreiber des Bundesanzeigers offenzulegen oder unter gewissen Voraussetzungen im Unternehmensregister zu hinterlegen. Diese gesetzliche Verpflichtung beruht auf zwingenden europarechtlichen Vorgaben. Sie erhöht die Transparenz und Öffentlichkeit der buchhalterischen und finanziellen Situation der Unternehmen. Ferner stellt sie einen Ausgleich zur Haftungsbeschränkung von Kapitalgesellschaften dar und dient der Verwirklichung eines effektiven Gläubigerschutzes sowie eines wirksamen Schutzes des Geschäftsverkehrs. Alle Details sowohl zu den offenlegungspflichtigen Unternehmen als auch zum Prozess der erforderlichen Offenlegung erläutert das BfJ auf seinen Internetseiten unter www.bundesjustizamt.de (Stichwort: Offenlegung).

Quelle: www.bundesjustizamt.de; Abruf vom 21.01.2022



Generation Wealth

Nach ihrem Studium in Harvard richtete Fotografin Greenfield ihre Kamera auf die Auswüchse des amerikanischen Glücksversprechens und porträtiert seither mit Vorliebe Machthungrige, die nach grenzenlosem Materialismus und Ruhm streben. Das hat ihr Kontak-

te verschafft wie den zum ehemaligen Big Player und Hedgefonds-Manager Florian Homm, der mittlerweile wegen Wirtschaftskriminalität auf der Fahndungsliste des FBI steht. Im Film gewährt der Deutsche, der inzwischen in Kronberg im Taunus im Exil lebt, ungewöhnliche Einblick in sein früheres Leben auf der Überholspur. Foto: ZDF/Lauren Greenfield

Mo, 14.2., 3sat, 22.25 Uhr

makro

Die weltweite Vernetzung der Wirtschaft prägt immer mehr den Alltag von Unternehmen, aber auch Konsumenten. „makro“ zeigt jeden Dienstag 30 Minuten spannende Wirtschaftsgeschichten. Wirtschaftliche Entwicklungen in Ländern oder Branchen stehen dabei ebenso auf der Themenliste wie Währungskrisen oder alternative Wirtschaftsformen.

Di, 15.2., 3sat, 22.25 Uhr

Öl. Macht. Geschichte

Der erste Milliardär der Geschichte verdiente sein Geld mit Öl: John D. Rockefeller. Der Rohstoff beeinflusste zwei Weltkriege entscheidend. Und: ohne Benzin – keine Autos. Die Entdeckung des Erdöls glich seinerzeit einem Wunder. Andreas Sawall zeichnet in zwei Teilen den weltweiten Siegeszug des Erdöls nach. Von den Anfängen seiner industriellen Ausbeutung in den USA zum wichtigsten Schmierstoff internationaler Beziehungen und Auslöser globaler Krisen.

Mi, 16.2., ZDFinfo, 14.15 Uhr



Mode, Models und Geschäfte

Mode zieht an. Sexy oder bedeckt, opulent oder schlicht, traditionell oder nachhaltig. WDR-Heimatfilmern zeigt das Modeland Nordrhein-Westfalens. Wie hat es sich im Digitalen Wandel verändert? Welchen Stellenwert hat die einstige Modemetropole

Düsseldorf von Weltruhm heute? Und wer sind die Modemacher von morgen im Westen? Foto: WDR/Ansager & Schnipselmann

Fr, 18.2., WDR, 20.15 Uhr



Neue Speicher für die Energiewende

Auch wenn Windkraft und Fotovoltaik ausgebaut werden, ein Problem bleibt: Die Energiegewinnung schwankt. Gesellschaft, Industrie und Verkehr brauchen aber zu jeder Zeit genug Strom, Wärme und Brennstoffe. Möglich nur, wenn grüner Strom intel-

ligent gespeichert wird. Harald Lesch geht diesmal der Frage nach, wie die Energiewende gelingen kann. Foto: ZDF/luxlotusliner

Mo, 21.2., ZDFinfo, 7.45 Uhr



Passt, wackelt und hat Luft

Sie sind Azubis und sie lieben ihren Job. Was wird sie diesmal auf den Baustellen erwarten? Oft wachsen die Auszubildenden über sich hinaus, manchmal geht auch alles schief. Zum Glück sind ihre Ausbilder, die Meister und Gesellen, eng an ihrer Seite. Fünf Hand-

werker-Azubis werden Elektriker, Tischlerinnen, Landmaschinenmechaniker und Dachdecker. Foto: WDR/Ben Knabe

Mo, 21.2., WDR, 21.00 Uhr

Alles easy mit E-Autos – ECHT?

Die Verkaufszahlen von E-Autos steigen von Monat zu Monat. Und mittlerweile setzen alle deutschen Hersteller auf die Batterie als Antrieb der Zukunft. Doch was bedeutet das für uns Autofahrer? Wie praktikabel ist es derzeit, ein E-Auto zu besitzen?

Fr, 25.2., WDR, 18.15 Uhr

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.



Foto: Silvia Kriens

Flexibilität gefragt

**Auch 2021 war Durchhaltevermögen gefragt:
Digitale Formate gleichen Präsenzveranstaltungen nicht aus.**

Nachdem das Jahr 2020 mit einem Minus bei den neu eingetragenen Auszubildenden verhältnissen von über 16 Prozent abgeschlossen wurde, konnte der Negativtrend im Jahr 2021 (Plus 1,8 Prozent ggü. 2020) gestoppt werden. Aber nicht allein die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen ist eine Ursache für diese nur schwache Steigerung, sondern viel mehr auch die unzureichende Anzahl gut berufsorientierter Bewerber.

Die fehlenden direkten Kontaktmöglichkeiten zwischen Betrieben und Schulabgängern konnten auch innovative, digitale Alternativen wie die digitale IHK-Bildungsmesse „Azubi-You“ nicht vollständig kompensieren. Auch die Teilnahme am Azubi-Speed-Dating 2.0 der Zielgruppe Schüler blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Social Media und Plakate

Um die Zielgruppe der Jugendlichen dort abzuholen, wo sie unterwegs sind, wurde im Sommer eine durch eine Plakataktion unterstützte Social-Media-Kampagne gestartet, die über die vielfältigen Ausbildungsmöglich-

keiten in der Region und die guten Karrierechancen im dualen Ausbildungssystem informierte.

„Im Jahr 2022 wollen wir wieder auf die gewohnten und bei der Zielgruppe beliebteren Präsenzformate setzen. Die digitalen Formate können als gute Ergänzung angeboten werden“, hofft IHK-Geschäftsführer Michael Ifland. Denn die Unternehmen benötigten Fachkräfte, gerade dann, wenn die Krise vorbei sei und die Wirtschaft wieder anziehe. Die duale Ausbildung sei ein hervorragender Einstieg in die berufliche Karriere. „Wer bis auf Master-Niveau hinauswill, der geht nach der Ausbildung in die höhere Berufsbildung und kann sich bis zum „Master-Professional“ – aus einem gesicherten Arbeitsplatz heraus – weiterbilden.“

Trotz schwieriger Bedingungen auch im Jahr 2021 wurden zusammen mit den ehrenamtlichen IHK-Prüfern alle Abschluss- und Fortbildungsprüfungen in gewohnt guter Qualität durchgeführt. Dank gilt deswegen den engagierten Prüferinnen und Prüfern, die wieder unermüdlich geprüft haben und den besonderen Bedingungen trotzten, den Aus-

bildungsbetrieben, Bildungsträgern und den Berufsschulen, die ebenfalls unter diesen Besonderheiten den laufenden Betrieb organisieren mussten. Nach einem pandemiegeprägten Jahr 2020 mit einem Wechsel aus Präsenz- und Onlineunterrichten war die Hoffnung auf ein konstanteres Jahr 2021 groß. Teilnehmende, Dozenten und auch das IHK-Weiterbildungsteam mussten sich jedoch erneut flexibel zeigen, profitierten aber von ihren positiven Erfahrungen in Sachen digitaler Unterricht der vorangegangenen Monate. Lediglich von Ende August bis Ende November fand Präsenzunterricht (unter Beachtung der 3-G-Regel) statt. Insgesamt wurden 2021 130 IHK-Seminare bzw. Lehrgänge mit 1.792 Teilnehmenden im Onlineformat durchgeführt. Einige der Veranstaltungen waren mit Hinblick auf die Erfahrungen des ersten Pandemiejahrs bereits von vornherein digital geplant, andere wurden kurzfristig von Präsenz- auf Onlineunterricht umorganisiert.

Es war einiges nachzuholen

Wie bereits im Vorjahr konnten im Jahr 2021 lediglich vier Weiterbildungsveranstaltungen wegen der Pandemie nicht stattfinden. Umso auffälliger zeigte sich eine positive Entwicklung der durchgeführten Firmenschulungen zum Ende des Jahres 2021. Personalverantwortliche und Mitarbeitende hatten starkes Interesse an Vor-Ort-Schulungen zu den unterschiedlichsten Themen. Es galt offensichtlich einiges nachzuholen.

IHK.Die Weiterbildung. Geprüfte Qualität nach DIN EN ISO 9001: 2015. Bekannte Lehrgangsangebote und Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, können über das Weiterbildungsinformationssystem (WIS) unter <http://wis.ihk.de/ihk-pruefungen/anbieterliste> eingesehen werden. Weitere Information und Anmeldung: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkische Straße 120, 44141 Dortmund, Tel. 0231 5417-499, Fax 0231 5417-8330, info@dortmund.ihk.de, www.ihkdo-weiterbildung.de.

IHK.DIE WEITERBILDUNG

Das Programm Februar / März 2022

Zertifikatskurse

Online Marketing Manager (IHK) – Online Lehrgang
18.2.-25.4.2022

Fachkraft für Controlling (IHK) – online
22.2.-10.5.2022

Online Marketing Manager (IHK) – ADVANCED LEVEL – Online Lehrgang
25.2.-4.4.2022

Personalreferent (IHK) – Hybrid möglich!
2.3.-22.6.2022

eCommerce Manager (IHK) – Online Lehrgang
4.3.-23.5.2022

Fachkraft Zoll und Außenwirtschaft (IHK)
11.3.-26.3.2022

Social Media Manager (IHK) – Online Lehrgang
11.3.-16.5.2022

Fachkraft Rechnungswesen (IHK) – online Training
13.3.-4.6.2022

Projekt-Manager (IHK) – Vollzeit
14.3.-25.3.2022

Online Redakteur (IHK) – Online Lehrgang
18.3.-23.5.2022

Referent Lohn und Gehalt (IHK)- Hybrid möglich!
23.3.-1.6.2022

Online Marketing Manager (IHK) – Online Lehrgang
25.3.-30.5.2022

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Grundlagen Rechnungswesen für angehende IHK-Fachwirte – Online Seminar
19.2.-19.2.2022

Gepr. Wirtschaftsfachwirt PLUS Gepr. Betriebswirt (IHK) – Master Professional in Business Management
26.2.-8.6.2024

Intensives Prüfungstrai-

ning: Wirtschaftsbezogene Qualifikation – Live Online Seminar
26.2.-12.3.2022

Erwerb der Ausbildereignung – KOMPAKT
28.2.-4.3.2022

AEVO online – Blended learning
1.3.-30.4.2022

Kaufmann für Büromanagement – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 1 – ONLINE Seminar
1.3.-24.3.2022

Geprüfter Personalfachkaufmann
5.3.-25.3.2023

Kaufmann im Groß- und Außenhandel – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil I – Online Lehrgang – Online Lehrgang – Nach der Ausbildungsordnung vom 01.08.2020
8.3.-29.3.2022

Bankkaufmann – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil I – Online Lehrgang – nach der Ausbildungsordnung vom 01.08.2020
9.3.-28.3.2022

Kaufmann im Gesundheitswesen – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung – Online Seminar
12.3.-30.4.2022

Berufskraftfahrer – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung
24.3.-2.4.2022

Seminare

Erfolgreiche Führung von Gruppen und Teams im Onlinekontakt
23.2.-23.2.2022

Grundlagenseminar – Lebensmittelhygiene
24.2.-24.2.2022

Projektmanagement (Online-Seminar)
7.3.-7.3.2022

Basiswissen See- und Luftfracht: Grundlagen für die Abwicklung von See- und Luftfrachttransporten
8.3.-8.3.2022

Wirkungsvolle Chefentlastung – Optimierung der Zusammenarbeit (Online-Seminar)
8.3.-8.3.2022

Die sieben Schlüssel zur Führungskompetenz
14.3.-15.3.2022

Verkaufsseminar für Auszubildende: Auf den Kunden eingehen – mit Begeisterung verkaufen – AZUBI-aktiv
15.3.-15.3.2022

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden – AZUBI-aktiv
15.3.-15.3.2022

Präsentationstechnik: Reden vor Publikum – AZUBI-aktiv
16.3.-16.3.2022

Was schreibe ich denn nun? Aktuelle geschäftliche Korrespondenz in der Ausbildung – leicht gemacht! – AZUBI-aktiv
17.3.-17.3.2022

Business English – Keep in practice
21.3.-21.3.2022

Exportwissen kompakt
22.3.-22.3.2022

Nebenkostenabrechnung und Hausgeldabrechnung
23.3.-24.3.2022

Buchführung für Einsteiger und Wiedereinsteiger
28.3.-28.3.2022

Update Zoll und Außenwirtschaftsrecht
30.3.-30.3.2022

NTG – Repetitorium – NEU!
30.3.-8.4.2022

Grundlagenseminar Mietrecht (Online-Seminar)
31.3.-31.3.2022



Gepr. Wirtschaftsfachwirt PLUS Gepr. Betriebswirt (IHK)

In diesem besonderen Kombinationslehrgang steht im ersten Teil die Fortbildung zum Geprüften Wirtschaftsfachwirt im Fokus, nach dem erfolgreichen Abschluss der Prüfung geht es direkt weiter mit der Vorbereitung auf den Abschluss zum Geprüften Betriebswirt (IHK), der dem Niveau eines Master-Abschlusses entspricht.

Beginn: 26. Februar 2022,
Information und Anmeldung:
Sabrina Schnell, Tel. 0231 5417-418,
s.schnell@dortmund.ihk.de



NEU: NTG – Repetitorium

Naturwissenschaftliche und technische Gesetzmäßigkeiten stellen in der Prüfung zum/r Industriemeister/ in oft eine enorme Herausforderung dar. Die IHK bietet nun erstmalig eine Wiederholung des prüfungsrelevanten Stoffs in diesem anspruchsvollen Fach an. Mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen werden noch einmal intensiv und strukturiert auf den Punkt gebracht.

Beginn berufsbegleitend: 30. März 2022, Information und Anmeldung:
Nadine Dominiak, Tel. 0231 5417-307,
n.dominiak@dortmund.ihk.de

RUHR Wirtschaft

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.dortmund.ihk24.de

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:

Gero Brandenburg
Annika Roß
Tobias Schucht
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin Ruhr Wirtschaft
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-236/-252

Gestaltung:

YODESIGNS kreative medienproduktion
Peter Johansmeier, Dortmund

Die Ruhr Wirtschaft erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die Ruhr Wirtschaft ist gemäß § 13 (1) der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.
Druckauflage: 30.937 (IVW IV/2021)

ISSN: 0343-1452

Redaktionsschluss
dieser Ausgabe: 28. Januar 2022
Ausgabedatum: 14. Februar 2022

Verlag und Druckerei:

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH
& Co. KG, Dortmund

Anzeigenservice:

Kirsten Gerold (verantwortlich) / Peter Wille
LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH
& Co. KG, Pressehaus,
Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420
Fax 0231 9059-8605
peter.wille@lensingmedia.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2022 gültig.



Foto: Geber86/Stock

10. IHK-Forum Personalentwicklung

Weibliche Fach- und Führungskräfte finden und binden.

Berufliche Karrieren von Frauen spielen nicht nur vor dem Hintergrund der Geschlechtergerechtigkeit eine bedeutende Rolle. Angesichts des demografischen Wandels und des wachsenden Fach- und Führungskräftemangels werden gut ausgebildete Frauen für wirtschaftliche Erfolge in den Unternehmen immer notwendiger. Daher stehen Frauen in diesem Jahr beim 10. IHK-Forum Personalentwicklung im Fokus. Dabei bekommen Unternehmen u.a. Impulse, wie sie weibliche Fach- und Führungskräfte finden und binden können. Gute Beispiele aus der Praxis zeigen auf, wie eine zielgruppengerechte Ansprache funktioniert und das Arbeitgeber-

image aufpoliert werden kann. Neben Netzwerken in virtuellen Räumen und Infos aus der IHK-Weiterbildungslounge rundet ein interaktiver Workshop zum Thema „Frauen in Führung“ das Programm ab. Das Forum wird in Zusammenarbeit mit dem Competentia – Kompetenzzentrum Frau & Beruf Westfälisches Ruhrgebiet angeboten und durchgeführt. Es findet statt am Freitag, 4. März, von 10 bis ca. 13:30 Uhr virtuell über die Onlineplattform „Zoom“.

› **Anmeldungen sind online unter <https://events.dortmund.ihk24.de/Forum-Personalentwicklung> möglich. Dort ist auch das vollständige Programm abrufbar.**

Richtig durchstarten

Onlinesprechtag zum Start in die Selbstständigkeit.

Mit der Idee, sich selbstständig zu machen, stehen viele vielleicht vor vielen offenen Fragen, wie z. B.: Bin ich für die Selbstständigkeit geeignet? Ist meine Geschäftsidee zukunftsfähig? Wel-

che Rechtsform ist die passende? Die Expertinnen der IHK zu Dortmund und der Agentur für Arbeit Hamm beantworten Interessierten Fragen rund um die Gründung eines Unternehmens. In einem individuellen Einzelgespräch bietet sich potenziellen Gründern und Nachfolgern die Möglichkeit, sich über die Umsetzung ihrer Geschäftsidee zu informieren und so die Selbstständigkeit richtig vorzubereiten. Die Beratung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 9. März, von 14 bis 18 Uhr online über Microsoft Teams statt, den Link bekommen Teilnehmende rechtzeitig zugeschickt.

› **Ansprechpartner ist Anke Schulze-Altenmethler, a.schulze@dortmund.ihk.de.**



Foto: Christopher Robbins/Stock

IHK-Steuerberatersprechtag

Vertrauliche Einzelgespräche mit Experten führen.



Foto: AndreyPopov/iStock

Bereits vor dem Start in eine Selbstständigkeit als auch nach der Gründung eines Unternehmens sollte sich ein Überblick über betriebliche Steuerarten verschafft werden. Um erste Einblicke in das komplexe Thema zu bekommen, bietet die IHK zu Dortmund in Zusammenarbeit mit der Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe am 6. April von 10-13 Uhr einen Sprechtag als Einstiegsberatung an. In einem vertraulichen Einzelberatungsgespräch bis zu einer halben Stunde haben Interessierte die Möglichkeit, steuerliche Fragen mit einem Steuerberater zu besprechen. Das kostenfreie und unverbindliche Angebot richtet sich an Existenzgründer, Jungunternehmer und potenzielle Nachfolger, die bislang noch nicht steuerlich beraten wurden. Diese Erstinformation ersetzt nicht die reguläre Begleitung der selbstständigen Tätigkeit durch einen Steuerberater.

› **Weitere Informationen und Anmeldung auf dortmund.ihk24.de.**

CE-Beratersprechtag

Kostenfreies Webinar am 21. Februar von 10-12 Uhr.

Mit einem Sprechtag zur CE-Kennzeichnung ergänzt die IHK zu Dortmund ihr Beratungsangebot für Unternehmen. In etwa 30-minütigen Online-Einzelberatungen beantworten Fachleute der Dortmunder Unternehmen EMC Test NRW GmbH und tecteam GmbH Fragen zur Anwendung von Richtlinien und Normen im CE-Prozess sowie die Bedeutung der Risikoanalyse für

die Konformitätsbewertung. Die CE-Kennzeichnung ist Voraussetzung für die Vermarktung eines Produkts oder das Betreiben einer Anlage im Europäischen Wirtschaftsraum. Sie ist rechtlich kein Gütesiegel, dokumentiert aber die Einhaltung gesetzlicher Mindestanforderungen zum Beispiel an Sicherheit, Gesundheits- oder Umweltschutz. Die Beratung steht allen Interessenten offen. Die Teilnahme

am Sprechtag ist kostenfrei und wird im monatlichen Rhythmus durchgeführt.

› **Weitere Informationen und Anmeldung bei Nick Neidl, n.neidl@dortmund.ihk.de, Tel. 0231 5417-376.**

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.dortmund.ihk24.de/veranstaltungen



Foto: fizkes/iStock

Wahlordnung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) hat am 6. Dezember 2021 gemäß § 4 Satz 2 Ziffer 2 in Verbindung mit § 5 Abs. 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306), folgende Wahlordnung beschlossen:

§ 1 – Wahlmodus

- (1) Die IHK-Zugehörigen wählen nach den folgenden Bestimmungen für die Dauer von 5 Jahren bis zu 92 Mitglieder der Vollversammlung.
- (2) 84 Mitglieder der Vollversammlung werden in allgemeiner, geheimer und freier Wahl von den IHK-Zugehörigen unmittelbar gewählt.
- (3) Bis zu 8 Mitglieder können in mittelbarer Wahl gemäß § 16 von den unmittelbar gewählten Vollversammlungsmitgliedern gewählt werden, die insoweit als Wahlmänner handeln (Zuwahl). Die Zuwahl dient dazu, die Spiegelbildlichkeit der Vollversammlung zu verbessern. Hierbei sind die wirtschaftlichen Besonderheiten des IHK-Bezirks und die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Gewergruppen zu berücksichtigen. Der Antrag auf Durchführung einer Zuwahl ist entsprechend zu begründen. Die Bewerber für die mittelbare Wahl müssen durch das Präsidium oder von mindestens 15 Mitgliedern der Vollversammlung vorgeschlagen werden. Die mittelbare Wahl kann frühestens in der konstituierenden Sitzung der Vollversammlung vorgenommen werden.

§ 2 – Nachrücken und Nachfolgewahl

- (1) Für unmittelbar gewählte Mitglieder der Vollversammlung, die vor Ablauf der Wahlperiode ausscheiden, rücken diejenigen Bewerber nach, die bei der Wahl in der gleichen Wahlgruppe und im gleichen Wahlbezirk die nächsthöchste Stimmzahl erreicht haben (Nachfolgemitglied). Dies gilt auch, wenn die als Nachfolgemitglied qualifizierten Bewerber bereits durch mittelbare Wahl (§ 1 Abs. 2) Mitglied der Vollversammlung geworden sind; sie gelten fortan als unmittelbar gewählte Mitglieder. Die Namen der ausgeschiedenen und der nachgerückten Mitglieder sind gemäß § 17 bekannt zu machen.
- (2) Ist kein als Nachfolgemitglied qualifizierter Bewerber vorhanden, so kann die Vollversammlung den frei gewordenen Sitz im Wege der mittelbaren Wahl besetzen. Die Bewerber für die mittelbare Wahl müssen durch das Präsidium oder von mindestens 15 Mitgliedern der Vollversammlung vorgeschlagen werden. Die Wahl erfolgt für die restliche Amtsperiode des ausgeschiedenen Mitglieds. Das gewählte Nachfolgemitglied muss der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk des ausgeschiedenen Mitglieds angehören.

- (3) Werden bei der unmittelbaren Wahl nicht alle Sitze gem. § 7 Abs. 2 besetzt, werden die unbesetzten Sitze in mittelbarer Wahl gem. § 16 besetzt.
- (4) Falls der Anteil der insgesamt in mittelbarer Wahl gewählten Mitglieder der Vollversammlung einschließlich der nach § 1 Abs. 3 Gewählten die Zahl 16 erreicht, ist die mittelbare Wahl weiterer Vollversammlungsmitglieder ausgeschlossen. In diesem Fall kann die Vollversammlung die Durchführung einer unmittelbaren Nachfolgewahl beschließen. Diese erfolgt für die restliche Amtsperiode des ausgeschiedenen Mitglieds. Sie wird entsprechend den Vorschriften dieser Wahlordnung durchgeführt. Das gewählte Nachfolgemitglied muss der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk des ausgeschiedenen Mitglieds zum Zeitpunkt seiner Wahl angehören.

§ 3 – Wahlberechtigung

- (1) Wahlberechtigt sind die IHK-Zugehörigen.
- (2) Jeder IHK-Zugehörige kann sein Wahlrecht nur einmal ausüben.
- (3) Das Wahlrecht ruht bei IHK-Zugehörigen, solange ihnen von einem Gericht das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen, rechtskräftig aberkannt ist.

§ 4 – Ausübung des Wahlrechts

- (1) Das Wahlrecht wird ausgeübt,
 - a) für natürliche Personen von diesen selbst;

falls Vormundschaft, Pflegschaft oder Betreuung besteht, durch den gesetzlichen Vertreter;

b) für juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts, Handelsgesellschaften und nicht rechtsfähige Personengesellschaften durch eine Person, die allein oder zusammen mit anderen zur gesetzlichen Vertretung befugt ist.

(2) Das Wahlrecht kann auch durch einen im Handelsregister eingetragenen Prokuristen ausgeübt werden.

(3) Für IHK-Zugehörige, deren Wohnsitz oder Sitz nicht im IHK-Bezirk gelegen ist, kann das Wahlrecht durch einen Wahlbevollmächtigten ausgeübt werden.

(4) In den Fällen der Absätze 1 lit. b, 2 und 3 kann das Wahlrecht jeweils nur von einer einzigen dazu bestimmten Person ausgeübt werden.

(5) Das Wahlrecht kann nicht von Personen ausgeübt werden, bei denen die Tatbestände des § 3 Abs. 3 vorliegen.

(6) Auf Verlangen ist dem Wahlleiter die Berechtigung, das Wahlrecht auszuüben, durch einen Handelsregisterauszug oder in sonstiger geeigneter Weise nachzuweisen. Bei Wahlbevollmächtigten bedarf es einer zu diesem Zweck ausgestellten Vollmacht.

§ 5 – Wählbarkeit

(1) Wählbar sind natürliche Personen, die am Wahltag volljährig sind, das IHK-Wahlrecht auszuüben berechtigt sind und entweder selbst IHK-Zugehörige sind oder allein oder zusammen mit anderen zur gesetzlichen Vertretung einer IHK-zugehörigen juristischen Person, Handelsgesellschaft oder nicht rechtsfähigen Personengesellschaft befugt sind. Wählbar sind auch die in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen und besonders bestellte Bevollmächtigte von IHK-Zugehörigen, wenn sie im Unternehmen eine der eigenverantwortlichen Tätigkeit des Unternehmers vergleichbare selbstständige Stellung innehaben. Nicht wählbar ist, wer die Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden und Rechte aus öffentlichen Wahlen zu erlangen, nicht besitzt.

(2) Für jeden IHK-Zugehörigen kann sich nur ein Kandidat zur Wahl stellen. Ist bereits ein Vertreter eines IHK-Zugehörigen Mitglied der Vollversammlung, kann ein weiterer Vertreter dieses IHK-Zugehörigen weder nachrücken noch mittelbar oder unmittelbar gewählt werden.

(3) Ist eine natürliche Person in verschiedenen Wahlgruppen bzw. Wahlbezirken wählbar, kann sie nur einmal kandidieren.

§ 6 – Dauer und Beendigung der Mitgliedschaft

(1) Die Amtszeit der Mitglieder der Vollversammlung beginnt mit ihrer konstituierenden Sitzung und endet mit der konstituierenden Sitzung der neugewählten Vollversammlung.

(2) Die Mitgliedschaft in der Vollversammlung endet vor Ablauf der in Absatz 1 vorgesehenen Amtszeit

- 1. durch Tod,
- 2. durch Amtsniederlegung,
- 3. mit der Feststellung, dass bei dem Mitglied die Voraussetzungen der Wählbarkeit nach § 4 Abs. 1
 - a) im Zeitpunkt der Wahl nicht vorhanden waren oder
 - b) zum Zeitpunkt der Feststellung nicht mehr vorliegen, oder
- 4. die Wahl gem. § 22 für ungültig erklärt wird.

Die Feststellung nach Nummer 3 hat die Vollversammlung auf Antrag zu beschließen. Der Präsident hat den Antrag unverzüglich ab Kenntnis der IHK zu stellen.

(3) Die Mitgliedschaft in der Vollversammlung wird nicht berührt durch den Wechsel in eine andere Wahlgruppe, einen anderen Wahlbezirk oder eine andere Betriebsgrößenklasse. Abweichend von § 4 Abs. 2 bleibt die Mitgliedschaft gleichfalls unberührt, soweit Mitglieder der Vollversammlung nach Beginn ihrer Mitgliedschaft durch Unternehmensfusion, -zusammenschluss oder -wechsel ihre Wählbarkeit vom selben IHK-Zugehörigen ableiten.

(4) Die Gültigkeit von Beschlüssen und Wahlen wird nicht davon berührt, dass die Voraussetzungen der Wählbarkeit bei mitwirkenden Mitgliedern der Vollversammlung nicht vorliegen oder zu einem späteren Zeitpunkt entfallen sind. Gleiches gilt, wenn die Wahl einzelner Mitglieder der Vollversammlung oder der Vollversammlung insgesamt für unwirksam erklärt wird.

§ 7 – Wahlgruppen und Wahlbezirke

(1) Die IHK-Zugehörigen werden zum Zwecke der Wahl unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Besonderheiten des IHK-Bezirks sowie der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Gewergruppen in Wahlgruppen eingeteilt. Die Größe der einzelnen Wahlgruppen richtet sich insbesondere nach dem Gewerbeertrag, der Beschäftigtenzahl und der Zahl der ihnen zuzurechnenden IHK-Zugehörigen. Innerhalb der Wahlgruppen kann es weitere Unterteilungen, z. B. in Wahlbezirke geben.

(2) Es werden folgende Wahlgruppen und Wahlbezirke gebildet:

- 1. Industrie
- 2. Großhandel
- 3. Einzelhandel
- 4. Versicherungen
- 5. Kreditinstitute
- 6. Vermittlungsgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
- 7. Gastgewerbe, Unterhaltung
- 8. Verkehrs-, Informations- und Kommunikationsgewerbe, Medien
- 9. Weitere Dienstleistungen und sonstige Gewerbe
- 10. Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaften, Gesundheit

Es werden folgende Wahlbezirke gebildet:

- a. Stadt Dortmund
- b. Stadt Hamm
- c. Kreis Unna.

(3) Die IHK-Zugehörigen wählen in ihrer Wahlgruppe und ihrem Wahlbezirk die folgende Anzahl von Mitgliedern der Vollversammlung:

Wahlgruppe 1	bei 84 Sitzen
· Wahlbezirk Dortmund	7
· Wahlbezirk Hamm	2
· Wahlbezirk Kreis Unna	7
Wahlgruppe 2	
· Wahlbezirk Dortmund	3
· Wahlbezirk Hamm	1
· Wahlbezirk Kreis Unna	2
Wahlgruppe 3	
· Wahlbezirk Dortmund	6
· Wahlbezirk Hamm	2
· Wahlbezirk Kreis Unna	4
Wahlgruppe 4	
· Wahlbezirk Dortmund	3
· Wahlbezirk Hamm	3
· Wahlbezirk Kreis Unna	2
Wahlgruppe 5	
· Wahlbezirk Dortmund	2
· Wahlbezirk Hamm	1
· Wahlbezirk Kreis Unna	2
Wahlgruppe 6	
· Wahlbezirk Dortmund	3
· Wahlbezirk Hamm	1
· Wahlbezirk Kreis Unna	3
Wahlgruppe 7	
· Wahlbezirk Dortmund	7
· Wahlbezirk Hamm	1
· Wahlbezirk Kreis Unna	7
Wahlgruppe 8	
· Wahlbezirk Dortmund	7
· Wahlbezirk Hamm	1
· Wahlbezirk Kreis Unna	10
Wahlgruppe 9	
· Wahlbezirk Dortmund	7
· Wahlbezirk Hamm	1
· Wahlbezirk Kreis Unna	4
Wahlgruppe 10	
· Wahlbezirk Dortmund	7
· Wahlbezirk Hamm	1
· Wahlbezirk Kreis Unna	10

(4) Die unmittelbar gewählten VV-Mitglieder können gemäß § 1 Abs. 3 jeweils die folgende Anzahl von Mitgliedern der Vollversammlung hinzuwählen:

Wahlgruppe 1	bis zu 1 Mitglied,
Wahlgruppe 4	bis zu 1 Mitglied,
Wahlgruppe 5	bis zu 1 Mitglied,
Wahlgruppe 6	bis zu 1 Mitglied,
Wahlgruppe 7	bis zu 1 Mitglied,
Wahlgruppe 8	bis zu 1 Mitglied,
Wahlgruppe 9	bis zu 1 Mitglied,
Wahlgruppe 10	bis zu 1 Mitglied.

§ 8 – Wahlleiter und Wahlfrist

(1) Der Wahlleiter wählt für die jeweilige Wahlperiode zur Durchführung jeder Wahl aus ihrer Mitte einen Wahlleiter und einen Stellvertreter.

(2) Der Wahlleiter bestimmt die Frist, in welcher die Stimmzettel bei der IHK eingehen müssen (Wahlfrist).

(3) Zur Wahrung gesetzter Fristen ist der Zeitpunkt des Eingangs bei der IHK maßgeblich.

§ 9 – Wählerlisten

(1) Der Wahlleiter stellt zur Vorbereitung der Wahl getrennt nach Wahlgruppen und Wahlbezirken Listen der Wahlberechtigten auf (Wählerlisten). Die Wählerlisten können auch in Dateiform erstellt werden. Sie enthalten Angaben zum Namen, Firma, Anschrift, Wahlgruppe, Wahlbezirk, Identnummer und Wirtschaftszweig der Wahlberechtigten.

(2) Der Wahlleiter geht bei der Aufstellung der Wählerlisten von den der IHK vorliegenden Unterlagen aus und weist danach die Wahlberechtigten den einzelnen Wahlgruppen und Wahlbezirken zu. Wahlberechtigte, die in mehreren Wirtschaftszweigen verschiedener Wahlgruppen tätig sind oder Betriebsstätten in mehreren Wahlbezirken unterhalten, werden vom Wahlleiter einer Wahlgruppe bzw. einem Wahlbezirk zugeordnet.

(3) Der Wahlleiter legt die Wählerlisten mindestens zwei Wochen zur Einsichtnahme durch die Wahlberechtigten oder ihre Bevollmächtigten aus.

(4) Anträge auf Aufnahme in eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk oder auf Zuordnung zu einer anderen Wahlgruppe oder einen anderen Wahlbezirk sowie Einsprüche gegen die Zuordnung zu einer Wahlgruppe sind binnen einer Woche nach Ablauf der in Absatz 3 genannten Frist einzureichen. Der Wahlleiter entscheidet darüber und stellt nach Erledigung aller Einsprüche und Anträge die Ordnungsmäßigkeit der Wählerlisten fest.

(5) Wählen kann nur, wer in den festgestellten Wählerlisten eingetragen ist oder bis einen Tag vor Ablauf der Wahlfrist (§ 8 Abs. 2) nachweist, dass sein Wahlrecht erst nach Ablauf der Frist des § 9 (4) entstanden ist.

(6) Die IHK ist berechtigt, Name, Firma und Anschrift von Wahlberechtigten an Bewerber (§ 11) oder deren Bevollmächtigte zum Zwecke der Suche von Mitbewerbern für den Wahlvorschlag (§ 11 Abs. 1 Satz 2) und von Unterzeichnern der Wahlbewerbung (§ 11 Abs. 3) sowie zum Zwecke der Wahlwerbung zu übermitteln.

§ 10 – Bekanntmachungen des Wahlleiters betreffend Wahlfrist, Einsichtnahme in die Wählerlisten, Einspruchsfrist und Wahlbewerbungen

(1) Der Wahlleiter macht die Wahlfrist (§ 8 Abs. 2) sowie Zeit und Ort für die Einsichtnahme der Wählerlisten mit dem Hinweis auf die in § 9 Abs. 4 genannten Möglichkeiten der Einreichung von Anträgen und Einsprüchen einschließlich der dafür vorgesehenen Fristen bekannt.

(2) Der Wahlleiter fordert in der Bekanntmachung die Wahlberechtigten auf, binnen drei Wochen nach Ablauf der in § 9 Abs. 4 genannten Frist für ihre Wahlgruppe Wahlbewerbungen bei ihm einzureichen. Er weist darauf hin, wie viele Mitglieder in jeder Wahlgruppe und jedem Wahlbezirk zu wählen sind und wie viele Wahlberechtigte eine Wahlbewerbung unterzeichnen müssen.

§ 11 – Wahlvorschläge

(1) Die Wahlberechtigten IHK-Zugehörigen können für ihre Wahlgruppe und ihren Wahlbezirk schriftliche Wahlbewerbungen einreichen, wobei auch eine Übermittlung per Fax zulässig ist. Bewerber können nur für die Wahlgruppe und den Wahlbezirk benannt werden, für die sie selbst wahlberechtigt sind. Die Summe der Wahlbewerbungen für eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk ergibt den Wahlvorschlag. Die Bewerber werden im Wahlvorschlag in der alphabetischen Reihenfolge ihrer ersten Familiennamen aufgeführt, bei Namensgleichheit entscheidet der Vorname.

(2) Die Wahlbewerbungen sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Stellung im Unternehmen oder Beruf, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift aufzuführen. Außerdem ist eine Erklärung jedes Bewerbers beizufügen, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist und dass ihm keine Tatsachen bekannt sind, die seine Wählbarkeit nach dieser Wahlordnung ausschließen. Die Bewerber erklären ferner, mit der Bekanntgabe der Wahlerbe-

nisse gemäß § 17 einverstanden zu sein.
(3) Der Wahlvorschlag bedarf keiner zusätzlichen Unterstützung.

(4) Der Wahlleiter prüft die Wahlbewerbung und Wahlvorschläge. Er fordert den Wahlbewerber unter Fristsetzung zur Beseitigung etwaiger Mängel auf. Bei folgenden Mängeln der Wahlvorschläge wird keine Frist zur Mängelbeseitigung gesetzt:

- Die Einreichungsfrist wurde nicht eingehalten.
- Das Formerfordernis nach Abs. 1 Satz 1 wurde nicht eingehalten.
- Der Bewerber ist nicht wählbar.
- Der Bewerber ist nicht identifizierbar.
- Die Zustimmungserklärung des Bewerbers fehlt.

(5) Jeder Wahlvorschlag soll mindestens einen Bewerber mehr enthalten, als in der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk zu wählen sind. Geht für eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk keine ausreichende Anzahl von Wahlbewerbungen ein, so setzt der Wahlleiter eine angemessene Nachfrist und wiederholt die Aufforderung nach § 10 Abs. 2. Bei fruchtlosem Ablauf dieser Nachfrist findet eine auf die gültigen Wahlbewerbungen beschränkte Wahl statt.

(6) Der Wahlleiter macht die gültigen Wahlvorschläge bekannt. Im Falle von Abs. 5 werden Nachfrist und Aufforderung zur Einreichung weiterer Wahlbewerbungen vom Wahlleiter ebenfalls bekannt gemacht.

§ 12 – Durchführung der Wahl

(1) Die Wahl erfolgt schriftlich (Briefwahl).
(2) Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, welche für die Wahlgruppe bzw. den Wahlbezirk den Wahlvorschlag sowie einen Hinweis auf die Anzahl der in der Wahlgruppe bzw. dem Wahlbezirk zu wählenden Bewerber enthalten. Die Bewerber werden in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Familiennamen aufgeführt. Bei Namensgleichheit entscheidet der erste Vorname.

(3) Die IHK übermittelt dem Wahlberechtigten folgende Unterlagen:

- a) einen Vordruck für den Nachweis der Berechtigung zur Ausübung des Wahlrechts (Wahrschein),
 - b) einen Stimmzettel,
 - c) einen neutralen Umschlag der Bezeichnung „IHK-Wahl“ (Wahlumschlag),
 - d) einen Umschlag für die Rücksendung der Wahlunterlagen (Rücksendeumschlag).
- (4) Der Wahlberechtigte kennzeichnet die von

ihm gewählten Bewerber dadurch, dass er deren Namen auf dem Wahlvorschlag ankreuzt. Er darf höchstens so viele Bewerber ankreuzen, wie in der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk zu wählen sind.

(5) Der Wahlberechtigte hat den von ihm gemäß Abs. 4 gekennzeichneten Stimmzettel in dem von ihm verschlossenen Wahlumschlag unter Beifügung des von ihm oder dem oder den Vertretungsberechtigten unterzeichneten Wahlscheins in dem Rücksendeumschlag so rechtzeitig an die IHK zurückzusenden, dass die Unterlagen innerhalb der vom Wahlleiter für die Ausübung des Wahlrechts festgelegten Frist bei der IHK eingehen. Die rechtzeitig bei der IHK eingegangenen Wahlumschläge werden nach Prüfung der Wahlberechtigung unverzüglich ungeöffnet in die Wahlurne gelegt.

§ 13 – Gültigkeit der Stimmen

(1) Über die Gültigkeit der abgegebenen Stimmen entscheidet der Wahlleiter.
(2) Ungültig sind Stimmzettel,

- a) die Zusätze, Streichungen oder Vorbehalte aufweisen,
- b) die die Absicht des Wählers nicht klar erkennen lassen,
- c) in denen mehr Bewerber angekreuzt sind, als in dem Wahlbezirk der Wahlgruppe zu wählen sind,
- d) die nicht in einem verschlossenen Wahlumschlag eingehen.

Mehrere in einem Wahlumschlag enthaltene Stimmzettel gelten als nur ein Stimmzettel, wenn ihre Kennzeichnung gleichlautend oder nur einer von ihnen gekennzeichnet ist; andernfalls sind sie sämtlich ungültig.

(3) Rücksendeumschläge, die lediglich den Wahlumschlag, nicht jedoch den Wahrschein enthalten, gelten als ungültige Stimmzettel. Das gilt auch, falls der Wahrschein im Wahlumschlag versandt wurde oder nicht vollständig ausgefüllt ist.

§ 14 – Wahlergebnis

(1) Gewählt sind in den einzelnen Wahlgruppen und Wahlbezirken diejenigen Bewerber, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, welches der Wahlleiter zieht; das Gleiche gilt für die Festlegung der Nachfolgemitglieder (§ 2).
(2) Unverzüglich nach Abschluss der Wahl stellt der Wahlleiter das Wahlergebnis fest, fertigt über den Wahlablauf eine Niederschrift an und macht die Namen der gewählten Bewerber bekannt.

§ 15 – Wahlprüfung

(1) Einsprüche gegen die Feststellung des Wahlergebnisses müssen innerhalb eines Monats nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses schriftlich bei der Industrie- und Handelskammer eingegangen sein. Der Einspruch ist auf die Wahl innerhalb der Wahlgruppe und des Wahlbezirks des Wahlberechtigten beschränkt. Über Einsprüche gegen die Feststellung des Wahlergebnisses entscheidet der Wahlleiter.

(2) Hilft der Wahlleiter dem Einspruch nicht ab, entscheidet hierüber die Vollversammlung. Gegen die Entscheidung der Vollversammlung ist innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe die Anfechtungsklage zulässig.

(3) Einsprüche gegen die Feststellung des Wahlergebnisses sind zu begründen. Sie können nur auf einen Verstoß gegen wesentliche Wahlvorschriften gestützt werden, durch den das Wahlergebnis beeinflusst werden kann. Gründe können nur bis zur Entscheidung der Vollversammlung vorgetragen werden.

§ 16 – Verfahren und Überprüfung der mittelbaren Wahl

(1) Die durch die unmittelbar gewählten Vollversammlungsmitglieder in mittelbarer Wahl zu wählenden Mitglieder der Vollversammlung müssen von mindestens 15 unmittelbar gewählten Mitgliedern oder dem Präsidium mit schriftlicher Begründung nach § 1 Abs. 3 mindestens drei Wochen vor der nächsten Vollversammlung vorgeschlagen werden; § 11 Abs. 2 gilt entsprechend. Fristgerecht eingereichte und vollständige Vorschläge werden mit der Einladung zur Sitzung der Vollversammlung vorschlagsweise vorgelegt.

(2) Die Wahl kann frühestens in der konstituierenden Sitzung der Vollversammlung erfolgen. Vorschlagsberechtigt sind für die konstituierende Sitzung die bereits gewählten Kandidaten und das Präsidium.

(3) Die Zuwahl nach § 1 Abs. 3 Satz 1 setzt einen vorherigen Beschluss der Vollversammlung voraus, dass die Voraussetzungen von § 1 Abs. 3 Satz 2 vorliegen. Dieser Beschluss muss auch die Anzahl der zu besetzenden Sitze beinhalten.

(4) Die mittelbare Wahl wird für jeden Sitz schriftlich und geheim durchgeführt. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält. Erhält bei mehreren Kandidaten kein Kandidat die erforderliche Mehrheit, findet eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen statt. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegeben. Die mittelbare Wahl erfolgt für die Dauer der laufenden Wahlperiode.

(5) Die mittelbar gewählten Mitglieder sind gemäß § 17 bekannt zu machen.

(6) Für die Wahlprüfung gelten die Regelungen von § 15 entsprechend. Einspruchsberechtigt ist für die Nachfolgewahl gemäß § 2 Abs. 2, wer in der betreffenden Wahlgruppe und gegebenenfalls dem betreffenden Wahlbezirk wählbar ist.

§ 17 – Bekanntmachung

(1) Die in der Wahlordnung vorgesehenen Bekanntmachungen erfolgen im Internet auf der Webseite der IHK. Ergänzend ist eine Bekanntmachung in dem Mittelungsblatt „Ruhrwirtschaft“ der IHK möglich.

§ 18 – Inkrafttreten

(1) Diese Wahlordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Die Änderungen treten am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Änderungen der Satzung und der Wahlordnung treten am ersten Tag des auf die Verkündung folgenden Monats in Kraft, frühestens jedoch nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde.

Dortmund, 6. Dezember 2021

Heinz-Herbert Dustmann **Stefan Schreiber**
Präsident **Hauptgeschäftsführer**

Die Genehmigung des Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW ist am 14. Januar 2022 unter dem AZ IX.6/2021-0013138 erteilt worden. Ausgefertigt:

Dortmund, 14. Januar 2022

Heinz-Herbert Dustmann **Stefan Schreiber**
Präsident **Hauptgeschäftsführer**

Bekanntmachung

Der als „Handels- und Lebensmittelchemiker“ öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige Dr. rer. nat. Thorsten Christian, Dortmund, ist bis zum 15. Januar 2027 von der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund wiederbestellt worden.

Bekanntmachung

Der öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für „Explosionsursachen und Explosionschutz“ Dipl.-Phys. Michael Faber, Schwerte, hat am 01.01.2022 seine öffentliche Bestellung niedergelegt. Diese ist damit an diesem Tag erloschen.

Lebenshilfe – woanders is auch schei...



Pflegefachkraft, Erzieher:in, Heilerziehungspfleger:in, Sozialarbeiter:in, Heilpädagog:in oder ähnliches? DANN SPIEL MIT BEI UNS!

Wir freuen uns auch über Mitspieler:innen ohne Fachausbildung für Betreuung und Schulbegleitung von Menschen mit Behinderung.





... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Gebr. Lensing GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften

Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund

Telefon: 0231 9059-6420
Fax: 0231 9059-8605

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19% Mehrwertsteuer

Alles! Anzeig
rund um Bild + Rahmen
poster galerie
0231 / 527654
Fax: 585211
Anzeig

HEES BÜROWELT
FÜR DAS BESSERE ARBEITEN.
www.hees.de
Hannöversche Str. 22, 44143 Dortmund
0231 / 562209-0
Fax: 56220999

app + mobile systemhaus
Professionelle App-Entwicklung
www.AppPlusMobile.de
0231 / 98538090

HYSTER
Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH
Verkauf - Miete - Service - Schulung
Schemmelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe
www.tecklenborg.de
02389 / 7981-0
Fax: 7981-94

Alu-Fahrgerüste
Miete - Service Verkauf
Weise
GERÜSTBAU - LEITERFABRIK
0231 / 315030
Fax: 31503-20

Gebäude-Service
Infrastrukturelles FM, Unterhaltsreinigung, Baureinigung, Hausmeisterdienste, Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst
STOLL
Gebäude-Service
Bergstraße 24, 33803 Steinhagen
05204 / 9147-0
Fax: 9147-47

BALLONZAUBER
AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG
WEIßENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
E-Mail: info@ballonzauber.de
RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS
WERBEBALLONS • LUFTSPIELKISSEN • GROSSBALLONS
DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK
www.ballonzauber.de
0231 / 5569700
Fax: 55697040

HEYDO
Wir fertigen auf modernen CNC-gest. Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen usw. sowie Zuschnitte genibbelt, gelasert und gekantet vom Einzelteil bis Serien
HEYDO Apparatebau GmbH
Gernotstr. 13, 44319 Dortmund
0231 / 921027-0
Fax: 21973

Böhmer
seit mehr als 60 Jahren im Immobilienmarkt
BÖHMER & Immobilien
www.immobilien-boehmer.de
02378 / 9293-0
Fax: 9293-29

Hochdruckreiniger Nass- und Trockensauger
KÄRCHER
KÄRCHER STORE MOSER
Wambeler Hellweg 36 • 44143 Dortmund
www.kaercherstore-moser.de
0231 / 124068
Fax: 124339

Dein BiERBACH®-Gewerbepark Unna
02303 / 2802-133
Fax: 2802-129
www.qm-flex.de • immobilien@bierbach.de
Lagerhallen • Büros • Storage
Produktionshallen • Wohnungen

hotel ambiente
WOHNEN & TAGEN
0231 / 477377-0
Fax: 477377-10

Pandemieschutz
Mundschutz | Faceshields | Desinfektion
Spender | Schnelltests | Aufkleber uvm.
www.bbf24.de
0231 / 5898366

IKS
► Objektbewachung
► Infrastrukturelle Dienstleistungen
► Pförtnerdienste
► Bestreifung & Schließdienst
August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld
0521 / 137878
Fax: 137880

Ihre professionelle Werbeagentur für
• Webseiten • Online-Shops
• Webanwendungsentwicklung
BTW MARKETING, Burgstraße 27, 59368 Werne
WWW.BTW-MARKETING.DE
02389 / 927582

INTRADUCT
Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen
diplomierte Dolmetscher & Übersetzer
0231 / 952045-0
Fax: 952045-28
Fachübersetzungen & Dolmetscherdienst
Gerichtsstr. 19 • 44135 Dortmund
info@intraduct.de • www.intraduct.de

Büro-Möbel
Schüssler Objekt-Einrichtungen
BÜRO-EINRICHTUNGSHAUS
Eisenhüttenweg 7 • 44145 Dortmund
0231 / 861077-0
Fax: 861077-29

OCC - Office Competence Center
Beraten - Planen - Einrichten
Am Brambusch 17, 44536 Lünen
www.occ.info
0231 / 9860538
Fax: 9860517

Fliesen-Centrum
Linnenbecker
Niedersachsenweg 12
44143 Dortmund
http://www.linnenbecker.de
0231 / 562090-0
Fax: 562090-88

PROERGEBNIS
Managementssysteme zur Erfolgswentwicklung:
ISO 9001, ISO 14001, IATF 16949
Aufbau, Pflege und Zertifizierung
im TECHNOPARK KAMEN, Lünener Str. 212, 59174 Kamen
WWW.PROERGEBNIS.DE
02307 / 2874422

GABELSTAPLER CENTER KAMEN
An der Seseke 30 • 59174 Kamen
info@gabelstapler-center.de
www.gabelstapler-center.de
02307 / 208-150
Fax: 208-111

PROTEUS LIFT
GmbH
► Hubwagen ► Montagelifte
► Hubtische ► Deichselstapler
Küferstraße 17 • 59067 Hamm
info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de
02381 / 544700
Fax: 544709

GABELSTAPLER HYUNDAI
KOOP für Gabelstapler
Verkauf Neu + Gebraucht Miete
Service Ersatzteile Schulung
www.koop-gabelstapler.de
02303 / 41021
Fax: 49283

Rolladen DAME
• Rolladen, Markisen + Reparaturen
• preisgünstige Motorantriebe auch zum nachträglichen Einbau
www.Rolladen-Dame.de
02304 / 2538000
oder 0231 / 6104973

FAHNENTEX
Gerade jetzt - Fahnen reinigen, ausbessern, reparieren.
www.fahnentex.de
0231 / 54509644
Fax: 578246

Technische Gase Großhandel
CAGOGAS
Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151
44309 Dortmund - www.cagogas.de
Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw.
Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!!!
0231 / 54523180
Fax: 54523189

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin
Gesucht und gefunden.
Fachkompetenz.

ZWIEHOFF REISEN
Businesstransfer
Incentive - Gruppenplaner
www.zwiehoff.de
info@zwiehoff.de
0231 / 463346

#GemeinsamZukunftBilden

**BERUFLICHE BILDUNG
LOHNT SICH
PACK'S AN!**

MEINE ZUKUNFT

**POWERED BY BERUFLICHE
BILDUNG**

AUSBILDUNG

WEITERBILDUNG

HÖHERE BERUFSBILDUNG

WICHTIG WAR, DASS ICH MIR IM VERTRIEB MEINE EXPERTISE GESCHAFFEN HABE. HEUTE KANN ICH DAS,
WAS MICH PERSÖNLICH BEWEGT, PERFECT MIT DEM VERBINDEN, WAS ICH KANN.
DIE IHK-WEITERBILDUNGEN HABEN MIR BERUFLICHE TÜREN UND MEINEN EIGENEN WEG GEÖFFNET.

LORENZ, REUTLINGEN

Eine Initiative der:



DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung –
Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung gGmbH



Online-Shop
der DIHK-Bildungs-gGmbH



**WIR FÖRDERN DIE
BERUFLICHE
BILDUNG**

Weitere Bildungsangebote
u. a. auf wis.ihk.de

Für Ihr Unternehmen.
Für Ihren Erfolg im Beruf.

Manchmal ist die größte Schaffenskraft, etwas **ÜBERFLÜSSIG** zu machen.



COMPLEO

Georg Griesemann &
Checrallah Kachouh, Vorstand



In Nachhaltigkeit investieren. #DasIstMirWichtig

Compleo macht beim Klimaschutz Tempo: Seit 2009 ist das Dortmunder Unternehmen Innovationstreiber bei der Entwicklung und Auslieferung von Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Damit auch andere Branchen ihre nachhaltigen Lösungen auf die Straße kriegen, stehen ihnen die EBS-zertifizierten HVB Sustainable Finance Experts in allen Fragen von Finanzierung und Förderung zur Seite.

Ihr HVB Ansprechpartner in Dortmund: friedrich.hufelschulte@unicredit.de, 0231 58713-47

hvb.de/compleo

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**